1. Blatt Nr. 119 81. Jahrgang — Gelsenkirchener — Montag, den 1. Mai 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 4 Rpfg Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe. — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. — Geschäftsstelle Buer 30845. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Berlin für den 1. Mai gerüstet.

Die Anlagen auf dem Tempelhofer Feld und im Lustgarten sind vollendet. – Generalprobe des Lautsprechers. Völkerwanderung schon am Sonntag. – Die Reichshauptstadt und das Reich in Erwartung.

Festlicher Auftakt.

⊙ **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Die Vorbereitungen zu dem großen Feiertag der nationalen Arbeit sind so gut wie vollendet. Auf dem Tempelhofer Feld wird zwar noch fleißig gearbeitet, aber Tribünen, Kommandoturm, Funktürme und Fahnenmasten stehen fertig. Die Schranken, die den in zahlreiche Blocks gegliederten Platz abteilen, sind aufgerichtet. Es gilt nur überall noch die letzte Hand anzulegen und die Fahnen und den Grünschmuck anzubringen.

Auch die Stadt selbst zeigt bereits ein festliches Gepräge. Schon wehen Tausende von Flaggen und die Häuser werden mit Maien und Tannengrün geschmückt. Bis zum Mittag war der Grünschmuck aller öffentlichen Plätze und Gebäude fast vollendet. Girlanden winden sich um die Fassaden, in langen Fahnen und Wimpeln grüßen die Farben und Symbole des neuen Deutschland.

Große Transparente

mit gotischen Buchstaben auf weißem Grunde „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", „Wer den Arbeiter ehrt, ehrt sein Volk" usw. empfangen in natürlichem Grün und Bunt der Blumenplätze vor den Bahnhöfen die ankommenden Gäste. Wer kann sich der freudigen Geschäftigkeit entziehen, die zu diesem alle Unterschiede der Stände und Berufe lösenden gewaltigen Volksfest rüstet! Große Fuhren von Birkengrün rollen auf Schienen und auf Lastwagen heran. Hier schmückt der kleine Geschäftsmann seinen Laden, dort brechen Eisenbahner an ihrem Sonntag Zweige um Zweige, um ihre Werkstätten und Bahnhäuschen mit frischem Grün zu beleben. Die vielen Sammelplätze und Anmarschstraßen erhalten besonders festliche Girlanden.

Lustgarten und Tempelhofer Feld warten auf Tausende und Millionen.

SA.-Leute und Mädchen der nationalsozialistischen Jugendorganisationen in ihren braunen „Kletter-[illegible] Hitler-Jungen in Zivil [illegible]

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda,

Dr. Goebbels,

besichtigte heute die für den Tag der nationalen Arbeit auf dem Tempelhofer Feld errichteten Anlagen. Der Minister wurde sofort von der großen Zuschauermenge erkannt und mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Dr. Goebbels erörterte mit Herren des Propagandaministeriums und leitenden Offizieren der Reichswehr und der Schutzpolizei eingehend den Plan für die Feier und sprach sich sehr befriedigt über die bisher getroffenen Maßnahmen aus.

Von besonderer Bedeutung war eine

Generalprobe der Lautsprecheranlage.

Marschweisen ertönten klar und deutlich über das weite Feld. Die Probe ergab, daß die Anlagen allen Ansprüchen genügen werden.

Am Sonntag fand sich eine so große Zahl von Zuschauern ein, daß die Polizei sich genötigt sah, die nördliche Fahrbahn der Flughafenstraße zu sperren, um unbefugtes Betreten der großen Tribüne mit ihrer wertvollen Lautsprecher- und Lichtanlage zu vermeiden.

Das Fest der nationalen Arbeit, das in einem Ausmaß stattfinden wird, wie es die Welt noch nicht gesehen hat, und zu dem mindestens eine Million Teilnehmer erscheinen werden, ist so gut durchdacht und organisiert, daß man sicher sein kann, daß kein Versagen Platz greift.

*

Erinnern wir uns: Vor nicht langer Zeit waren unter Grzesinski und Zörgiebel dreißig Tote die Bilanz der Reichshauptstadt am 1. Mai. Heute vereinigen Natur und Mensch sich zu einem nun erst wahren Fest des deutschen Volkes, einem Fest der Arbeit und der großen Hoffnung für die vielen Arbeitslosen. Das, was hier von Mensch zu Mensch spricht, ist nicht mehr Politik; es ist der einfache, der deutsche Mensch, der wieder zu sich selbst gefunden hat.

„Graf Zeppelin" unterwegs.

Zum Deutschlandflug unter Führung Dr. Eckeners gestartet.

AA. **Friedrichshafen**, 1. Mai. (Eig. Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist in der Nacht zum Montag um 0.08 Uhr unter der Führung von Dr. Eckener zu der geplanten Deutschlandfahrt aufgestiegen. An der Fahrt nehmen dreißig Personen teil. Bekanntlich soll auch das rheinisch-westfälische Industriegebiet überflogen werden. Die Landung in Friedrichshafen wird wahrscheinlich gegen 22 Uhr erfolgen.

Auch die Saar rüstet.

Neue Treuekundgebungen.

⊙ **Saarbrücken**, 30. April. (Drahtb.)

Das Saargebiet ist zur Feier des 1. Mai gerüstet. Dieser Tag wird von der gesamten Saarbevölkerung als Gelegenheit zu einer Kundgebung ihrer Treue und innigen Anteilnahme an der nationalen Erhebung des Mutterlandes betrachtet. Seit der Jahrtausendfeier hat das Saargebiet eine solche Woge der Begeisterung nicht mehr erlebt. Ein Wald von Fahnen weht in den Straßen der Stadt. Als bekannt wurde, daß die zuständige Stelle der NSDAP. das Flaggenverbot, das wegen der Befürchtung auf Herbeiführung von Zwischenfällen durch Provokateure erlassen worden war, wieder zurückgenommen hatte, sah man bald auch all überall die Hakenkreuzfahnen prangen. Dagegen bleibt das Verbot der Veranstaltung von Maifeiern der NSDAP. sowie Beteiligung der NSDAP. an Maifeiern anderer Organisationen aus den bekannten Gründen bestehen. Die Regierungskommission hat bekanntlich den 1. Mai als offiziellen Feiertag nicht anerkannt. Der starke Druck der Bevölkerung scheint sie jedoch von ihrer ursprünglich vorhandenen Dämpfungsabsicht abgebracht zu haben. Jedenfalls ist, nachdem den Kommunen ursprünglich die Beurlaubung ihrer Beamten untersagt worden war, dieses Rundschreiben wieder aufgehoben worden. Ferner wurde den Schulleitern anheimgestellt, ihren Schülern am Montag auf Wunsch freizugeben. Praktisch bedeutet dies allgemeine Arbeitsruhe, da auch Betrieb, Handel und Handwerk von sich aus am 1. Mai schließen werden.

Maifeier der Berliner Hitler-Jugend.

⊙ **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Die Berliner Hitler-Jugend hielt am Sonntag auf der großen Festwiese in Finkenkrug bei Spandau eine Vorfeier für den Tag der nationalen Arbeit ab. Gegen Mittag waren zum Appell weit über 20 000 Mitglieder der Berliner Hitler-Jugend, darunter etwa 3000 Mädel, aufmarschiert. SA.-Bannführer Erich Jahn hielt die Festansprache. Nach Gedenkworten für die Gefallenen der Bewegung, die diesen gewaltigen Erfolg durch ihren Opfermut überhaupt erst ermöglicht hätten, weihte er die sieben neuen Fahnen mit dem Spruch des Freiheitsdichters Ernst Moritz Arndt: „Wahrhaft, wehrhaft, furchtlos und treu!"

Landtagsabg. Görlitzer erinnerte die Jugend an Größe und geschichtliche Bedeutung der Gegenwart und an die Aufgabe, die ihrer zur Vollendung des jetzt begonnenen Werkes im Laufe von Jahrzehnten ihres Lebens harrte. Das Horst-Wessel-Lied beschloß den Appell.

Am Nachmittag entwickelte sich auf der großen Festwiese ein fröhliches Lagerleben mit sportlichen Wettkämpfen und Spielen aller Art.

Grubenexplosion in Karnap.

Acht Bergleute tödlich verunglückt und geborgen.

Untersuchung im Gange.

AZ. **Essen**, 30. April. (Eig. Drahtb.)

Auf der Zeche Matthias Stinnes 1/2/5 in Essen-Karnap ereignete sich in der Nacht zum Sonntag unter Tage eine folgenschwere Explosion, bei der ein Steiger und sechs Bergleute getötet und zwei Bergleute verletzt wurden. Die Opfer konnten bereits geborgen werden.

Die Untersuchung der Unglücksursache wurde noch in der Nacht aufgenommen. Am Sonntagvormittag fand eine Befahrung der Grube und Untersuchung [illegible] Vertreter der Bergbehörde, des Oberbergamtes und des Bergreviers statt, die bis zum Nachmittag andauerten, ohne daß die Explosionsursache einwandfrei geklärt werden konnte.

Der amtliche Bericht

des Oberbergamtes besagt:

Auf der Zeche Matthias Stinnes 1/2/5 in Karnap ist in der Nacht vom 29. zum 30. April gegen 23.30 Uhr eine Explosion auf der siebenten Sohle in der zweiten östlichen Abteilung erfolgt, bei der sieben Mann getötet und zwei Mann verletzt wurden. Die Bergung der Verletzten und Verunglückten war um 4.30 Uhr morgens beendet. Die Untersuchung der Ursache der Explosion wurde in der Nacht begonnen; die Explosion ist noch nicht geklärt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu mitteilt, wird an der amtlichen Untersuchung Oberbergrat Ebbinghaus vom Grubensicherheitsamt im preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilnehmen.

Die Namen der Toten und Verletzten.

Bei dem schweren Bergwerksunglück auf der Zeche Matthias Stinnes sind die folgenden Arbeiter zu Tode gekommen: 1. Steiger Gustav Haard (Karnap), 2. Schweißer Hermann Scheyda (Karnap), 3. Hilfsschweißer Paul Krieg (Karnap), 4. Grubenschlosser Hans Bröggelwirth (Altenessen), 5. Gesteinshauer Anton Babic (Gladbeck), 6. Gesteinshauer Josef Jamnik (Gelsenkirchen-Horst), 7. Lehrhauer Emil Böll (Karnap).

Verletzt sind: a) Lehrhauer Johann Müller (Bottrop), b) Hauer Josef Ograjensek (Karnap).

*

Auf der gleichen Zeche war am Samstagmittag schon der Steiger Bedmann tödlich verunglückt.

Montag früh gegen 9 Uhr wird die amtliche Untersuchungskommission zur Feststellung der Ursache der Explosion auf der Zeche Matthias Stinnes in die Unglücksgrube einfahren.

Pulverfabrik in Trümmern.

Acht Tote in Portugal.

✕ **Lissabon**, 30. April. (Drahtb.)

In der staatlichen Pulverfabrik in Barcarana hat sich eine schwere Explosion ereignet. Ein Gebäude des Pulverwerkes wurde in Trümmer gelegt. Außerdem [illegible] eine Anzahl Personen [illegible] getötet.

Weltwirtschafts-Konferenz endgültig am 12. Juni.

Amerika will sofort einen Zollwaffenstillstand vorschlagen.

✕ **London**, 29. April. (Drahtb.)

Ein Kommunique des Foreign Office besagt, daß das Komitee zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Sir John Simon beschlossen hat, die Konferenz nach London für den 12. Juni einzuberufen. Sir John Simon teilte mit, daß der König die Konferenz eröffnen wird.

Der außerordentliche Botschafter der Vereinigten Staaten beim Völkerbund, Norman Davis, der ebenfalls an der Sitzung des Komitees teilnahm, erklärte daß die amerikanische Delegation sofort zu Beginn der Weltwirtschaftskonferenz einen Zoll-Waffenstillstand vorzuschlagen gedenke.

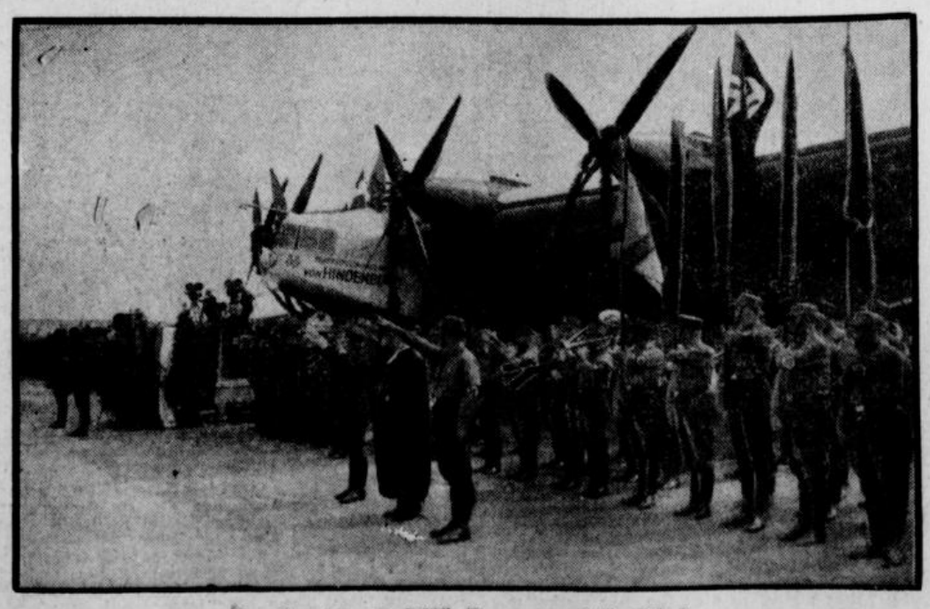
Wird auch der Kyffhäuserbund Hitler unterstellt.

Forderung des Kurhessischen Kriegerbundes.

⊙ **Kassel**, 30. April. (Drahtb.)

Der Kriegerbund Kurhessen und Waldeck beschloß am Sonntag auf einer Tagung in Homberg, an General v. Horn, den Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes, ein Telegramm zu senden, in dem dieser gebeten wird, den Kyffhäuserbund dem Reichskanzler Hitler zu unterstellen unter voller Wahrung der Selbständigkeit des Bundes.

„D 2500" heißt jetzt „Generalfeldmarschall von Hindenburg"



Der Bug der „D 2500" ist von der Hülle befreit.
Stolz leuchtet der neue Name des Riesenflugzeuges: „Generalfeldmarschall von Hindenburg"

Ehrentag neudeutscher Arbeit.

Zum 1. Mai.

Nichts kann sinnfälliger die tiefsten seelischen Kräfte und Hoffnungen, die Gesamtverbundenheit aller Schichten der deutschen Nation ausdrücken als die Bestimmung, den ersten Maitag zur Einkehr, Selbstbesinnung und Ausschau auf das Künftige zu benutzen. Während unzählige Schöpfwerke in Boden und Baum still die goldenen Eimer kreisen lassen und neue Frucht vorarbeiten, fühlt die deutsche Gesamtheit, daß ihre Arbeit an grauen oder sonnigen Tagen, die Zähigkeit und das Gefühl, daß Arbeit schlechthin, ob mit Hirn oder Hand, vom Tisch des Unternehmers oder am Schraubstock, auf dem Acker oder im Laden, heilig und göttlich ist. Die Arbeitsfreude und das Wissen um Arbeitsziel entstehen erst dann, wenn jeder Einzelne sich in seiner Arbeit als Diener der Gesamtheit dünkt, aber auch als organischer Bestandteil dieser selbst. Daß Masse und Mangel sich verbrüdern, ist nur dann möglich, wenn die Masse selbst Sklavenarbeit verrichtet und Sklavengesinnung trägt, eine kleine herrschende Schicht jedoch davon Nutzen zieht. Schauen wir auf andersgeartete Nationen. Der britische Philosoph Locke meinte, die Arbeit um der Arbeit selbst willen sei gegen die Natur, und folgerichtig betrachtet die englische Arbeitsauffassung ebenso wie der Amerikanismus die Arbeit lediglich um des Gelderfolges halber. Dieses Prinzip führt zu einer Oberflächenzivilisation, bei der in rücksichtslosem Kampf der Individuen ein entsetzliches Massenelend neben übersteigertem Luxus sich genau so ausbreitet wie einst im alten Rom. Es ist nicht Wesensinhalt des Daseinszwecks eines Volkes, einen solchen Zustand herbeizuführen oder unter weltdemokratischen Phrasen als fortschrittlich zu empfinden. Der Geschichtsschreiber Roms, Mommsen, hat eindringlich diese Folgen geschildert, die ein Massenproletariat für die Volkskraft hat. Sklavenarbeit führt nie zur Freiheit, sondern läßt ein Volk in Knechtschaft verharren. Billige Arbeit ist schlechte Arbeit, aber die Arbeit der Freien, das persönliche Arbeitsverhältnis bringen jenen Wohlstand und die Verbürgerlichung in Stadt und Land, den gewaltigen Strom kleiner, aber materiell geborgener Existenzen, ohne den jede Kultur und höhere Daseinsform schlechthin undenkbar ist.

[illegible] diese [illegible] Arbeitsgliederung, und daraus erwuchs die einzigartige frühe Kulturblüte des deutschen Volkes, entstand Burg und Dom, Bürgerkultur und Bauernkraft, wie sie vor allen in Süddeutschland und in den Gegenden, da freie, schollenbewußte Bauern leben, heute noch sichtbar und deutbar ist. Erst als der Industrialismus aufkam, übersteigerte sich die Verproletarisierung, fühlten sich die Städtler als graue Massen, hatte die Arbeit ihre Zielsetzung und ihren ideellen Gehalt verloren und wurde lediglich eine Lohnfrage. Diese materialistische Auffassung wurde durch den Marxismus genährt, um im Grunde die Utopie einer proletarischen Klassenherrschaft und einer verproletarisierten Kultur nachzujagen, aber [illegible] jes Aushängeschild der Führer mitsamt einem verschwommenen Internationalismus und Weltfriedensideen, die sich hart im Raume stießen, diente den Führern lediglich dazu, die soziale Frage für sich zu lösen. Was der Marxismus in seinen Führern an der Schaffenskraft der Nation verübte, hat eigentlich Bebel schon am 22. September 1905 auf dem Jenaer Parteitag den Gläubigen zugerufen: „Ihr wißt ja nicht, wie böse es in einem Teil unserer jüngeren Gewerkschaftsführer aussieht: die höhnen ja über die Partei, über den Sozialismus, über den Zukunftsstaat. Die bestreiten sogar, daß wir einen Klassenkampf führen. Und es waren alte brave Genossen von der Gewerkschaftskommission, die das gesagt haben." Mit solchen Elementen konnte natürlich das deutsche Volk nur in die grauenhaften Zustände hineingeraten, die jetzt auch den irregeleiteten Massen zur Kritik ihrer Urteilskraft stehen, und naturnotwendig mußte gesunde Artveranlagung die Wende vornehmen, die wir aus tiefstem Herzen begrüßen und führt zu einer Gemeinschaftsarbeit, die deutsche Wertarbeit und deutsche Arbeiter, gleich welche Arbeitsart sie verrichten, mit einem neuen Kraftgefühl und Arbeitsstolz durchtränkt. Wer weiß, daß die von ihm verrichtete Arbeit nicht in ihrem Nutzen allein auf ihn abgestellt ist, sondern bedeutet, ein Beitrag zu sein, zur gewaltigen Gesamtarbeit der Nation mit einem gerechten Verteilungsmaßstab für den Arbeitsertrag, der empfindet jenen Stolz auf seine Mitarbeit, den in einfacheren Verhältnissen jeder Bauer und Handwerker empfand, wenn er sein Tagewerk verrichtet hatte. Er schaute nicht auf den Ertrag, sondern auf das Werk. Denn jede wahre Arbeit ist Tat!

Eine neue Arbeitsgesinnung hatte zur Voraussetzung den Zusammenschluß der Nation, sie hat als Inhalt den Begriff, daß Deutschsein heißt, eine Arbeit, eine Sache, um ihrer selbstwillen tun, und ähnlich hat ein großer spanischer Dichter gemeint: „Ein Deutscher sein bedeutet geradezu, seine Arbeit mit freiem und bewußten Willen verrichten." Nur daraus kann dann entstehen, was durch unablässige Tätigkeit der Nation, Arbeitserziehung und Arbeit jedes Einzelnen an sich selbst das Ideal des Doktor Faust blieb: „Solch ein Gewimmel möcht ich sehn, auf freiem Grund ein freies Volk zu stehn." In den Verworrenheiten und Parteikämpfen, den ringenden Interessentenverbänden, unter dem Giftgas klassenkämpferischer Parolen schien dieses Ziel und diese deutschen Naturnotwendig unerreichbar. Ein Nationalsozialist, Friedrich Naumann, hatte einst gemeint: „Das Bekenntnis zur Nationalität und zur Menschwerdung der Masse sind für uns nur zwei Seiten ein und derselben Sache." Die deutsche Masse soll und wird aus Menschen bestehen, von denen nicht jeder für sich allein seinen persönlichen Vorteil und Eigennutz sucht, sondern seine Arbeit verrichtet in dem gewaltigen Gesamtrahmen deutscher Kraft und Kultur, wofür ihm das Seine nach seinen Fähigkeiten derart wird, daß in Deutschland keiner darbt.

Millionen feiern unter den Fahnen der Ehre und Würde und in neuerstandenem Glauben an Deutschland und an sich selbst den jungen Maitag, von dem

aus eine neue Wirkung und Ehrung deutscher Arbeit beginnt. Wir glauben wieder das alte Wort:

Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel
Sie führen über Tal und Hügel!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten löst sich auf.

× **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Die Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten faßte folgenden Beschluß: Nachdem in letzter Zeit acht Gaue des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten auf Anordnung der zuständigen Behörden in kommissarische Verwaltung genommen worden sind und nach zuverlässigen Nachrichten mit einer allgemeinen kommissarischen Verwaltung zu rechnen ist, beschließt die Reichskonferenz unter entsprechender Aenderung der Bundessatzung die Auflösung des Reichsbundes zum 31. Mai. Den Mitgliedern der Ortsgruppen wird zur Wahrung ihrer Ansprüche empfohlen, sich dem nat.-soz. Reichsverband Deutscher Kriegsopfer anzuschließen.

Südamerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin". Am 6. Mai beginnt die erste Südamerikafahrt 1933 des Luftschiffs „Graf Zeppelin".

Richthofen-Museum

ist in Schweidnitz feierlich eingeweiht worden.

Eine Stätte der nationalen Sammlung.

⊙ **Schweidnitz**, 30. April. (Drahtb.)

Die Eröffnung des Richthofen-Museums gestaltete sich zu einem Erlebnis in der Stadt. Selten hat wohl Schweidnitz so viele fremde Gäste gesehen, wie in diesen Tagen. Die Feiern wurden mit einem Aufmarsch der SA.- und SS.-Formationen und einer Abteilung des Stahlhelm eingeleitet.

Nach einem Empfang der Ehrengäste erfolgte die Begrüßung der SA. durch den Obergruppenführer Heines, in dessen Begleitung sich Oberpräsident Brückner, Präsident des Luftfahrtverbandes, der Pour-le-Merite-Flieger Loerzer, der Bruder Richthofens Volko und noch eine Reihe weiterer Kampf- und Pour-le-Merite-Flieger, unter ihnen ein von Manfred v. Richthofen abgeschossener englischer Fliegeroffizier befanden.

Obergruppenführer Heines begrüßte die SA. mit einer Ansprache. Anschließend spielte die SA.-Kapelle das Deutschlandlied. Unter den Klängen formierten sich die Züge und marschierten zum Richthofen-Gedächtnis-Museum hinaus, wo dann in der Villa der Freifrau v. Richthofen die Einweihung des Museums erfolgte. Vor der Villa hatte eine Kompanie Reichswehr, eine Hundertschaft der Schupo und eine Abteilung der SA. aus Schweidnitz Aufstellung genommen.

Volko v. Richthofen begrüßte die Erschienenen und übergab das Museum der Oeffentlichkeit.

Anschließend wurde die Rede des am Erscheinen verhinderten Luftfahrtministers Göring, die auf Schallplatte übertragen war, den Anwesenden übermittelt.

Minister Göring

führte aus: Kameraden! Heute sollen Sie das Museum einweihen, das unserem großen Kameraden und Meister v. Richthofen gewidmet ist. Vaterland, Ruhm Pflicht und Opfer: das sind eigentlich die Worte, die hier an den vier Wänden stehen müßten. Wenn wir heute aber hier dieses Museum sehen, so dürfen wir nicht nur von diesem größten Sohn dieser Mutter sprechen, sondern auch ihres zweiten Sohnes gedenken, Manfred und Lothar v. Richthofen, beides Namen, die für uns der Inbegriff alles dessen sind, was sich ein Mann ersehnen kann. Wir wissen, würde Richthofen noch unter den Lebenden sein, er wäre schon lange ein Mitkämpfer, ein Führer der nationalsozialistischen Bewegung. Das Museum soll nicht nur eine Sammlung von Trophäen, sondern darüber hinaus eine Stätte der Sammlung des deutschen Menschen sein. Dieses Museum, hochverehrte Frau Baronin, dieses Museum, Kameraden, soll und muß für alle Zukunft ein Beweis dafür sein, daß Deutschland nicht vergeht, daß Deutschland leben wird.

Darauf übergab Oberpräsident Brückner das Museum seiner Bestimmung. Nach einem kurzen Schlußwort des Richthofen-Kameraden Loerzer folgte ein Vorbeimarsch vor der Mutter und der Familie v. Richthofen sowie den Ehrengästen. Damit war die erhebende Feier beendet.

Eines der interessantesten deutschen Kriegsdenkmäler.



Das Mahnzeichen in Paulushofen bei Ingolstadt,

das daran erinnert, wieviele Gebiete uns durch den Vertrag von Versailles entrissen wurden. All die Namen der deutschen Länder, Gaue und Städte sind hier aufgezeichnet, die im Norden und Osten und Westen vom Mutterland abgetrennt wurden und die nun unter fremder Herrschaft stehen oder wie Danzig ein stets bedrohtes, wirtschaftlich unerträgliches, isoliertes Dasein fristen müssen.

Stahlhelm und NSDAP.

Doppelmitgliedschaft unzulässig. – Persönliche Bindung nur in der Spitze.

Die Bundestagung.

× **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Die Reichsleitung der NSDAP. gibt bekannt:

Die Erklärung des Stahlhelmführers Seldte, daß er mit seinem gesamten Verband der NSDAP. beitrete, wird als ein gewissermaßen symbolischer Akt begrüßt, durch den seitens des „Bundes der Frontsoldaten" der Erfolg des Führertums Hitlers anerkannt wird.

Darüber hinaus wird im gegenseitigen Einverständnis an der bewährten organisatorischen Prägung festgehalten werden, die so weit geht, daß eine tatsächliche Doppelmitgliedschaft im einzelnen nach wie vor nicht zulässig sein soll.

Die NSDAP. ist überzeugt, daß die freundschaftliche Geste des Stahlhelm beiträgt zu wahrem, vertrauensvollem Zusammenwirken zum Nutzen des deutschen Volkes.

(gez.) Rudolf Heß.

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Beziehungen zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten sind durch die Erklärung des stellvertretenden nationalsozialistischen Parteiführers Heß, daß eine doppelte Mitgliedschaft nicht zulässig sein soll, wieder etwas unklar geworden. Man hatte bisher aus der Ankündung Seldtes entnommen, daß er mit seinem gesamten Stahlhelm geschlossen in die nationalsozialistische Partei eintreten würde. Auch die Stahlhelm-Mitglieder selbst haben das offenbar geglaubt, wie die zahlreichen Mitteilungen über Anmeldungen bei den Nationalsozialisten beweisen. Damit steht die Erklärung, die Heß jetzt gibt, in einem gewissen Widerspruch, der darauf schließen lassen könnte, daß neue Mißverständnisse entstanden sind.

Wenn man aber damit den Brief vergleicht, den der Kanzler und Parteiführer Hitler an den Stahlhelmführer Seldte geschrieben hat, so müßte das eigentliche Verhältnis zwischen dem Bund [illegible] beiden Verbande, der für alle Zukunft unerschütterlich sein werde als dauernder Garant für den Bestand der nationalen Revolution. Danach ist offenbar zwischen den beiden Führern ein volles Einverständnis hergestellt, das nur so aufgefaßt werden kann, daß der Stahlhelm selbständig neben der nationalsozialistischen Partei bestehen soll, während die Verbindung und Unterordnung lediglich durch die Person des Führers geschieht.

Der Stahlhelm hat am Sonntag in Berlin

eine Bundestagung

abgehalten, über die nur ein kurzer amtlicher Bericht folgenden Inhalts veröffentlicht wird:

Der vom Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, befohlene Appell der Führerschaft des Stahlhelm fand im großen Saal des Reichsarbeitsministeriums am Sonntag um 13 Uhr statt. Die Bundesführer und die Kameraden v. Bülow-Schwante und v. Morozowicz hielten Ansprachen über die politische Lage und die kommenden Aufgaben des Bundes. Das von dem Bundesführer verkündete Gesetz seiner diktatorischen Führung, das von jetzt an für den ganzen Bund Geltung hat, wurde von der gesamten Führerschaft mit größter Begeisterung aufgenommen. Mit einem Treugelöbnis für den Bundesführer Franz Seldte und dem gemeinsamen Gesang des Bundesliedes und des vierten Verses des Deutschland-Liedes fand der Appell seinen Abschluß.

Es wurden vorher folgende Ernennungen bekanntgegeben: v. Morozowicz zum Bevollmächtigten des Bundesführers, v. Stephani zum Bundeshauptmann, Freiherr v. Medem zum Bundespressechef und Jüttner zum Führer des Landesverbandes Mitteldeutschland.

Gerade über den entscheidenden Punkt der endgültigen Zusammenarbeit ist darin nichts enthalten. Man muß also die weitere Entwicklung abwarten.

Dr. Hugo in der Reichstagsfraktion der NSDAP. aufgenommen. Der volksparteiliche Reichstagsabg. Dr. Hugo hat um seine Aufnahme in die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nachgesucht. Er ist in die Fraktion aufgenommen worden.

Seldte soll sein Mandat niederlegen.

Deutschnationale Aufforderung, der er wahrscheinlich nicht nachkommen wird.

× **Berlin**, 1. Mai. (Drahtb.)

In der Fraktionssitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion wurde am Samstag von einem Schreiben Kenntnis gegeben, das der stellvertretende Parteivorsitzende an Herrn Seldte gerichtet hat und in dem der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß Herr Seldte das auf ihn gefallene Reichstagsmandat niederlegt.

*

Die „Kreuzzeitung", das Zentralorgan des Stahlhelm, schreibt dazu, daß Seldte sein Mandat nicht von der Deutschnationalen Volkspartei, sondern von dem [illegible] gewählten Kampfblock Schwarz-Weiß-[illegible] geht hervor, daß Seldte wahrscheinlich nicht bereit ist, der deutschnationalen Aufforderung nachzukommen, daß er vielmehr sein Mandat zu behalten gedenkt.

Kein Erlaß von Steuerrückständen.

Mitteilung des Reichsfinanzministeriums.

⊙ **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

In einigen Bezirken sind Gerüchte verbreitet worden, daß beabsichtigt sei, sämtliche Rückstände an Steuern zu erlassen. Diese Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Die Finanzämter sind angewiesen, derartigen Gerüchten tatkräftig entgegenzutreten und dafür Sorge zu tragen, daß die Steuerrückstände überall gleichmäßig und nachdrücklich beigetrieben werden. Die Lage der Reichsfinanzen erlaubt einen Verzicht auf die rückständigen Steuern nicht.

Ein Tag schwerer Unfälle.

Bootskatastrophe in Swinemünde.

Vier Personen ertrunken.

⊙ **Swinemünde**, 30. April. (Drahtb.)

Ein mit fünf Personen besetzter Ankerprahm der Tiefbaufirma Mitzlaff u. Beitzke Nachfolger (Stettin), die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Baggerarbeiten in der Swine ausführt, fuhr am Sonnabend auf dem Strom, um Anker zu heben. In diesem Augenblick passierte der ausfahrende Motorsegler „Niedersachsen", von Stettin nach Memel bestimmt, die Höhe des Hohenzollern-Bollwerkes. Der Ankerprahm wurde von dem Motorschaff so heftig gerammt, daß er in zwei Teile zerschnitten wurde, kenterte und in wenigen Minuten sank. Auf die Hilferufe der Besatzung eilten Baggerleute und Marinemannschaften von den im Hafen liegenden Kriegsfahrzeugen mit Rettungsbooten an die Unfallstelle. Es gelang, den Baggerführer Labbow in ein Boot zu ziehen. Die vier übrigen Angehörigen der Besatzung des Ankerprahms waren aber schon in den Wellen versunken. Sonntagvormittag suchten Taucher die Gewässer ab, doch ist zur Stunde noch keine Leiche geborgen worden.

Polizeiauto verunglückt.

Zwei Tote, vier Schwerverletzte.

× **Hamburg**, 1. Mai. (Drahtb.)

Ein Kraftwagen der Altonaer Polizei, der mit Beamten der politischen Polizei und Angehörigen des Marinesturmes besetzt war, fuhr auf der Chaussee Altona—Pinneberg gegen einen Baum. Als Hilfe aus Pinneberg herbeikam, war der Fahrer, Hauptwachtmeister Rojahn, bereits tot. Der SA-Mann Kok starb kurz darauf. Vier weitere Insassen sind schwer verletzt den Krankenhäusern in Pinneberg und Altona zugeführt worden.

Zwei tote Motorradfahrer.

× **München**, 30. April. (Drahtb.)

Der 25jährige Kraftwagenführer Brandhofer aus München fuhr in der vergangenen Nacht bei Großhesselohe mit einem noch unbekannten Mädchen auf seinem Motorrad gegen einen Baum. Die Mitfahrerin fand dabei den Tod. Der nur leicht verletzte Fahrer rannte in seiner Verzweiflung zur Großhesselohe Brücke, die das Isartal in großer Höhe überquert und stürzte sich in die Tiefe. Er blieb mit zerschmetterten Gliedern im Trockenbett des Flusses tot liegen.

Direktoren, die ihre Werke schädigen.

Die Zustände bei den Charlottenburger Wasser- und Industriewerken.

× **Berlin**, 30. April. (Drahtb.)

Wie der Staatskommissar der Charlottenburger Wasser- und Industriewerke, Mengershausen, mitteilt, ist die von der Berliner Bevölkerung schon seit langem geforderte Ueberprüfung der Tarifpolitik der Geschäftsgebarung der unter dem Einfluß des jüdischen Großkapitals stehenden Gesellschaft erfolgreich gewesen. Das Ergebnis der umfangreichen Prüfungen war so belastend, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt gesehen hat, gegen die beiden jüdischen Vorstandsmitglieder Dr. Ing. h. c Walter Gerstel und Rechtsanwalt Friedrich Blach, die bereits ihrer Aemter enthoben sind, Haftbefehl zu erlassen. Auf Grund des vorhandenen Tatsachenmaterials wird den beiden Direktoren vorgeworfen, nicht nur absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt zu haben, sondern sich auch große Vermögensvorteile durch Schiebungen verschafft zu haben, durch die

die Charlottenburger Wasser- und Industriewerke um mehr als eine Million geschädigt

worden sind. Während man die kleinen Angestellten und Arbeiter in ihrem Lohn auf das Existenzminimum herabdrückte, ließen sich diese Herren Jahresgehälter von 70 000 Mark auszahlen und verstiegen sich dazu, außerdem eine Abfindung von 30 000 Mark zu nehmen mit der Begründung, daß der 70 000 Mark Gehaltsempfänger sich in einer „Notlage" befinde.

Unterhaltungs-Ecke

„Immer daran denken."

Französische Geschichte. — Französische Köpfe.

Von Hermann Dreyhaus.

Die Gewitterschwüle nahender Ereignisse lagerte über Paris. Man wußte, die ganze Stadt war in fieberhafter Erregung. Doch verriet ihr Aeußeres nur die Langeweile eines Spätsommertages, von dem man bedauert, daß man ihn nicht auf dem Lande zubringen kann.

Ein anderes Bild boten die Räume der Deputiertenkammer. In allen Gängen raunten die Gespräche, an allen Ecken zitterten lebhafte Unterhaltungen: „Ist es wahr, was die Gerüchte melden, was ganz Frankreich erzittern macht: der Kaiser gefangen, das Heer abermals geschlagen?" Da erklang endlich der Gong, der die Deputierten in den Sitzungssaal rief. Es war bekannt, Graf Palikao, der Ministerpräsident, wolle eine Regierungserklärung von größter Bedeutung abgeben.

Atemlose Spannung lag über der Versammlung. Der Graf trat ein. Sein in zahlreichen Kolonialfeldzügen gebleichtes Gesicht sah noch lederner, noch undurchdringlicher aus. Eins fiel sofort auf: der Graf erschien gegen alle Gewohnheit im schlichten Waffenrock, nur geschmückt mit dem Orden der Ehrenlegion. Um Aufmerksamkeit brauchte er nicht bitten zu lassen. Die einführenden Worte des Kammerpräsidenten erschienen wie eine lästige Formel. Und da erklang es von der Regierungsbank mit betonter Sachlichkeit: „Der Marschall Mac Mahon ist bei Sedan geschlagen. Der Kaiser . . ." Eine innere Bewegung übermannte ihn doch, so daß er unwillkürlich eine Pause machen mußte, welche die Zweifelsqual der Abgeordneten bis zum höchsten steigerte. „Der Kaiser," begann er wieder, jeder Buchstabe wurde einzeln von der ungeheuren Spannung aufgesogen, „der Kaiser ist mit dem geschlagenen Heer in Gefangenschaft geraten . . ."

Ein Augenblick starren Entsetzens. Dann brach ein Sturm der Entrüstung und des Schmerzes los, wie ihn die Kammer noch nicht gesehen. Graf Palikao verharrte in eiserner Ruhe auf seinem Platz, ein Zeichen, daß er noch weiter sprechen wollte. Der Kammerpräsident ließ den Sturm austoben. Endlich konnte Graf Palikao fortfahren. Er beantragte, für den gefangenen Kaiser als Regierungsspitze einen fünfgliedrigen Ausschuß zu wählen, der die Staatsgewalt ausüben sollte. Sofort trat ihm Jules Favre, der Führer der Linken, entgegen. Er verlangte, das Haus Bonaparte des Thrones verlustig zu erklären und eine unabhängige vorläufige Regierung zu bilden. Der parlamentarische Streit kam in Gang, die Größe des Verlustes schien im Augenblick vergessen.

Seltsamerweise beteiligte sich der jugendliche Abgeordnete Leon Gambetta nicht an der Debatte. Er hatte sich auf die hinteren Sitzplätze zurückgezogen. Wie versteinert beobachtete er die Vorgänge. Die Mehrheit der Kammer schien sich auf den Vorschlag des Grafen Palikao zu einigen und diesen selbst an die Spitze des geplanten Ausschusses stellen zu wollen. Kaum hatte Gambetta dieses Ergebnis erkannt, als er emporschnellte und in fliegender Hast hinauseilte. Die Uhr schlug sechs; er wußte, zu dieser Stunde versammelten sich die Mitglieder des radikalen Klubs in ihrem Klubhause.

Die Kunde von der Gefangennahme Napoleons in Sedan hatte schon den Weg in die Stadt gefunden, die Klubräume waren überfüllt. Mit Siegerblick glitt das Auge Gambettas über die erregte, vielfach fassungslose Menge. Er stand auf der Tribüne, die Menge erkannte ihn. Plötzlich tiefes Schweigen. Und schon begann er mit seiner gewaltig rollenden Stimme: „Franzosen! Heute kann ich wieder zu Euch sagen Franzosen, denn seit heute seid Ihr frei! Bonaparte ist geschlagen und gefangen, das Kaisertum liegt am Boden. Franzosen, Ihr freien Franzosen, ruft mit mir: Es lebe die Republik!" Ein einziger Aufschrei: „Es lebe die Republik! Gambetta führt uns zur Freiheit!"

Abermals begann Gambetta: „Kommt mit mir, die Freiheit allem Volk zu verkünden! In der Kammer beschließt eine Mehrheit von Sklaven, durch einen Ausschuß Euch in Fesseln zu halten, bis Bonaparte zurückkehrt. Folgt mir, den volksfeindlichen Beschluß zunichte zu machen, ehe Palikao die Macht dazu sammelt."

Mit lautem Johlen zog die Menge zu der nahen Deputiertenkammer, sie drang in den Sitzungssaal, die Abgeordneten entflohen. „Weiter zum Rathaus!" erklang der einmütige Ruf. „Dort ist die Geburtsstätte der französischen Republiken."

Gambetta trat auf den Balkon. Der Jubel der Menge umbrauste ihn. Dann sprach er: „Franzosen, Euer Freiheitswille hat Euch die Freiheit gebracht. Die Kaiserin hat soeben die Stadt verlassen. In Eurer Hand liegt Euer Schicksal. Ich weiß, Ihr werdet Euch die Freiheit nicht wieder rauben lassen, jedweder Bonapartismus wird von Euch geächtet. Doch vergeßt eins nicht: der heilige Boden Frankreichs ist von Fremden besetzt. Feinde rücken gegen die Hauptstadt, sie werden in wenigen Tagen vor unsern Wällen stehen. Wollt Ihr das dulden? Ihr werdet es nicht tun. Ihr werdet wie Eure Vorfahren in der großen Revolution die Eindringlinge zu Paaren treiben. Franzosen, was der Bonapartismus gesündigt, Ihr macht es wieder gut. Ja, Ihr verkehrt es in sein Gegenteil, am Rhein diktiert Ihr den Deutschen den Frieden!"

Gambetta konnte nicht weitersprechen, er brauchte es auch nicht. Irgendeiner stimmte die Marseillaise an, der Krieg Volk gegen Volk begann.

*

Paris war wieder Weltstadt geworden. Belagerung, Beschießung, Hunger, alles schien längst vergessen. Die geschickte Staatsführung unter Thiers ließ die Wunden, die der Krieg geschlagen, schnell verheilen.

Nur einer grollte mit sich und seinem Vaterlande: der Abgeordnete Gambetta! Zu langsam ging ihm die Aufrüstung des französischen Heeres, zu zaghaft erschien ihm die Politik des greisen Thiers. Sein schließlicher Sturz war ihm recht. Aber sollte er nun für Mac Mahon, den unglücklichen Marschall des Krieges, eintreten? Freycinet, der treue Gefährte in dem Kampfe des französischen Volkes gegen die deutschen Eindringlinge, bemühte sich, Gambetta für die Politik des neuen Präsidenten zu gewinnen.

„Ich verstehe nicht, daß der Monarchist Mac Mahon sich um mich, den Republikaner, überhaupt bemüht," lehnte Gambetta ab. „Aber vielleicht hat dein Beispiel ihm Mut gegeben."

„Vielleicht!" erklärte Freycinet, „aber ich will ehrlich sein: ich habe nicht viel Widerstand geleistet. Als ich das Versprechen auf Revanche hörte, da sah ich nicht mehr den Monarchisten. . ."

„Ich hätte mindestens noch den Klerikalen gesehen," beharrte Gambetta.

„Der Punkt stört mich am wenigsten. Ist erst unser 1870 begonnenes Werk durch den Erfolg gekrönt, ist das heilige und unteilbare Frankreich wieder hergestellt, dann werden wir den Pfaffen schon Zügel anlegen. Im Augenblick gilt die Einigkeit alles."

„Tor, siehst du nicht, daß der zweite Teil unseres Kampfes der Republik gelten wird? Wie schlau hat dich Mac Mahon umgarnt!"

„Du irrst. Die Republik ist gesichert. Nicht durch Mac Mahon! Aber durch deine Arbeit und die meinige. Deshalb beschwöre ich dich: versage dich nicht dem Marschall! Die Weltlage ist so günstig wie nie. England und Rußland versichern uns ihre wohlwollende Neutralität, mit unsern Heeren müssen wir jetzt siegen."

„Deine Worte sind Musik. — Soll ich ihnen glauben?"

„Du kannst es. Nichts gibst du von deinen Grundsätzen auf! Wenn du die große Aussprache über die auswärtige Politik der Regierung in der Kammer eröffnest, ohne dich gegen Mac Mahon zu stellen, dann wird ganz Frankreich hinter dir stehen."

In Gambettas Augen blitzte es auf. Er reichte dem Freunde die Hand. „Ich werde sprechen," sagte er stark.

Gambetta sprach, er forderte wie bisher, er verurteilte und lobte. Dann aber kam er auf Frankreichs Zukunft. Das war das Glaubensbekenntnis der kommenden Geschlechter: „Jawohl, wir werden wieder am Rhein stehen. Doch fragen Sie nicht, wann und wo? Ich bitte nur eins für den Augenblick, vielleicht aber auch noch für längere Zeit: nie davon sprechen, immer daran denken! Unsere Stunde kommt!"

Gambetta hatte über Frankreich gesprochen. Als er die Tribüne verließ, trat ihm der Abgeordnete Clemenceau, der Radikalste der Radikalen, entgegen und beglückwünschte ihn persönlich. Zwei Gegner schlossen Frieden.

*

Ueber Gambettas Landhaus vor den Toren von Paris lastete der Tod. In der letzten Stunde wollte der Hausherr mit seinem Freunde Clemenceau allein sein. Sein Leben hatte er für Frankreich verzehrt, da mußte es auch für Frankreich ausklingen. „Ich will dir meinen letzten Willen sagen, George, du wirst ihn erfüllen. Ich weiß es, dein Körper ist stärker als der meinige, ihn hält ein Heer von Haß, er wird dich den Tag des Sieges erleben lassen. . . Unterbrich mich nicht, meine Minuten sind gezählt, ich muß mich beeilen . . . Du weißt, ich war in Deutschland. Ich wollte ihn sehen, der uns vernichtet. In Friedrichsruh besuchte ich sein Schloß. Und dann war ich ganz nahe bei ihm, ich sah sein Gutshaus in Varzin. Aber dann konnte ich nicht mehr. Ich wäre auf der Stelle gestorben, hätte ich mit ihm sprechen müssen. Und doch gab mir sein Land den Tod, den ich heute noch büße."

„George, gib mir die Hand, ich will dir ein Geheimnis sagen, das nur du verstehst. Solange Bismarck lebt, fang keinen Krieg an, er zerschmettert uns zum zweiten Mal. Wartet, er wird bald gehen. Und dann kommt unsere Rache. . . George, sie stammt bestimmt . . . ich bin in den deutschen Städten gewesen. . . . Protzenhafter Reichtum! Ihre Theater überschwemmen wir mit unsern leichtfertigen Stücken . . . o, George, sie glauben, daß wir so lasterhaft wären wie die Lustspielhelden und tun ihnen nach; alles, was wir ihnen an Literatur und Kunst geben, erscheint ihnen als Offenbarung. . . Wir Besiegten haben schon unsern Sieg, wir vergiften ihre Seelen. . . ."

Erschöpft sank der Sterbende zurück. Doch gleich flammte er wieder auf: „George, unsere Politik muß sein, von Freiheit und Menschentum zu sprechen, wir müssen die jungen Deutschen nach Paris locken zu dem Mekka der Zivilisation, sie verderben sich Seele und Leib. Berlin ist schon nicht mehr die preußische Stadt. So muß unsere Politik sein; im Namen der Kultur bezwingen wir Deutschland ebenso wie es einst die große Revolution getan — und ohne einen Bonaparte . . . George schwöre mein Vermächtnis an mein Volk: Niemals davon sprechen, immer daran denken!" — — Wie eine Verklärung kam es über das Antlitz des Sterbenden. Sein Leib hatte ausgelitten.

Eine Weile noch hielt Clemenceau die Hand Gambettas umschlungen, bis er die Todeskühle empfand. Dann erhob er sich mit entschlossenem Ruck.

„Ich will dein Erbe antreten!" sagte er laut.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

FRONT DER SCHAFFENDEN



Zum Tag der nationalen Arbeit



Hanns Johst, der uns zum „Tag der nationalen Arbeit" folgenden Beitrag übergibt, darf heute als der führende dichterische Kopf im Dienste der nationalen Revolution gelten. Sein letztes Werk „Schlageter", das erste der neuen nationalen Epoche, erlebte zum Geburtstage des Reichskanzlers im Berliner Staatstheater seine Uraufführung und tritt gegenwärtig seinen Siegeszug über deutsche Bühnen an.

Festtag der Arbeit! Sonntag der Arbeit, damit weiht die nationale Revolution einen Begriff, der durch das marxistische Dogma zu einer Art systematischer Erniedrigung gedemütigt worden war, zu einem neuen, freudigen, charakterfreien Lebensinhalt.

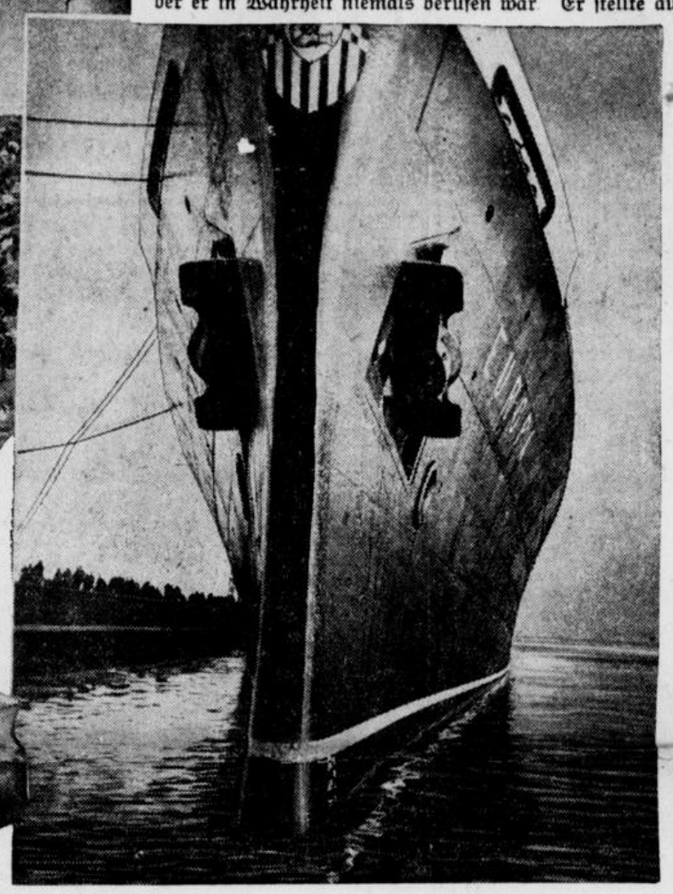
Die Arbeit — Symbol der Sklaverei, Anlaß für Mitleidstheorien und reines Tarifproblem — ist plötzlich Bekenntnis aller, Gemeinschaftswert der Nation und Freude, Lebensfreude des ganzen Volkes! Die Arbeit ist Sehnsucht und Gewinn, und der Tag der Arbeit ist festliche Sinngebung dieser ungeheueren Wende im Bewußtsein des Staates!

Die Arbeit als triumphierender Altar aller Tätigkeit aller Deutschen und damit einer jeden deutschen Tat und deutschen Tatsächlichkeit!

Das wirkliche, wahre, tatkräftige Deutschland feiert seine Sendung in der Welt, seine neue Sinngebung im Abspiel der sozialistischen Entwicklung mit diesem Tag, und es nimmt das Schicksal der Arbeit auf sich als starkes Symbol von Feier und Pflicht, von Gemeinschaft und Erhebung, von Tat und Idee.

Es lebe der Festtag der Arbeit eingefangen von dem strengen Dienst ihrer großen, starken, ewigen und alltäglichen Wochentage!

Hanns Johst



Tag der nationalen Arbeit! Dazu ausersehen und bestimmt, um alle Schaffenden auf breiter Front zusammenzuführen und jedem Tagewerk seine Bedeutung zurückzugeben, von der genialen schöpferischen Leistung bis zum kleinen Dienst des Handlangers.

Die zurückliegenden Jahre der deutschen Amerikanisierung, die den einzelnen in den unter fremden Einflüssen hochgezüchteten Rekordwahn hetzten, haben uns in einem gewissen Sinne die Achtung vor der Arbeit an sich vergessen lassen und so auch das Selbstvertrauen heimlich untergraben.

Der Freude am Verdienen war die Freude am Werk gewichen. Die Zahl herrschte vor, der Materialismus, die klingende Münze. Der Mensch war dem Geld unterworfen, und die Arbeit, meist in jenem Rekordtempo vollbracht, war vor allem Anlaß zum Verdienen, zum Mehrverdienen.

So verlor die Arbeit ihren Sinn, und der Mensch mit ihm das Selbstvertrauen, weil ihm die Zeit dazu fehlte, sich zu besinnen. Er durfte hinter dem „Tempo" nicht zurückbleiben und geriet bei der Rekordjagd auf schwankenden Boden. Der Unsichere und noch nicht voll Erprobte wurde uferlos, der Laute, der den Lärm anschlug, um dahinter die eigene Unfähigkeit zu verstecken, kam mit der Pose marxistisch-kapitalistischer Weltanschauung in eine Stellung, zu der er in Wahrheit niemals berufen war. Er stellte äußerlich dar, was er innerlich niemals verantworten konnte. Und das von Grund auf zu ändern, dem einzelnen das Vertrauen zu sich selbst zurückzugeben, die Lust, die Freude und den Glauben an das Werk zu stärken, das ist Sinn und Ziel und Ausgangspunkt dieses großen Festtages deutscher Arbeit. Die Zeit der Gemeinsamkeit ist mit dem bewegendsten deutscher Frühling angebrochen, die Zeit, die jene durch das materialistische System heraufbeschworene Kluft zwischen gemeinsam Arbeitenden überbrückt. Und dieses kameradschaftliche Tun soll seinen ursprünglichen Sinn in erhöhtem Maße wiedererhalten. Das bedeutet, daß das Schaffen eines Jeden im letzten und höchsten Sinne der Nation dient, daß die einzelne Leistung ein Baustein zur Aufrichtung und unerschütterlichen Erhaltung des gewaltigen Staatsgebäudes ist. Die Arbeit soll wieder eine den nationalen Gedanken belebende und erhaltende werden: Aus den Kräften dieses großen Frühlings, der seinen symbolischen Höhepunkt im ersten Mai, am Tage der nationalen Arbeit, erhält, wird den Enttäuschten und Verzagenden neue Freude am Leben und neues Vertrauen zu einer Staatsführung zuströmen, die selbst der geringsten Leistung ihre Achtung nicht versagt, weil auch sie dazu beiträgt, dem letzten Ziel der Erhebung näherzukommen. Möge der Glanz jenes Tages in der Arbeit eines jeden spürbar werden!









Aus Groß-Gelsenkirchen.

1. Mai 1933.

Alt-Gelsenkirchen

Dem Tage der deutschen Arbeit.

Wißt ihr, was die Glocken künden,
Die vom Turm herniederklingen?
Volk muß sich zum Volke finden,
Im Gemeinnutz sich verbinden!
Das ist's, was die Glocken singen!

Wißt ihr, was die Fahnen wehen?
Schwarz-weiß-rot und Freiheitsfahnen?
Nie wird Deutsches Volk vergehen,
Wenn Stirn und Faust zusammenstehen!
Das ist's, was die Fahnen mahnen!

Wie ich jenen Gleichschritt deute
In den Straßen, in den Gassen?
Bauern, Bürger, Arbeitsleute,
Schließen ew'ges Bündnis heute!
Das woll'n sie uns wissen lassen!

Wißt den Sinn ihr zu erfassen,
Der den Tag der Arbeit leitet?
Daß vorbei der Kampf der Klassen,
Einig sind des Volkes Massen!
Das ist's, was der Tag bedeutet!

Deutsche Menschen aller Stände!
Auferweckt aus Schmach und Schande,
Zum Allmächt'gen hebt die Hände,
Daß er seinen Segen spende
Unserm teuren Vaterlande!

W. M.

*

Heute:
Wichtig für das Gastwirtsgewerbe!

Der Polizeipräsident in Recklinghausen teilt mit:

Die Reichsregierung hat den 1. Mai zum nationalen Feiertag erhoben. In großen nationalen Feiern will Regierung und Volk zusammen diesen Tag begehen. In sämtlichen Betrieben ruht daher die Arbeit. Um auch den Gasthausangestellten die Möglichkeit zu geben, wenigstens einen Teil des Tages gemeinsam mit den übrigen Volksgenossen festlich zu begehen, wende ich mich an alle Arbeitgeber im Gastwirtsgewerbe mit der Bitte, ihre Angestellten am 1. Mai, wenn eben möglich, wenigstens bis 14 Uhr von ihren Arbeiten zu entbinden. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sich diese Regelung in einzelnen Betrieben nur mit gewissen Schwierigkeiten durchführen lassen wird, so wird sich doch bei allem guten Willen der Arbeitgeber ein Ausweg finden lassen, insbesondere dann, wenn auch die Gäste Entgegenkommen zeigen und das Mittagessen erst nach 14 Uhr einnehmen.

Auf Grund der Provinzialverordnung über die Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften und über den Kleinverkauf mit Branntwein vom 9. 9. 30 ordne ich hiermit folgendes an:

Für den Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai wird für alle Orte meines Polizeipräsidialbezirks

jeglicher Ausschank und Kleinverkauf von Branntwein und alkoholhaltigen Getränken bis 14 Uhr,

und ab 14 Uhr der Ausschank und der Kleinverkauf von Branntwein jeglicher Art verboten.

700 Meter unter der Erde.

Ein Mai-Gespräch unter Bergleuten.

Rat — tat — ta! Nie — ge — nug! Nie — ge — nug!

Unermüdlich ratterte die Kohlenrutsche in diesem Rhythmus ihr eintöniges Lied. Das Puffen der Motore, das Geknatter der Preßlufthacken vervollständigten diese Melodie der Arbeit. Siebenhundert Meter unter der Erdoberfläche waren hier ein paar Dutzend Menschen mit dem Abbau der Kohle beschäftigt. In regelmäßigen Abständen hingen die Grubenlichter an den Holzstempeln und beleuchteten die nackten, vom Staub der Kohle geschwärzten Oberkörper der Bergleute, auf denen der herabrieselnde Schweiß glänzende Rillen und Streifen gezogen hatte.

Schrill übertönte eine menschliche Stimme den Lärm. „Mensch, Hannes, gib mal 'n Moment deine Imperia her, meine sitzt wieder fest bis an die Krücke." Hannes Brockhoff riß seine Lufthacke aus der schwarzen Wand und reichte sie seinem etwas cholerisch veranlagten Nebenkumpel hinüber. „Jau, Dors," spottete er gutmütig, „du mußt deinen D. K. W. besser schmieren, dann — flutscht er besser." — „Ach wat," polterte Doors Polländer, „daran liegt et nich, bei mir ist die Kohle heut wieder fest wie der Deuwel." — „Na, na," der eben aus der Strecke ins Streb hereinkriechende Steiger hatte die letzten Worte von Dors Polländer noch aufgefangen. „Komisch, Polländer, daß immer da, wo Sie am arbeiten sind, das schlechteste Stück ist." Indem er mit seinem Fahrbeil gegen die Kohle schlug, kniff er Hannes Brockhoff ein Auge zu. „So fest ist die Kohle denn doch nicht, Polländer, nur richtig verarbeiten, dann fällt sie allein um." Doch Dors, der den versteckten Blick gesehen, dachte bei sich: „Willst du mich aufziehen, schmöte ich auch ein bißchen." — „Tja, Steiger," meint er, „so richtig Talent zum Arbeiten hab ich auch nicht." — „Wofür haben Sie denn Talent?" fragt sein Vorgesetzter. — Ich?" entgegnete Dors. „Ich habe Befähigung zum Beamten, mit die Meterlatte gegen die Kohle hauen und die Kumpels bißchen schmöten, datt kann ich auch." Sprach's und schnappte die Lufthacke, um die versäumten Sekunden wieder aufzuholen, denn raus mußte die Kohle!

Doch ein von unten herauf von Mann zu Mann sich stetig fortpflanzender Ruf ließ sein Geknatter wieder verstummen. „Keine leeren Wagen, alles buttern," ließ er seinerseits den Ruf weitergeben. Die nun eintretende Stille tat im Gegensatz zu dem vorherigen lauten Lärm, den Ohren förmlich wohl. Auch Hannes und Dors langten wie ihre anderen Kumpels nach ihren an den Stempeln hängenden Jacken, entnahmen ihnen Kaffeepulle und Butterbrote, um auch zu buttern.

Trotz der kurzen Zeit von 15 Minuten entspann sich ein Gespräch zwischen Hannes und Dors, dem die nächstsitzenden Kumpels mit Interesse lauschten. Waren doch beide als alte und ehrliche Gewerkschaftler bekannt und geachtet. Der Gegensatz zwischen ihnen bestand darin, daß Hannes in den letzten Jahren ein an Leib und Seele überzeugter Nationalsozialist geworden war. Nun drängte es Hannes aber heute besonders, eine Frage an Dors zu richten, denn heute war's Sonnabend, den 29. April, und übermorgen Montag, der 1. Mai.

„Nun, Dors," sagte er mit einem Seitenblick auf seinen Kumpel, „weißt du noch, wie wir früher im Revier fast die einzigen waren, die den 1. Mai nicht arbeiteten und ihn feierten. Bist du nun zufrieden, daß wir uns jetzt nicht mehr abzumelden brauchen und das, wofür wir jahrzehntelang gekämpft und gestrebt haben, nun erreicht ist. Jetzt ist der 1. Mai als Feiertag der Arbeit und der Arbeiter anerkannt, ja sogar zum nationalen Feiertag erhoben worden. Was uns Arbeitern als Symbol vorschwebte, was eure Bonzen und Führer nicht verwirklichen konnten aus Mangel an ehrlichem Willen, das hat uns die Treue und der eiserne Willen unseres Führers Adolf Hitler geschenkt und geschaffen."

„Nein, Dors," meinten jetzt auch die anderen Kumpels, „wenn du ehrlich sein willst, muß du dem Hannes recht geben." Dors, der auch die letzten Worte seiner Kumpels im Gegensatz zu seinem sonstigen Wesen ruhig angehört hat, richtete sich auf: „Ja, Kumpels," sprach er, „ich war ehrlich bisher, und will es auch bleiben, diese Tat Adolf Hitlers hat ihm uns Arbeitern menschlich näher gebracht. Trotzdem es auch schwer ist, sich auf seine alten Tage noch umzukrempeln, ich glaube und sage es jetzt auch: Adolf Hitler ist und bleibt unsere einzige und letzte Hoffnung auf ein besseres Diesseits."

Lautes Sirenengeheul übertönte sein letztes Wort. Die Butterpause war zu Ende. Von unten herauf schallte der Ruf des Strebenältesten: „Kohlen auf die Rutsche!" Der Kropp muß raus. Die Rutsche lief und fing wieder ihr monotones Ratta — ta, nie — ge — nug. Ratta — ta, nie — ge — nug.

Nieder mit den kommunistischen Hochverrätern!

Die Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen hat am Freitag einen Kommunisten in Bochum, einen in Dortmund, eine Kommunistin in Duisburg und ein kommunistisches Ehepaar in Herne festgenommen.

Ferner wurden in Gelsenkirchen drei Kommunisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat hinter Schloß und Riegel gesetzt.

In allen Fällen fiel der Polizei eine Unmenge hochverräterisches Schriftenmaterial, in dem zum bewaffneten Aufstand gegen die rechtmäßige Regierung aufgerufen wird, in die Hände. Die Hochverräter werden sich demnächst vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verantworten haben.

*

Dr. Zurhorst Zählungskommissar.

Für die am 16. Juni stattfindende Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist für den Stadtbezirk Gelsenkirchen der Direktor des statistischen Amtes, Dr. Zurhorst, als Zählungskommissar bestellt worden. Anschrift: Gelsenkirchen, Verwaltungsgebäude, Neumarkt 1.

*

Achtung für Gastwirte und Automatenaufsteller!

Die Polizeipressestelle teilt mit:

In letzter Zeit sind Klagen darüber laut geworden, daß die in den Wirtschaften aufgestellten sogenannten Mint-Automaten so eingestellt sind, daß sie als Gewinn bares Geld auswerfen und daß vielfach Erwerbslose an diesen Automaten ihr Unterstützungsgeld verspielen. Die Unterhaltung solcher Automaten, die als Gewinn bares Geld auswerfen, gilt bekanntlich als Veranstaltung eines Glücksspieles und ist strafbar. Die Polizei ist angewiesen, strenge Kontrollen durchzuführen, damit diese Automaten nirgends auf Bargeldgewinn eingestellt werden. Gegebenenfalls wird der Automat beschlagnahmt und gegen die Automatenhalter ein Strafverfahren eingeleitet. Die Gastwirte und Aufsteller werden in ihrem eigenen Interesse dringend ermahnt, diesen Hinweis ernst und dauernd zu beachten. Künftig wird die Kontrolle nicht nur am Tage, sondern auch in den Abendstunden und nachts bis zum Eintritt der Polizeistunde stattfinden.

*

Heute

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Impftermine.

Am Dienstag beginnen die öffentlichen Impftermine für die Erstimpflinge. Alle Eltern, Pflegeeltern usw. werden hiermit gebeten, sich die zugestellten Einladungen noch einmal genau anzusehen und gleichzeitig auch vorsorgen zu wollen, daß die Impflinge zu der festgesetzten Stunde im Impflokale anwesend sind. Die genaue Befolgung der auf der Rückseite der Impfladungen mitgeteilten Verhaltungsmaßregeln wird den Eltern ganz besonders anempfohlen. Die Wiederimpflinge werden in diesem Jahre im Monat September geimpft. Zugleich wird noch darauf hingewiesen, daß alle Eltern, denen bisher eine Ladung noch nicht zugegangen sein sollte, die Pflicht haben, dies unverzüglich dem städtischen Gesundheitsamt mitzuteilen.

Vermißt. Seit dem 25. April wird der Stellmacher Heinrich Kuhaupt, geboren am 27. November 1902 zu Gelsenkirchen, zuletzt in Gelsenkirchen, Florastraße 88 wohnhaft gewesen, vermißt. Beschreibung: 1,72 Meter groß, breitschultrig, dunkelblonde Haare, links gescheitelt, volles bleiches Gesicht, hohe Stirn, graue Augen, große Ohren, weiße, vollständige Zähne und gepflegte Hände. Bekleidung: grauen Ueberzieher, rot-braunen Anzug, weiße Unterhose, Normalhemd mit Einsatz, schwarze Strümpfe und schwarze, hohe Schnürschuhe. Wer über den Aufenthalt des Vermißten Angaben machen kann, wolle dieser der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Polizeiamt, Abstraße 24, der Provinzialnachrichtensammelstelle für Vermißte beim Polizeipräsidium in Recklinghausen oder der nächsten Polizeidienststelle mitteilen.

*

Wiederherstellung des Emscherbettes.

Auf 2,450 Kilometer Länge, beginnend an der Einmündung des Hüller Baches, das Sommerbad Grimberg entlang, durch den Nordteil von Wanne und noch Herten berührend, an der Emscherbrücke Recklinghauserstraße endigend, wird die Emscher „wiederhergestellt". Die Bauarbeiten sind schon in vollem Gange. Anlaß dazu sind Bodensenkungen und ungünstige Beeinflussung der Kläranlage Wanne-Nord und des Hauptkanals Wanne. In Emscher und Kanal stockt das Wasser und der Schlamm setzt sich im Emscherbett ab. Gegen diesen Uebelstand muß der ganze Emscherlauf auf der zu erneuernden Strecke vertieft werden. Die Vertiefung wird dadurch möglich, daß der vor der Einmündung Hüller Bach vorhandene Emscherabsturz beseitigt werden kann. Im Anschluß daran wird das Emscherbett aufwärts bis zu etwa zwei Meter ausgebaggert, in Mergel hinein. Danach wird die Emscher Gefälle von 1:1000 haben. Ferner werden die beiderseitigen breiten Bermen abgetragen.

Dafür wird ein „neues" Emscherprofil mit je zwei beiderseitigen schmalen Bermen gebildet. Ferner


Spezialität: Wäsche Brautausstattungen
MERTEN
Neustraße 32 Telefon 27527

Wilh. Klein
Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
Bismarckstr. 204

Leistungsfähige Spezialgeschäfte


geben ihre Karte ab!

Mundhenk
Hüte, Mützen
Schirme, Krawatten
Schülermützen
Anerkanntes Fachgeschäft


Umzug-Auto-Dienst

Bürsten Alle Seifen Putzmittel
für den Hausputz billig u. gut
Bürsten-Schmidt
Bochumerstraße 19, Tel. 22616

Möbelhaus
Franz Kazmierczak
Gelsenkirchen
Vereinsstraße 70 u. Ringstraßen-Ecke

Möbelhaus
Otto Petschulat
Schalkerstr. 22
Das Haus für bürgl. Wohnungseinrichtungen.


Der neue Rollfix-Hinterlader
mit elektr. Anlasser u. Anwurfkurbel, bequeme Sitze, 10 Zentner Tragkraft, führerschein- und steuerfrei.
Generalvertreter: Emil Hundt
Viktoriastraße 8 — Ruf 23910


Fische
nur im Spezialgeschäft, weil sauberste Behandlung, stets frische Ware und reiche Auswahl
Fischhalle
J. Hermannes
Klosterstr. 7, Ruf 23088
Lieferung auf Wunsch gesäubert frei Haus.

Franz Schürk
Schreinermeister
Ringstraße 14

Blumenhaus
Hermann Graumann
Hindenburgstr. 9

Gebrüder Rissmann
Hans-Sachs-Haus

DISSE
nur Bochumerstr. 71
Orthopädische Fußbekleidung

L. Block
Gertrudisstraße 85
Ruf 24874
Nähe Bahnhof Gelsenk.-Wattenscheid
Fahrten aller Art Möbeltransporte
Möbel-Nah- und -Fern-Transporte
Eildienstfahrten
Ausflugsverkehr

Aug. Cardinal
Herren-Moden
Spezialität: Handschuhe
Bahnhofstraße 75

LUDWIG SCHMIDT
Glas-, Parkett und Gebäude-Reinigung. Wannerstraße 23
Ruf 25379

Blumengeschäft
Karl Blaschke
Wilhelminenstraße 75
Telefon 25502

Kaufe im Fachgeschäft
Stets große Auswahl zu kleinen Preisen
Schulte & Kampmeyer
nur am Neumarkt
Haltestelle sämtlicher Straßenbahnen

Ing. Fr. Quink
Gelsenkirchen
Schalkerstr. 36 Telefon 25525
Automobil-Ausrüstungen und Ersatzteile für in- und ausländische Wagen. Fabriklager in Spezial-Werkzeugen, Batterien, Kugellagern. Billigste Bezugsquelle für sämtliche Werkstätten.

Autolackiererei Günther
Königstr. 41 Ruf 25420
Spezialität:
Autospritzlackierung u. Autoreklame

Milchhandlung
E. THEMANN
Milch- u. Molkereiprodukte
Josefstraße 29

SINN

Das führende Kaufhaus

Billige Bezugsquelle für
LEBENSMITTEL
in hervorragender Qualität
RUHRLAND-IMPORT

Auto-Müller
Gelsenkirchen, Hülsmannstr. 12
Ruf 21020
Personenfahrten
bei billigster Berechnung in erstklassigen Wagen
Tag- und Nachtbetrieb
Auto-Transporte
Lastkraftwagen und Gesellschaftsfahrten

Georg Meidt
Möbeltransporte u Bahnspediteur
Hüllen, Westfalenstraße 9,
Cheruskerstr. 5, Fernruf 24582

Bork
Oststraße 64
Ruf 26384

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 18 — Montag, den 1. Mai 1933

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 = Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg = Gelsenkirchen

1:0 Vor 35000 Zuschauern sicherten sich die Schalker den Meistertitel des Westens. Verdienter Sieg!

Eine ganze Stadt gratuliert.



In unseren Vorbesprechungen zum Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft machten wir keinen Hehl aus unserem Optimismus und die große Sportgemeinde Gelsenkirchen war wohl im allgemeinen mit uns einer Ansicht. Die Ereignisse, die gestern in Duisburg abrollten, haben unserem Optimismus recht gegeben, und wenn der Sieg der Schalker immerhin etwas knapp — mit dem knappsten Ergebnis überhaupt — ausgefallen ist, so wollen wir nicht daran herumdefinieren. So oder so: es langte soeben, aber man wird mit uns einig gehen in der Ansicht, daß der Spielverlauf durch dieses Ergebnis nicht gerecht wiedergegeben wird. Wie gesagt: es hat keinen Zweck, hier zu rechten und zu rechnen! Der von Rothardt erzielte Treffer genügte den Schalkern, er genügte schließlich auch dem riesigen Publikum und wir können — zumal solche entscheidenden Spiele ja fast immer ein knappes Ergebnis zu bringen pflegen — mit dem 1:0-Sieg der Schalker ebenfalls zufrieden sein.

Der Titel ist mit Erfolg verteidigt worden, und das unter Verhältnissen, die den Schalkern nicht sehr günstig waren. Es hat in den letzten Wochen in den Reihen der „Knappen" Abgänge gegeben, die zu Befürchtungen Veranlassung gaben und wenn all den widerstehenden Gewalten zum Trotz der Erfolg auf Seiten der Schalker war, so sind die Verdienste, die sich die Mannschaft um das sportliche Ansehen Gelsenkirchens erworben hat, nur noch um so höher anzuschlagen und einzuschätzen.

Die Prominenz des Westdeutschen Spielverbandes müßte — sie war ja mit in Duisburg versammelt — eigentlich etwas beschämt gewesen sein, als sie gestern die Schalker — diese Schalker! — vom Leder ziehen sah, — und vielleicht setzt sich allmählich auch bei ihr die Erkenntnis durch, daß man solche Spiele und mit ihnen solche Spieler nötig hat, wenn man die breiten Massen begeistern will, um dem Sporte die Breitenarbeit garantieren zu können. Möglicherweise aber predigen wir auch jetzt noch tauben Ohren, möglicherweise ist an den Herren des Westdeutschen Spielverbandes das gestrige Spiel vorübergebraust, ohne eine Aenderung in der Meinung herbeizuführen. Niemand würde das mehr bedauern als wir....

In Gelsenkirchen selbst, das sich im Hinblick auf den bevorstehenden Tag der nationalen Arbeit über und über geschmückt hatte, stand selbstverständlich alles im Zeichen des Duisburger Spieles und der Erwartungen, die man ihm entgegenbrachte. Es konnten ja nicht alle dorthin fahren, und man begnügte sich dann mit der Uebertragung, die der Westdeutsche Rundfunk bot. Wieder einmal mehr: der Sprecher hielts mit den Düsseldorfern, die vom Westdeutschen Rundfunk ja anläßlich der letzten Uebertragungen bereits als „die Favoriten" gefeiert wurden. Naja, wir haben das hingenommen und warteten ab — und die Schalker stellten die Angelegenheit gestern richtig.

Bei ihrer Ankunft wurde dem Westdeutschen Meister der Empfang zuteil, den er verdient. An der Wiese hatten sich große Massen eingefunden, die die Meisterelf auf dem Wege nach Schalke begleiteten, und im Vereinsheim am Schalker Markt herrschte wieder einmal zu Ehren der kampferprobten Mannen Hochbetrieb....

Der Endkampf im Duisburger Stadion.

Das Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft am Sonntag im restlos ausverkauften Duisburger Stadion ging bei denkbar bestem Wetter vor sich. Auch die Platzverhältnisse waren äußerst günstig, so daß man allen Anforderungen an den großen Entscheidungskampf gerecht werden konnte. Es waren wohl mehr als 35 000 Zuschauer, die diesen Kampf miterlebten, der dem Titelverteidiger den knappen, aber nicht unverdienten 1:0-Sieg einbrachte.

Schalke 04 bot in erster Linie die bessere Gesamtleistung, und das gab allein schon den Ausschlag.

Hinzu kam, daß die „Knappen" den größeren Resonanzboden im Publikum fanden, denn es zeigte sich schon bei der Begrüßung, daß Schalke mehr Anhänger mitgebracht hatte als die Düsseldorfer. Dem Spielverlauf nach hätten der Ruhrbezirksmeister sogar höher gewinnen müssen, aber es wurde auch diesmal wieder die Kombination viel zu sehr übertrieben, oft wanderte der Ball minutenlang von einem zum anderen, ohne daß dabei ein Zoll Boden gewonnen wurde. Damit machte man allerdings den Gegner klein, der denn auch schließlich resigniert die Waffen strecken mußte, zumal es bei ihm garnicht klappen wollte. Ausgerechnet an diesem entscheidenden Tage war Fortunas Läuferreihe nicht so gut auf dem Posten wie sonst, vor allem hatte Bender sehr schwache Momente. Die Abwehr war dagegen ausgezeichnet, wie immer gegen einen technisch hochstehenden Gegner. Im Sturm fiel Hochgesang in der Mitte ziemlich aus. Er hatte das Pech, daß Schalkes junger Mittelläufer, der technisch gute, aber taktisch noch unreife Bornemann, ständig an ihm hing. Bornemann konnte dies natürlich nicht durchhalten, aber als er in der zweiten Hälfte nachließ, war Fortuna nicht mehr in der Lage, den verlorenen Boden wieder gutzumachen.



Kuzorra

Schalke zog geschickt den Mittelstürmer Nattkämper in die Verteidigung zurück, nachdem vorher schon Zepan und Kuzorra in gewohnter Manier hinten ausgeholfen hatten, um aber doch immer, wenn der Sturm vorkam, im gegnerischen Strafraum aufzutauchen. Man muß das Schalker Spiel mit einer Maschine vergleichen, die immer gleichmäßig läuft. Und dieser Maschinerie waren die Fortunen **auf die Dauer nicht gewachsen** — dazu gehört auch sehr viel.



Zepan

Ueberraschend gut war übrigens die Schalker Läuferreihe, die viel wirksamer in Erscheinung trat als die der Düsseldorfer, was wohl in erster Linie auf die schwache Form Benders zurückzuführen ist. Im Sturm tat sich neben Zepan und Kuzorra der Linksaußen Rothardt hervor, der sogar den Internationalen Kobierski glatt in den Schatten stellte. Ueberhaupt war der Fortuna-Sturm sehr mäßig. Neben Hochgesang und Kobierski war auch Mehl sehr schwach, er versagte sogar restlos, zumal er die besten Torgelegenheiten hatte und ihm damit die Gelegenheit geboten wurde, das Resultat günstiger zu gestalten. Auch Wigold war nicht auf der Höhe, er spielte vor allem viel zu weich. Recht gut war lediglich der schnelle Zwolanowski, der von seiner Verletzung wieder völlig hergestellt war. Er allein konnte es natürlich nicht schaffen. Um die Schalker Verteidigung mußte man in der ersten Hälfte sehr bangen, mehrfach wurden große Schnitzer gemacht, bis sich schließlich Zajons fand, um später dann sogar ein ganz großes Spiel hinzulegen. — Mellage im Tor hatte nicht viel zu zeigen, da wurde sein Gegenüber Pesch schon etwas mehr beschäftigt, der sich aber etwas unsicher zeigte, dennoch das einzige Tor des Tages nicht verhindern konnte.



Rothardt

Dem Schiedsrichter Dondelinger (Köln), der unfällig leitete und dem das Publikum ganz ungerechtfertigt in die Arbeit pfuschen wollte, stellten sich die beiden Mannschaften wie vorgesehen.

Fortuna:

Pesch
Trautwein Bornefeld
Janes Bender Breuer
Mehl Wigold Hochgesang Zwolanowski Kobierski

Schalke 04:

Rothardt Kuzorra Nattkämper Zepan Rosen
Kempermann Bornemann Valentin
Zajons Wohlgemuth
Mellage

Erste Halbzeit torlos!

Den Anstoß führten die Schalker aus, die sofort gut ins Spiel kamen und fast die ganzen ersten fünf Minuten für sich hatten. Außer einem Eckball und einem Lattenschuß von Zepan wurde nichts erzielt. Nun hatte sich auch Fortuna gefunden und der Kampf wurde ausgeglichener. Das Spiel blieb aber etwas verkrampft, beide Mannschaften warteten keineswegs mit ihren besten Leistungen auf. Das Publikum setzte schon bald mit Anfeuerungsrufen ein und es zeigte sich, wie schon beim Betreten des Spielfeldes, daß Schalke mehr Anhänger mitgebracht hatte als die Düsseldorfer. Als Fortuna einmal gut vorkam, gab es eine Ecke, die Kobierski jedoch hinter das Tor setzte.

Einen kräftigen Weitschuß von Kuzorra vermochte Pesch nur eben abzuwehren.

es gab eine Ecke, die aber nichts einbrachte. In der Schalker Abwehr zeigten sich Schwächen, die aber von den Fortunen nicht ausgenutzt werden konnten. Durch den Druck der famosen Läuferreihe hatte Fortuna zeitweise das Uebergewicht, die Bälle endeten aber meist knapp neben dem Tor. Dem Rechtsaußen Mehl mißlang fast alles. Auf der anderen Seite wartete der Schalker Angriff mit glänzenden Kombinationszügen auf, die aber unzweckmäßig waren, zumal kaum geschossen wurde. Andererseits zeigte sich aber auch die Fortuna-Abwehr von ihrer besten Seite. Eine Ecke für die Düsseldorfer, von Mehl getreten, ging ins Aus. Im Gegenangriff gab es durch schlechte Zurückgabe von Bender ebenfalls eine Ecke, die Rothardt gut hereinschickte, doch der Weitschuß von Bornemann verfehlte das Ziel. Drei Minuten vor dem Wechsel hatte Fortuna die bisher größte Torchance, doch der freistehende Mehl konnte das Netz nicht finden. Kurz darauf pfiff Dondelinger zur Pause.

In der 13. Minute: Tor!!!

Auch die zweite Halbzeit begann mit leichter Ueberlegenheit der Schalker. In der fünften Minute jedoch kam Fortuna plötzlich durch, aber Hochgesang ließ die große Chance aus, indem er sechs Meter vor dem Tor das Leder knapp daneben setzte. Schalke kam nun groß ins Spiel, zwei Ecken von Rothardt wurden aber abgewehrt. Die Schalker drängten weiter. Die Spannung stieg mehr und mehr, es folgten einige Ecken und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann Schalke in Führung gehen würde. In der 13. Minute fiel dann die Entscheidung durch einen



Valentin

prachtvollen Schuß von Rothardt, den Pesch nicht halten konnte.

Schalke blieb in Front, doch etwa 20 Minuten vor Schluß taute Fortuna wieder auf. Einige Ecken brachten nichts ein und als schließlich Schalke darauf ausging, den Vorsprung zu halten und alle Anstrengungen der Düsseldorfer umsonst waren, steckte man das Rennen auf. In den letzten zehn Minuten flaute der Kampf mehr und mehr ab, nachdem Fortuna noch einmal die ganze Mannschaft nach vorne geworfen hatte, aber auch hierbei ohne Erfolg blieb. (el)

Der Sieg wird gefeiert.

Der Jubel, der um die Schalker Spieler nach Schluß des Kampfes tobte, war groß. Der gesamten Zuschauerschaft hatte ihr Kämpfen und Können restlos gefallen. Herr Jerisch konnte in seiner Gratulationsrede, die er nach Spielschluß hielt, mit der Ueberreichung eines Kranzes mit den Schleifen grün-weiß und schwarz-weiß-rot dieses Lob offiziell der Mannschaft übermitteln. Die Fortuna, der ein Blumenstrauß überreicht wurde, stand mit seinen Glückwünschen in aller Bitternis der eigenen Niederlage nicht zurück.

1930, 1931 und nun 1933 hat der FC. Schalke 04 die westdeutsche Fußballmeisterschaft errungen. Glückauf den wackeren Knappen! Nun müßte die „Deutsche" kommen!

Nachlese ...

Schalke hat verdient gewonnen. Die Elf war glänzend eingespielt und hielt bis zum Schluß durch. Der Sturm vollbrachte zwar nicht das Wunder, Fortuna mit vielen Tortreffern einzudecken, aber sein Spiel war trotz der vielen Tändeleien, der Schnörkel und Abrundungen überzeugend. Kuzorra ist noch immer der große Kämpfer und wirkliche Führer der Elf. Zepan assistierte nicht weniger erfolgreich, wie überhaupt jeder dieser Stürmer glänzend zum anderen paßte. Leichtes Spiel hatte die Läuferreihe, da Fortunas Stürmchen keine schwere Aufgaben stellte. Nur Valentin mußte sich sehr mit dem schnellen Kobierski abrackern. Die Schalker Verteidigung spielte äußerst sicher und rund. Mellage im Tor bot seine Momente großen Könnens.

Fortuna hatte in Pesch und Kobierski die einzigen Spieler, die völlig überzeugten. Auch Janes lieferte eine gute Partie. In der Verteidigung war Bornefeld besser als Trautwein, der verschiedene beängstigende „Kerzen" aufsteigen ließ. Bender enttäuschte sehr. Er „schwamm" zusammen mit Breuer von Beginn an und konnte in der zweiten Halbzeit durchaus nicht das Tempo erhöhen. Im Sturm fiel die rechte Seite ganz aus. Mehl war ein kraser Versager. Wigold wirkte zu zögernd. Hoch Hochgesang hatte seinen langsamsten Tag. Als ob er Blei in den Beinen hätte, so schwerfällig lief er immer an. Kobierski spielte gut. Er war der einzig aktive Mann in der Fünferreihe. Das Spiel der Fortuna war in manchen Abschnitten bei weitem klarer als das der Schalker, um diesen Erfolg-Stil aber zu Erfolgen umzuwerten, dazu fehlten heute die richtigen Leute.

Die Meinung Ernst Kuzorras.

„... Der Duisburger Sieg die größte Freude meines Lebens!"

Die Einigkeit hat's geschafft!

Nach der Rückkehr nach Gelsenkirchen hatten wir Gelegenheit, einen Augenblick mit Ernst Kuzorra zu sprechen. In dieser Unterhaltung gab uns Kuzorra ein kurzes Stimmungsbild.

„Es war gewiß keine leichte Aufgabe, die wir zu lösen hatten! Von den vielen, die in Duisburg anwesend waren, haben wohl die meisten einen Sieg von Fortuna erwartet. — Aber wir fanden uns gleich gut zurecht. Es war kein schwacher Punkt in der Elf. Jeder hat seine Pflicht restlos erfüllt. Eine angenehme Ueberraschung war sogar der neue Mittelläufer Bornemann. Es wäre im übrigen verfehlt, diesen oder jenen herausheben zu wollen, denn sie haben alle gut gearbeitet.

Daß wir verdient gewonnen haben, das hat auch der Vorsitzende des WSV., Rechtsanwalt Jerisch, nach dem Spiel klar ausgedrückt. Wir waren auch körperlich in bester Verfassung und hätten dem Spielverlauf nach mindestens einen Vorsprung von zwei Toren haben müssen.

Warum wir nicht höher gewannen? Nun, wenn wir nicht gleich hundertprozentige Gelegenheiten haben, dann schießen wir eben nicht so rasch! Und dann ging ja auch einiges daneben. So verfehlte eine Zwanzig-Meter-Bombe, wie ich sie wohl noch nicht getreten habe, das Ziel und Nattkämper konnte einen Ball unter die Torlatte bringen und von da prallte das Leder zurück... Pech...!

Das Publikum, das es anfangs mit den Düsseldorfern hielt, hatten wir nach Torerfolg auf unserer Seite. Von den 35 000 Zuschauern jubelten mindestens 30 000 uns zu. — Eine Ausgleichschance hatten die Düsseldorfer kaum. Nattkämper wurde zurückgezogen und damit war auch das Schicksal von Fortuna besiegelt!

Die Düsseldorfer? Ich muß sagen: einen derartigen Widerstand hatten wir kaum erwartet. Aber es klappte bei Fortuna doch nicht alles. Besonders Janes — Bender waren ganz daneben. — Kobierski war nur in der ersten Halbzeit gut, in der zweiten Spielhälfte war er gar nicht mehr da! Die Hintermannschaft Fortunas war dagegen annehmbar. Zusammenfassend kann ich sagen: Es war die größte Freude meines Lebens, daß wir gerade dieses Spiel gewannen. Hatte man uns doch nach den mancherlei unglücklichen Vorfällen nicht mehr all zu viel zugetraut. Abwanderungen sind eingetreten... und doch, wir haben schon Ersatz. Zweifellos ist anerkennenswert, daß wir in so kurzer Zeit es so weit gebracht haben. — Und nicht zu vergessen ist der Mann, der uns überhaupt so weit führte: unser Trainer Kurt Otto. Er hat uns zusammengeschmiedet zu einer Einheit, in der Kameradschaftsgeist und Einigkeit bis zum letzten herrschten. Er hat uns so weit gebracht, daß wir einfach so spielen mußten, wie wir es taten!

Unsere Freude wurde durch den begeisterten Empfang, der uns auf der Wiese bereitet wurde, nur noch erhöht. Ueberhaupt die ganze Mannschaft war mehr als begeistert. Alle wußten, was wir erreicht hatten, daß es nicht nur der Sieg an sich war, sondern daß auch die Mannschaft wieder so ist, wie sie sein muß. Die SA-Kapelle nahm uns in Empfang und geleitete uns bis zum Schalker Markt und die Menge folgte. Hier konnten wir unsere Freude bei Thiemener noch einmal ganz auslassen.

Und die Zukunft? Ich weiß es noch nicht! Jedenfalls soll alles, was in der Mannschaft sitzt, herausgeholt werden! Hoffentlich behalten wir bis zum Schluß die Nerven! Dann haben wir noch eine große Chance für die Zukunft: guter Nachwuchs ist vorhanden. Diese Tatsache beruhigt uns schon jetzt. Einigkeit und Kameradschaftsgeist haben uns bis hierher geführt. Auf dieser Grundlage soll auch in Zukunft weiter gearbeitet werden."

... und Rothardt fügt hinzu ...

„Es war tatsächlich ein schweres Spiel, so schwer wie wir es uns nicht vorgestellt hatten. Um so größer ist natürlich unsere Freude! Für mich ist es verständlicherweise eine besondere, weiles mir vergönnt war, das Siegtor zu treten. Der Blick in die Zukunft kann uns jetzt keine Furcht mehr einflößen, obwohl wir die ganze Angelegenheit auch nach der ernsten Seite hin zu würdigen wissen ...!"

FSV. Frankfurt — Schalke 04.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft. Der Spielplan der Vorrunde am 7. Mai.

Für die am kommenden Sonntag stattfindende Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft hat der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes am Sonntag die Einteilung vorgenommen und folgenden Spielplan aufgestellt:

in Königsberg: Prussia Samland gegen Hertha BSC., Schiedsrichter Siebert-Forst.
in Beuthen: Beuthen 09 gegen Hindenburg Allenstein, Schiedsrichter Ruhland-Dresden.
in Berlin: Viktoria 89 oder Berliner SV. 92 gegen Polizei Chemnitz, Schiedsrichter Tümpler-Hamburg.
in Frankfurt-Main: FSV. Frankfurt gegen FC. Schalke 04, Schiedsrichter Hund-Remscheid.
in Hamburg: Hamburger SV. gegen Eintracht Frankfurt, Schiedsrichter Dondelinger-Königsberg.
in Köln: Fortuna Düsseldorf gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz, Schiedsrichter Best.
in Düsseldorf: VfL. Benrath gegen München 60, Schiedsrichter Anders-Berlin.
in Dresden: Dresdner SC. gegen Arminia Hannover, Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach.

Plewa geschlagen!

Der mit Spannung erwartete Ausgang des inoffiziellen Revanchetreffens zwischen dem Deutschen Leichtgewichtsmeister Schmedes (DBS. 20) und seinem Bezwinger Plewa (Schalke 04) brachte gestern in der Westfalenhalle dem alten Dortmunder Kämpen einen knappen Punktsieg. Der Dortmunder fand vom Gongschlag an die richtige Einstellung auf den hart zum Nahkampf drängenden Schalker und konterte sich dauernd frei. Den schweren Schlägen Plewas ging er durch geschicktes Abdecken und Wegducken aus dem Wege. Die letzte Runde stand im Zeichen eines überaus harten Schlagwechsels. Den Dortmunder brachte die bessere technische Gesamtleistung einen knappen Punktsieg ein. (M)

VfL. Benrath wieder westdeutscher Pokalmeister.

Schwarz-Weiß Essen 1:3 geschlagen.

15000 Zuschauer in Wuppertal.

Neben dem Entscheidungsspiel um die westdeutsche Fußballmeisterschaft in Duisburg stand die Endrunde um den westdeutschen Pokal im Wuppertaler Stadion im Vordergrund des Interesses. Für diesen Endkampf hatten sich die beiden Pokalsieger von Berg-Mark und dem Ruhrbezirk VfL. Benrath und Schwarz-Weiß Essen qualifiziert. Bei herrlichem Frühlingswetter hatten sich etwa 15 0000 Zuschauer eingefunden, die zwar einen Sieg der Benrather erlebten, aber von den Leistungen des Siegers in der ersten Hälfte wenig überzeugt wurden. Erst nach der Pause lief die Mannschaft zu ihrer sonstigen Form auf und kam dann noch zu einem verdienten Siege, da die Essener den Kampf nicht ganz durchstanden und zum Schluß den Benrathern das Feld überlassen mußten. Das Stadion prangte in reichem Flaggenschmuck und gab dem Kampf einen würdigen Rahmen.

Beide Mannschaften bestritten das Spiel mit einem Ersatzmann, so sah man bei Benrath auf dem linken Läuferposten Pehl für Hotze, während Essen auf den verletzten Torwart Müller verzichten mußte, für den Meister mitwirkte. Nach dem Anpfiff fanden sich die Essener überaus schnell und leiteten gleich gefährliche Angriffe ein, so daß die Abwehr der Benrather alle Hände voll zu tun hatte, um ihr Tor reinzuhalten. Die Benrather dagegen kamen überhaupt nicht ins Spiel, was zur Hauptsache auf die schwache Form von Besgen und Pehl zurückzuführen war, deren Abgaben zum Sturm planlos und ungenau waren. Schwarz-Weiß konnte die Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig ausdrücken, da im Sturm zuviel kombiniert wurde, lediglich eine Anzahl Ecken waren die Ausbeute, die aber nichts einbrachten. Gegen Schluß der ersten Hälfte kamen die Benrather dann etwas besser auf, aber ebenfalls ohne Erfolg.

Die zweite Halbzeit

brachte den Benrathern gleich eine Torchance, die von Köhler verpaßt wurde. Ein Strafstoß von Hoffmann erreichte ebenfalls nicht das Ziel. In der sechsten Minute kam Essen schön durch. Pörtgen umspielte Bünger und brachte durch unhaltbaren Schuß seine Mannschaft in Führung. Durch falsches Stellungsspiel der Benrather Verteidigung wurde bereits drei Minuten später eine heikle Situation hervorgerufen, doch konnte die Gefahr im letzten Augenblick gebannt werden. Der bergisch-märkische Vertreter fand sich endlich besser zusammen und gestaltete das Spiel ausgeglichen. Die 26. Minute brachte dann den Ausgleich. Rasselnberg verwandelte einen Eckball durch Kopfstoß. Nach diesem Erfolg der Benrather ließen die Essener mehr und mehr nach und schon in der 32. Minute konnte der Vertreter von Berg-Mark durch Leonhard eine vom Essener Torwart verpaßte Flanke Rasselnbergs sicher ins Tor lenken. Der Rest des Kampfes stand nun ganz im Zeichen der Benrather und eine Minute vor dem Schlußpfiff stellte der Halbrechte Stoffels das Endergebnis her.

Der Sieg der Benrather muß auf Grund des besseren Stehvermögens und der überlegen durchgeführten zweiten Hälfte als verdient bezeichnet werden. Immerhin waren einige Schwächen festzustellen. Die besten Leute waren Bünger in der Verteidigung, der rechte Läufer Hoffmann und Hohmann und Rasselnberg im Sturm.

Die Essener Elf lieferte in der ersten Hälfte ein ausgezeichnetes Spiel, sie scheiterte aber an dem mangelnden Schußvermögen der Stürmer, die mit den besten Vorlagen nichts anzufangen wußten. Ueberragend spielten der rechte Verteidiger Hundt, der Mittelläufer Horn und Pörtgen.

Neue Meister in Süd und Nord.

Dresdner SC. Pokalmeister

Polizei Chemnitz 4:2 geschlagen.

Der Dresdner SC. brachte das Kunststück fertig, gleichzeitig aus Meisterschaft und Pokalwettbewerb als Sieger hervorzugehen. Wie in der Meisterschaft, so standen sich auch in Chemnitz vor 30000 Zuschauern wieder die Mannschaften des Dresdner SC. und Polizei Chemnitz gegenüber, die Mitteldeutschland bei der Deutschen Fußballmeisterschaft vertreten. Der Dresdner SC. siegte mit 4:2 sicherer, als es das Ergebnis besagt. Die Helmchen-Mannschaft war nur vor der Pause gut in Schwung. Die Dresdner gingen zwar durch Sackenheim in der 20. Minute in Führung, aber schon zwei Minuten später fiel durch den Chemnitzer Rechtsaußen Schneider der Ausgleich und durch Helmchen lagen die Polizisten schon zur Pause mit 2:1 in Vorteil. Sofort nach Wiederbeginn zogen aber die Dresdner gleich und jetzt machten die Chemnitzer den großen Fehler, durch dauernde Umstellungen ihre Kampfkraft zu schwächen. Als der DSC. in der 52. Minute nach einem famosen Angriff, den Richard Hofmann durch einen Torschuß krönte, erneut die Führung übernahm, war der Widerstand der Chemnitzer endgültig gebrochen und in der 75. Minute war der Sieg der Meisterelf durch ein viertes von Sackenheim geschossenes Tor endgültig sichergestellt.

FSV. Frankfurt Meister im Süden.

Wieder ist die süddeutsche Fußball-Meisterschaft nach Frankfurt gefallen. Das Erbe des vorjährigen Meisters Eintracht hat der FSV. Frankfurt angetreten, der gestern im Frankfurter Stadion vor 15 000 Zuschauern im Endspiel München 1860 knapp mit 1:0 (0:0) besiegte und damit zum ersten Male in den Besitz des wertvollen Titels kam. Die Meisterschaft ist vielleicht nicht an die überhaupt beste Mannschaft gefallen, denn in Bezug auf Ballbehandlung und Zusammenspiel konnten sie einen Vergleich mit München 60 nicht ganz aushalten. Was die neue Meisterelf aber auszeichnet, ist ihre Beständigkeit, ihre stets gleichbleibende stabile Durchschnittsleistung und der große unbeugsame Siegeswillen der elf Spieler, die eine Begeisterung aufbringen, wie man sie heute selten noch bei einer Mannschaft findet. Wohl ist der FSV. Frankfurt nicht der typische Vertreter süddeutscher Spielart und Kultur; aber der neue Meister wird auf Grund seiner viel wertvolleren Eigenschaften der Mannschaft bei den bevorstehenden Endkämpfen eine beachtenswerte Rolle spielen.

Der Triumph für den Frankfurter Fußball wurde am Sonntag vollendet durch den Sieg, den Eintracht Frankfurt in Saarbrücken mit dem gleichen Ergebnis von 1:0 über die Spielvgg. Fürth im Entscheidungsspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle erkämpfte. Den ganzen Tag über ging in Saarbrücken ein anhaltender Regen nieder, aber dennoch wohnten rund 15000 Zuschauer dem Kampf bei. Beide Mannschaften zeigten ausgezeichnete Leistungen. Nach torloser erster Halbzeit erzielt Eintracht durch Trumpler in der 37. Minute den Führungstreffer, der bis zum Abpfiff erfolgreich verteidigt werden konnte.

Hamburger SV. norddeutscher Meister.

Weit klarer als man es erwarten konnte, errang am Sonntag der Hamburger Sportverein im entscheidenden Treffen gegen Holstein Kiel zum zehnten Male die norddeutsche Fußballmeisterschaft. Der Sieg der Hamburger mit 3:0 (1:0) war auch in dieser Höhe auf Grund der wesentlich besseren Gesamtleistung verdient. Nur in der ersten Viertelstunde zeigten die Holsteiner im Felde gleiches Können, dann lief der HSV.-Angriff zu einer großen Form auf. Nach dem Wechsel brachte Hamburgs linker Läufer Gloede nach einem Fehler der Holstein-Verteidiger das zweite Tor an, und der Kampf war endgültig entschieden, als nach weiteren 25 Minuten Dörfel einen Handelfmeter verwandelte.

*

Das am Samstag in Hamburg ausgetragene Ausscheidungsspiel zwischen Eimsbüttel Hamburg und Arminia Hannover endete mit einem 3:0-Sieg der Hannoveraner, die damit erster Anwärter auf den zweiten Vertreterplatz Norddeutschlands in der deutschen Fußballmeisterschaft sind. Die Eimsbütteler lieferten durchweg eine äußerst schwache Partie und verloren verdient. Die Arminen, die mit Ersatz für Wolpers und Schweitzer antraten, waren zwar auch nicht in Hochform, zeigten aber doch die geschlossenere Mannschaftsleistung. Die Tore erzielten der Rechtsaußen Scholz und Fricke.

Cupsieger: Everton Liverpool.

Manchester City 0:3 bezwungen.

Fußball-England feierte Samstag das bedeutendste Ereignis des Jahres. Das Cup-Finale zwischen Everton Liverpool und Manchester City wurde schon im monatelang ausverkauftem Wembley-Stadion vor 94 000 Zuschauer entschieden. Ueber das Inselreich hinaus sah man diesem Kampf auf dem ganzen Kontinent mit fieberhafter Spannung entgegen. Der äußere Rahmen für das Spiel war denkbar günstig. Wetter- und Bodenverhältnisse ließen keinen Wunsch offen. Jedes Plätzchen des riesigen Stadions war besetzt, und als der zweite Sohn des Königspaares, Herzog von York, die vor der Ehrenloge angetretenen 22 Aktiven und den Schiedsrichter durch Handschlag begrüßte, glich das Stadion der 94 000 einem Hexenkessel.

Manchester City ging sofort zum Angriff über; aber Evertons Torhüter Sagar konnte die Lage klären. Auf der Gegenseite hatte Langford im Everton-Tor Gelegenheit, einige schöne Paraden zu zeigen. Everton spielte allmählich eine leichte Ueberlegenheit heraus, ohne jedoch vorerst zu Erfolgen zu kommen. Zwischendurch hatte Manchester einmal eine gute Gelegenheit, doch hielt Evertons Hüter noch sicher. Dann schoß Dixie Dean knapp über die Latte, auch zwei Ecken brachten nichts Zählbares ein. Erst fünf Minuten vor der Pause war das erste Tor fällig. Der rechte Läufer Britton schoß einen Freistoß gegen die Latte. Der abprallende Ball wurde vom Linksaußen Stein unhaltbar eingesandt. Die restlichen Minuten bis zum Wechsel gehören noch Everton.

Nach dem Wechsel drückten beide Mannschaften noch mehr auf das bereits schon sehr schnelle Tempo. Manchester hatte sofort nach dem Wiederanpfiff mehrmals gute Torgelegenheiten, aber Evertons linker Verteidiger Creswell und auch der Torhüter Sagar können stets die Lage klären. In der vierten Minute nach der Pause kommen die Evertoner, die durchweg ein halbhohes Spiel pflegen, mit der rechten Flanke gut vor. Dixie Dean vermag diese Aktion mit unhaltbarem Kopfstoß abzuschließen. Das Spiel wird immer schneller, der Ball jagt von einem Tor zum andern, aber beide Hintermannschaften sind voll auf dem Posten. Recht früh fällt bereits die Entscheidung. Dean bedrängte einen Verteidiger von Manchester so stark, daß dieser den Ball zur Ecke abwehren muß. Der Eckball wird famos hereingegeben und der Halblinke Dunn erhascht mit einem mächtigen Satz das Leder und lenkt mit dem Kopf ein. Schon in der neunten Minute führt Everton 3:0. Der Kampf blieb weiter offen, doch Everton verteidigt den Vorsprung geschickt, so daß Manchester nicht einmal mehr den verdienten Ehrentreffer erzielen kann.

Das Spiel selbst stand auf hoher sportlicher Stufe. Trotz des glatten Sieges von Everton, die nach 27 Jahren ihren zweiten Sieg im „Cup" feiern konnten, war der Kampf bis zur letzten Minute fesselnd. Nach Schluß des großen Spieles nahmen die Mannschaften noch einmal vor der Königsloge Aufstellung und nahmen aus der Hand des Herzogs von York die Medaillen in Empfang.

Sieg und Niederlage von Erle 08

Die Abstiegskandidaten wehren sich erfolgreich.

Es kam bei den gestrigen Spielen so, wie es zu erwarten war: die vom Abstieg bedrohten Mannschaften setzten alles auf eine Karte, um der drohenden Gefahr zu entgehen. Es ist auch allen bedrohten Mannschaften gelungen, sich in den Besitz von Punkten zu bringen, so daß die Abstiegsfrage wohl erst mit dem letzten Spiel geklärt werden dürfte. Nicht zu dieser Art von Spielen gehörte die Begegnung Gelsenkirchen 07 gegen VfB. Gelsenkirchen. Für beide Mannschaften hatte das Spielergebnis keine sonderliche Bedeutung mehr und aus diesem Grunde ist auch wohl in erster Linie der torlose Ausgang der Begegnung zu verstehen. Der Meister Erle 08 trug zwei Gesellschaftsspiele aus, von denen er allerdings nur eins gewinnen konnte. Gegen den absteigenden Sonderligisten TuS Werne hatten sich die Erler scheinbar besonders angestrengt, denn hier konnten sie einen Sieg feiern, während von dem Vertreter der Dortmunder ersten Bezirksklasse, Borussia Dortmund, eine Niederlage in Kauf genommen werden mußte. Die SpVgg. Röhlinghausen überraschte auch nach der negativen Seite, denn sie mußte von der klassenniederen Elf von Alemannia Gelsenkirchen eine knappe Niederlage hinnehmen. Nun zu den einzelnen Spielen!

Gelsenk. 07 – VfB. Gelsenkirchen 0:0.

Es war ein verteiltes Spiel, das die Zuschauer an der Bismarckstraße zu sehen bekamen. Zeitweise waren die „Gelben" auch besser, ohne jedoch ihre Ueberlegenheit durch Torerfolge ausdrücken zu können. Ein starker Punkt in der Elf von 07 war der Torwart, der oft helfend einspringen mußte und der auch manche gefährliche Sache unschädlich machen konnte. Dagegen waren die Leistungen der Fünferreihe von 07 mäßig. Der Sturm von VfB. war allerdings auch nicht sehr viel besser, so daß das Unentschieden auch dem Spielverlauf gerecht wird.

Buer 07 — Gelsenkirchen 06 2:3. Wieder einmal mehr zeigten sich die Bueraner von einer Seite, die man bei ihnen als Vertreter der 1. Bezirksklasse eigentlich nicht sehen sollte. Und wieder lag die Schwäche im Sturm, der viel zu uneinheitlich spielte. Heßler geht durch den Mittelstürmer in Führung und der Halblinke der Gäste kann den zweiten Erfolg buchen bevor Buers Halblinker die Torspanne durch einen Treffer verringern kann. Mit diesem Ergebnis geht es in die Halbzeit. Es scheint schon mit 2:1 für Heßler zu Ende zu gehen, als der Buersche Linksaußen sieben Minuten vor Schluß ausgleichen kann. Nun setzen die Heßleraner noch einmal alles daran und ihre Bemühungen sind auch von Erfolg gekrönt; dem Linksaußen gelingt zum Schluß auch noch das Siegtor.

TB. Eickel — Schalke 96 6:2. Die Formverbesserung der Schalker ist also doch noch nicht endgültig. Zwar war kaum mit einem Sieg der Schalker zu rechnen, doch überrascht immerhin die Höhe der Niederlage. Dreimal konnte Eickels Halblinker schon in der ersten Halbzeit erfolgreich sein. Damit geht es auch in die Pause. Dann macht Schalke zwar ein Tor wett, doch kann Eickel noch dreimal erfolgreich sein, wogegen Schalke durch seinen Rechtsaußen nur ein zweites Gegentor herausholen kann.

SC. Hassel — Hüllen 5:5. Hüllen scheint sich mit unentschiedenen Spielresultaten aus der Abstiegsgefahr retten zu wollen. Immerhin hatten sie gestern doch etwas Glück, daß das Unentschieden zum Schluß doch noch gelang. Zweimal geht Hüllen in der ersten Halbzeit durch den Halblinken in Führung und Hüllen kann jeweils nach dem ersten und zweiten Tor der Hasseler durch den Halbrechten und Mittelstürmer ausgleichen. Nach Wiederanstoß geht Hassel wiederum in Führung und Hüllen gleicht wiederum aus. Dann tritt Hassel zunächst zwei weitere Tore und Hüllen kann nach einigem Hin und Her beide Tore wettmachen.

Borussia Dortmund – Erle 08 4:2.

Die Erler trafen die Borussen in einer Form an, gegen die einfach kein Kraut gewachsen war. Borussia hatte eine Reihe neuer Leute eingestellt, die sich gut bewährten. Seit langer Zeit wirkte auch der Mittelstürmer Lenz mit, der alle vier Tore der Dortmunder auf sein Konto brachte. In der 30. Minute ging Borussia in Führung und Erle gleicht fünf Minuten darauf durch den Mittelstürmer aus. Nach Wiederanstoß holt Dortmund zunächst einen 4:1-Stand heraus und dann kann wiederum Erles Mittelstürmer den Endstand herstellen.

Erle 08 – Tus Werne 4:1.

Die Gäste bieten sich in der ersten Halbzeit sehr gut. Sie hatten besonders starke Punkte in den Außenstürmern und im Torwart. Nach der Pause setzt sich Erles Spielstärke jedoch völlig durch. Nach einem guten Vorstoß erzielt der Erler Halblinke den Führungstreffer und der Linksaußen erhöht auf 2:0. Erles Innensturm kombiniert gut. Im Anschluß an eine Ecke kann Erles Halbrechter einen Handelfmeter verwandeln. Kurz darauf kann Erles Mittelläufer aus dem Gedränge heraus zum 4:0 einsenden. Kurz vor Schluß entsteht vor dem Erler Tor eine brenzliche Szene und Werne kommt hierbei zum Ehrentor.

SpVgg. Röhlinghausen — Alemannia Gelsenkirchen 1:2. Die Röhlinghauser waren ganz und gar nicht in bester Verfassung. Ganz anders die Alemannen. Bis zur Halbzeit blieb das Spiel zwar verteilt und man trennte sich zur Pause beim Stande von 1:1. Nach der Pause werden die Alemannen besser. Schließlich können sie auch das verdiente Siegtor erzielen.

*

Um die Stadtmeisterschaft von Buer.

Resse 08 — Viktoria Westerholt 9:1. Es war das reinste Schützenfest, das den Zuschauern in Resse geboten wurde. Resse hatte eine Umstellung der Mannschaft vorgenommen, die sich überraschend gut bewährte. Während der Meisterschaftsspiele hatten die Resser wegen der Wichtigkeit der Spiele nicht gewagt, die Umstellung vorzunehmen, die nun so fabelhaft einschlug. Nur der ehemalige Mittelstürmer Witkowski, den man auf den Linksaußen-Posten gestellt hatte, schien sich doch nicht richtig wohl zu fühlen. In der Reihenfolge: Mittelstürmer, Halbrechts, Rechtsaußen und Halblinks erzielen die Resser vier Tore und in derselben Reihenfolge fallen vier weitere Tore, wovon allerdings nur noch eins in der ersten Halbzeit erzielt wurde. Schließlich kann Resses Halblinker das neunte Tor treten, und dann erst kann Westerholt durch den Mittelstürmer das Ehrentor erzielen.

Beckhausen 05 — Erle 19 1:1. Die Beckhausener scheinen gegen die Erler in ihrer Spielweise eine kleine Schwäche zu haben. Fast schien das Spiel torlos auszugehen. Erst eine viertel Stunde vor Schluß erzielt der Beckhausener Mittelläufer im Anschluß an einen Eckball den Führungstreffer, doch kann Erles Halbrechter in der letzten Minute noch den Ausgleich herausholen, der durch ein Mißverständnis der Beckhausener Hintermannschaft erzielt wurde.

WSV.-Handball.

Schalke 04 – Kupferhütte Duisburg 7:8.

Hier trafen zwei ganz gleichwertige Mannschaften aufeinander, nur daß der Duisburger Sturm durchschnittlich gut war, während Schalke sich nur auf Einzelkönner stützte. So war es vor allen Dingen wieder der Schalker Halblinke Menning, der auch allein fünf Tore auf sein Konto buchte. In der ersten Halbzeit haben die Schalker mehr vom Spiel, und hier hätte der Sieg schon feststehen müssen, doch stand es beim Seitenwechsel 3:3. Nach der Pause ändert sich das Bild. Duisburg legt immer ein Tor vor, das die Schalker jedoch wieder aufholen können. Doch beim 8. Treffer für Duisburg gelang es Schalke trotz größter Anstrengungen nicht mehr gleichzuziehen.

Schalke 04 — Sportklub Dahlhausen 8:2. Das Torverhältnis hätte sich leicht noch besser für Schalke gestalten lassen können, doch schien der Sturm es darauf abgesehen zu haben, mit dem Gegner zu spielen, der versuchte, die Niederlage so niedrig wie möglich zu halten.

Union Gelsenkirchen — Union Recklinghausen 9:4. Die Jonier konnten den Kräftevergleich zu ihren Gunsten gestalten, aber so leicht wie das Resultat vielleicht vermuten lassen könnte, wurde es den Hiesigen nicht gemacht. Im Gegenteil, die Partie stand auf Messers Schneide, als die Recklinghausener beim Stand 3:0 nach Seitenwechsel im Handumdrehen auf 3:2 stellten. Der Kampf wogte auf und nieder, bis Fortuna sich endlich auf Seiten der Jonier stellte. Durch Strafwurf bekommt das Spiel die entscheidende Wendung, denn Dreesen nutzt die Gelegenheit für ein 4. Tor aus. Damit ergeben sich die Gäste in ihrem Schicksal, das größere Stehvermögen der Hiesigen setzt sich erfolgreich durch. Dem Unparteiischen wurde sein Amt durch die faire Spielweise der beiden Kontrahenten recht leicht gemacht.

Schalke 96 — Rot-Weiß Leithe 6:4. Vor beiden Seiten wurde nicht viel gezeigt. Die Gäste hatten mit zehn Spielern einen harten Stand, setzten sich jedoch durch ihre genauen Torwürfe öfters erfolgreich durch. Bis zur Pause hatten die Schalker nach schlechten Stürmerleistungen noch eine 2:1-Führung erreicht, um diese nach Wiederbeginn schnell auf 6:1 zu erhöhen. Im Endspurt kommt Leithe durch einige Deckungsschnitzer der Schalker zu drei billigen Gegentoren. — Die Schalker Reserve war zu Gast bei der ersten Mannschaft des TV. Westfalia Buer und mußte trotz gleichwertigen Spielens eine 0:7-Niederlage hinnehmen.

*

Weiterer Sport erstes Blatt dritte Seite!

Kleine Sonderklassen-Auslese.

Union Gelsenkirchen spielt gegen Herten unentschieden.

Im Schatten „Duisburgs".

Ueberragendes ereignete sich am Samstag und Sonntag im Ruhrbezirk nicht. Von den sieben Freundschaftskämpfen sind nur einige wenige erwähnenswert. Bei Union Gelsenkirchen weilte am Samstag der mehrfache Westfalenmeister, die SpVgg. Herten. Die Gäste waren im Spielaufbau und im Zusammenspiel besser, doch reichte es nur zu einem Unentschieden von 1:1. — Der VfL. Hörde hatte sich aus dem benachbarten Bezirk Union Recklinghausen verpflichtet und konnte einen schönen 3:1-Sieg feiern. Die Sportfreunde Essen mußten alle Kraft aufwenden, um gegen den Vertreter der ersten Essener Bezirksklasse, den SC. Preußen, noch eben mit 3:2 bestehen zu können...

Union Gelsenkirchen – SpVgg. Herten 1:1

Die Union: Man sagt dieser Elf nach, daß sie in den rein spielerischen Belangen zu den Besten des Bezirks gezählt werden müßte. Mag sein! Auch zugegeben, daß die Rot-Weißen von technischem Können so stark durchsetzt sind, daß sie tatsächlich in der Lage wären, eine weit bessere Rolle zu spielen, als die, die sie nunmehr in den letzten Kämpfen gespielt haben. Und da liegt eben der Hase im Pfeffer, denn zwischen Können und Auswertung dieses Könnens, da liegt etwas, was die Jonier anscheinend nicht begreifen wollen. So war es auch Samstag z. B. in der letzten halben Stunde der zweiten Hälfte. Da verschwand die auch vorher schon schwache Stürmerreihe gänzlich. Und hier betätigten sich heute wie Ille, Kalwitzki und Vatter, Stimmungsspieler, aber keine Kämpfer. Der Grundfehler der Unioner ist nun einmal, daß die Mannschaft zu starr am System klebt und es nicht versteht, sich den jeweiligen Verhältnissen anzupassen. Von wahren Können muß man dies allerdings verlangen. Die Halbstürmer gehören in die Kategorie, die man mit „ferner liefen" zu bezeichnen pflegt. Ein Gesamtlob gebührt der Hintermannschaft.

Die SpVgg. Herten hat restlos gefallen. Die Elf zeigte alles das, was man bei den Unionern vermißte. Da war Kampfgeist und Wille zum Sieg im Uebermaß vorhanden. Folgerichtig betrieben die Hertener ein halbhohes und flottes Paßspiel, waren infolgedessen im Feldspiel auch meist vorherrschend. Die besten Leute waren der Linksaußen Dreinert, dessen wunderbarer Flankenschlag oft brenzlich für Unions Tor wurde, der linke Läufer Schaar, dessen hervorragendes Stellungsspiel allgemein auffiel, sowie der linke Verteidiger und vor allen Dingen der Torwart.

Die Torausbeute war gering. In der ersten Minute, gleich nach Anstoß, kann Kalwitzki bereits den einzigen Erfolg für seine Farben buchen. Bei leichter Feldüberlegenheit der Hertener bleibt das Ergebnis bis zum Seitenwechsel bestehen. Im zweiten Abschnitt hat Herten weiterhin Vorteile. Dreinert gibt in der 15. Minute eine präzise Vorlage zur Mitte, die der Halbrechte aus kürzester Entfernung einsendet. Die restlichen Minuten gehören Union, aber hier fallen im Angriff die Halbstürmer ganz aus, so daß von den vielen Torchancen, die sich nun bieten, keine ausgenutzt werden können. Das Ergebnis entspricht den gezeigten Leistungen. Behrend, von Gelsenkirchen 06, leitete einwandfrei.

SpVgg. Horst – SpVgg. Röhlinghausen 3:4

Die Röhlinghauser konnten ihre überraschende Niederlage vom Vortag durch einen ebenso überraschenden Sieg über den Sonderligisten Horst wettmachen. In der ersten Halbzeit sah es allerdings nicht nach einem günstigen Ausgang für die Gäste aus. Horst geht in Führung und Röhlinghausen kann zunächst ausgleichen. Dann stellt Horst bis zur Halbzeit einen 3:1-Stand her. Nach der Pause ist es dann aber für die Horster aus. Die Gäste holen zunächst den Ausgleich und zehn Minuten vor Schluß gelingt ihnen auch noch das Siegtor, das, nach ihren Leistungen in der zweiten Halbzeit zu rechnen, auch verdient war.

Germania Herne – Schwarz-Gelb Gladbeck 2:2.

Es war gerade nicht erhebend, was beide Einheiten den Besuchern reservierten. Nach den Leistungen der Akteure zu urteilen, hätte man annehmen können, daß es Hochsommer wäre, denn es war fast „Sommerfußball", also Fußball ohne Salz und Schmalz. Die Mannschaften standen sich in nichts nach und so ist auch der Ausgang des „Kampfes" durchaus gerecht. Die Herner legten durch den Halbrechten in der ersten Halbzeit ein Tor vor. Nach dem Wechsel glichen die Gäste aus und kamen durch Handelfmeter auch noch in Führung. Nachdem Herne dann noch einmal durch den linken Läufer erfolgreich war, gab man sich zufrieden.

Jenny Kastein schwimmt Weltrekord.

Im Rahmen der nationalen Schwimmwettkämpfe am Samstagabend im Amsterdamer Hallenbad unternahm die bekannte holländische Weltrekordlerin Jenny Kastein vom ADZ. Amsterdam einen offiziellen Weltrekordversuch im Brustschwimmen über 400 Meter. Die Welthöchstleistung wurde von Frl. Kastein bisher mit 6:31,8 Minuten gehalten. Sie unterbot ihren eigenen Rekord auf 6:29.

Wer wird Jugendmeister?

Gestern wurden die Jugendspiele mit vier weiteren Spielen fortgeführt. Der Favorit Centrum Wattenscheid konnte sich weiter erfolgreich durchsetzen und sollte auch das Rennen machen. Die einzelnen Ergebnisse sind folgende:

Hüllen 07 gegen Hassel 0:1. In der ersten Halbzeit erzielten die Hasseler ein Tor, das zugleich auch das letzte des Tages sein sollte. Hassel liegt mit Centrum Wattenscheid an der Spitze.

Viktoria Rotthausen gegen Gelsenkirchen 07 3:1. Schon beim Seitenwechsel lag Viktoria mit 2:1 in Führung

Schwarz-Gelb Gladbeck gegen Kray 04 3:0. Die Krayer kamen für einen Sieg nie in Frage. Schon bis zur Pause mußten sie sich zwei Tore gefallen lassen.

Union Gelsenkirchen gegen Centrum Wattenscheid 1:4. Der Favorit Centrum konnte sich auch hier einen sicheren Sieg sichern und ist damit um ein wesentliches Stück dem Endsieg näher gekommen. Der schwerste Gegner dürfte Hassel sein. (W4)

Der neue Reichskommissar für den deutschen Sport.



Hans von Tschammer-Osten.

SA.-Gruppenführer und Hauptmann a. D. sowie Mitglied des Reichstages, wurde vom Reichsinnenminister zum Reichskommissar für Leibesübungen ernannt. 6½ Millionen organisierter Sportsleute unterstehen künftig dem Sportkommissar, der eine neue Epoche des deutschen Turn- und Sportwesens einleiten soll.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Gelsenkirchen.

Du Aschenputtel in der Städte Reih'
Ein Festtag naht: Der erste Mai.

Von neidischen Schwestern stets gehaßt
Ließ man dir nur die Arbeitslast;
Hielt alle Freude von dir fern;
Sah wohl den Nutzen, dich selbst nicht gern.

Du trugest geduldig dein hartes Los
Und wurdest durch die Arbeit groß.
Doch furchen tiefe Runen dein Gesicht,
Darob manch Sohn vergaß die Kindespflicht!

Nun darfst du feiern am ersten Mai.
Mißachtung der Arbeit ist vorbei!
Geehrt wird, was man verachtet hat.
Du Stadt der Arbeit — du Arbeiterstadt.

Dein Festtag naht: Der erste Mai.
Du Königin in der Städte Reih'!

Wilhelm Husmann.

müssen die Emscherdeiche in Gegend der Einmündung Hauptkanal Wanne bis zu 2,50 Meter aufgehöht werden, desgleichen auch die Deiche des Hauptkanals Wanne, der unterhalb der Kläranlage Wanne-Nord zum Teil offen ist.

Im ganzen sind bei den Arbeiten 30 000 Kubikmeter Boden zu bewegen. Für die Ausführung sind sechs Monate Zeit vorgesehen. An der Mündung Hüller Bach, der mit einem Absturz seine Wassermassen in die Emscher schleudert, hat sich auf der Oberfläche ein Wirbel von „Industriefahne" gebildet, die infolge des einströmenden Bachwassers nicht abschwimmen kann. Um ohnehin der Einmündung eine günstigere Linie zu geben, wird, außer der vorgesehenen Vertiefung der Einmündung, beiderseitig eine Eisenspundwand gerammt und der Bachabsturz zurückverlegt. Die Ausführung der Bauarbeiten ist der Gelsenkirchener Tiefbaufirma Hallinger in Gemeinschaft mit Heitkamp (Wanne-Süd) übertragen. (ö

*

Adolf Hitler

spricht am 28. Mai zur Hitler-Jugend in Düsseldorf.

Am 28. Mai spricht der Führer und Volkskanzler Adolf Hitler auf den Rheinwiesen zu Düsseldorf, anläßlich der zehnten Wiederkehr des Todestages von Albert Leo Schlageter, zur nationalsozialistischen Jugend Rheinlands und Westfalens. Diese Kundgebung der Hitler-Jugend wird zu einer der größten und gewaltigsten der deutschen Jugendbewegung werden. Adolf Hitler, Minister Göring, Dr. Goebbels, Baldur von Schirach u. a. Führer der Bewegung werden zu diesem Tag der Hitler-Jugend erscheinen.

Schulfrei am 27. Mai in Rheinland und Westfalen. Der Kultusminister Rust hat für die Provinz Rheinland und Westfalen den 27. Mai zum schulfreien Tag erklärt. An diesem Tag marschiert die gesamte Jugend des rheinisch-westfälischen Industriegebietes in der Golzheimer Heide, der Todesstätte Albert Leo Schlageters, auf. Die Schulkinder werden in Sonderzügen nach Düsseldorf gebracht, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen und den Führer, Adolf Hitler, zu begrüßen.

Ein schwerer Junge festgenommen. Von der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist ein Mann festgenommen worden, der 57 Wirtschaftseinbrüche ausgeführt hat. Der Täter ist überführt und geständig. Da die Ermittlungen noch andauern, können zur Zeit nähere Angaben noch nicht gemacht werden. Ein Teil der Diebesbeute wurde den Geschädigten bereits wieder ausgehändigt.

Die Lichtbildstelle des Stadtjugendamtes richtet im Laufe des Monats Mai einen Lehrgang für Leiter von Lichtspielveranstaltungen in der Jugendpflege ein. Die Teilnehmer sollen mit der Handhabung und sicheren Bedienung der verschiedenen Lichtbildwerfer (Episkop, Epi-Diaskop, Bildband- und Schmalfilmgerät) vertraut gemacht werden. Die Teilnehmergebühr beträgt 2 RM. Alle dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine wollen bis zum 5. Mai die Zahl der Teilnehmer beim Stadtjugendamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 314) melden.

Die Singstunden und Lautenkurse unter Leitung von Robert Kothe beginnen wieder am folgenden Wochentagen und Stunden: Dienstag, 19 Uhr, fortgeschrittener Lautenkursus Gelsenkirchen, Realgymnasium, Adolf-Hitler-Straße; Dienstag, 20 Uhr, Singstunde Gelsenkirchen, Realgymnasium; Mittwoch, 16,45 Uhr, Lautenstunde in Horst, Realprogymnasium; Mittwoch, 18,15 und 19,15 Uhr, Lautenstunde in Buer, Heimatmuseum, Essenerstraße; Donnerstag, 19,15 und 20,15 Uhr, Lautenkursus in Gelsenkirchen, Realgymnasium; Freitag, 17 und 18 Uhr, Lautenstunde im Lyzeum Gelsenkirchen, Zeppelinallee. Neuanmeldungen können an den Unterrichtstagen beim städtischen Jugendamt im Hans-Sachs-Haus erfolgen. Die bei den Lagern des Freiwilligen Arbeitsdienstes begonnenen Kothe-Singstunden werden an den bisherigen Tagen und Stunden fortgesetzt; die Lagerführer und Führerinnen erhalten noch besondere Verständigung.

Der erste Groß-Gelsenkirchener Schreber-Jugendtag.

Gründung einer Horster Schreber-Jugendgruppe.

Der kürzlich ins Leben getretene Stadtverband der Groß-Gelsenkirchener Schreberjugend im Stadtverband der Kleingärtner Gelsenkirchen-Buer hielt am gestrigen Sonntag in Horst den ersten Jugendtag ab, der aus allen Teilen der Gesamtstadt besucht war. Außerdem konnten auch Recklinghäuser Gäste begrüßt werden. Am Vormittag fand auf dem Gelände des Gartenbauvereins Horst ein Frühkonzert statt, dem am Frühnachmittag eine Versammlung der Jugendführer aus dem ganzen Stadtgebiet folgte. Die Begrüßungsansprache hielt hierbei der Horster Schreberjugendführer Schröer, der in herzlichen Worten die etwa 150 Anwesenden willkommen hieß. Die Versammlung faßte den Entschluß, demnächst ein großes Jugendtreffen zu veranstalten, das, durch den Jugendausschuß vorbereitet, am 1. und 2. Juli in der Hohen Mark stattfinden soll. Im übrigen wurden in der Versammlung einige Organisationsfragen behandelt.

Nach Darbietung einer Reihe von Volkstänzen und Jugendspielen marschierte die gesamte Jugend im Zeichen der Farben und Symbole des neuen Deutschlands durch die Straßen von Horst zum Lokal Wallner an der Devensstraße, wo um 17 Uhr die eben vollzogene Gründung der Horster Schreberjugendgruppe durch eine Werbeveranstaltung besiegelt wurde. Der 1. Vorsitzende Völkers vom Gartenbauverein Horst hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders betonte, daß auch die Kleingartenbewegung und vor allem die deutsche Schreberjugend geschlossen hinter der nationalen Regierung stünden. Durch Jugendführer Schröers wurde in begeisternden Worten die Verpflichtung der Mitglieder der jungen Horster Schreberjugendgruppe vorgenommen.

In einer besonderen Ansprache verbrüderte sich Stadtverbandsjugendpfleger und westfälischer Schreberjugendführer Max Kalinke (Buer) über die Ziele und die Ideale der deutschen Schreberjugend. Nach verschiedenen Darbietungen, namentlich der Kindergruppe der Schreberjugend von Gelsenkirchen-Schwarzmühle, ergriff der Vorsitzende des Stadtverbandes der Kleingärtner, Konrektor Wannenmacher, das Wort, um im Angesicht des Tages der nationalen Arbeit eine Ansprache an Jugend und Erwachsene zu richten. Bildung von Körper und Geist seien die besonderen Aufgaben, die die Jugend in der Kleingartenbewegung zu erfüllen habe.

Indem er sich besonders an die versammelten Erwachsenen wandte, schilderte Konrektor Wannenmacher die Arbeit als Segensquell für Staat und Volk. Nur durch Arbeit sei der Wiederaufstieg des deutschen Volkes möglich. Die Not der letzten Jahre hat auf das ganze Volk erzieherisch gewirkt. Das deutsche Volk, ein Volk der Arbeit, werde auch jetzt wieder den Weg in die Höhe finden. Im Blick auf das neue das dritte Reich, gelte es für die Schaffenden aller Stände, gemeinsam den Weg aus Nacht zum Licht zu finden für ein schöneres Deutschland.

Ludwig-Knickmann-Feier in Buer.

Tage, die dem Andenken des Pioniers der Freiheitsbewegung gewidmet waren.

Die SA.-Standarte 137, die den Namen eines Pioniers der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Knickmann, trägt, feierte Samstag und Sonntag in Buer ein Fest, das zu einem nationalen Volksfest ausgestaltet wurde. Zu diesem Zwecke ist hinter den Ruinen der Berufsschulen ein Festzelt aufgebaut worden, das heute abend die Feiernden des „Tages der nationalen Arbeit" beherbergen soll. Zugleich ist für die Jugend eine kleine Kirmesstadt mit Schiffschaukeln, Karussels, Schießbuden und Glücksrädern beim Festzelt entstanden, die schon dafür sorgte, daß unter Langeweile niemand zu klagen hatte.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten standen natürlich die Veranstaltungen, die „Privatsache" des Trägers dieses Festes waren. An den Feierlichkeiten der Standarte 137 — „Knickmann" — nahm die Buersche Bevölkerung regen Anteil. Aus allen Häusern der Straßen, durch die die braunen Soldaten ihren Marsch machten, grüßten die schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen.

Für den Propagandamarsch versammelten sich die SA.-Leute der Standarte 137 am Nachmittag auf dem Marktplatz. Der Marsch führte dann durch die Straßenzüge des Stadtinnern. Beim Amtsgericht auf der Westerholterstraße fand ein Vorbeimarsch der Standarte vor den Oberführern Schramme und Knickmann statt. Nach dem Vorbeimarsch wurden die SA.-Stürme auf dem Neumarkt entlassen, die sich dann im Festzelt wieder trafen und mit der Buerschen Bevölkerung noch einige Stunden gemütlichen deutschen Zusammenseins feierten.

Die Standartenkapelle 137 stellte die Musik des Abends und eröffnete die Festveranstaltung mit dem Festmarsch „Unterm Freiheitsbanner". Das Männerquartett hatte seine Mitwirkung ebenfalls zur Verfügung gestellt und brachte im Verlauf des Programms „Treue Liebe" von Rebbert und „Lützows wilde Jagd" von E. M. v. Weber und „Deutschland, dir mein Vaterland" von Heinrichs zum Vortrag. Die Standartenkapelle brachte noch einige Fanfarenmärsche und ein Solo für Piston „Die Post im Walde". Den Abschluß der Festfolge bildete der „Zapfenstreich", und dann spielten die braunen Spielleute noch einige Stunden deutsche Tänze.

*

Am Sonntag fand um 11 Uhr ein Frühkonzert im Festzelt statt, das wieder von der Standartenkapelle ausgeführt wurde und folgende Musikfolge auf dem Programm stehen hatte: „Für Deutschlands Ehre", Marsch; „Im Reiche des Indra", Ouvertüre; SA.-Potpourri „SA. marschiert"; „Aufzug der Stadtwache"; „Fanfarenmärsche"; „Lotosblume", Walzer; „Heinzelmännchens Wachtparade"; „Friedensfanfaren", Marsch; „Vogelhändler"-Potpourri"; „Im Zeichen der Siegessonne", Marsch.

Den Abschluß des großen nationalen Volksfestes bildete der Große Bürgerball, der abends die Bürgerschaft Buers im Festzelt vereinigte. (ch)

25 Jahr-Feier

des Gelsenkirchener BK., Bund deutscher Bibelkreise.

Zu einer schlichten, würdigen Feier anläßlich seines 25jährigen Bestehens hatte Samstagabend der BK. seine Mitglieder, deren Eltern und Freunde in das Altstadt-Vereinshaus eingeladen. Zahlreich waren diese erschienen, so daß der große Saal voll besetzt war. Von auswärts waren ebenfalls eine Reihe von BK.-Brüder vertreten. Das Streichorchester des BK. leitete mit Märschen den Abend ein und sorgte auch während der Pausen für gute und flotte Musik. Der Schülerobmann, G. Teubert, begrüßte die Eltern, Gäste, Vertreter der Kirchengemeinden und die auswärtigen BK.-Kreise.

Die Leiter der anwesenden Kreise aus Buer, Münster, Herne, sowie Pfarrer Hennen übermittelten Grüße und Wünsche. Auch der hiesige MBK. überbrachte Grüße in einem passenden Gedicht. Der Leiter, E. Böhm, ergriff dann das Wort zu einem kurzen Rückblick über die Entwicklung des hiesigen BK. Im Jahre 1908 tauchte der Gedanke auf, die höheren Schüler zu sammeln. Es stellte sich heraus, daß schon unter Pastor Helbach und Kirchberg sich diese gefunden hatten. Durch Verzug der Leiter kam man auseinander. Nach erneutem Aufruf fanden sich Pastor Korte und Nelle bereit, erneut den BK. zu leiten. Kurz vor dem Kriege übernahm Pastor Dr. Plate die Leitung und leitet heute mit seinem Kreis bewährter Mitarbeiter, der Herren Böhm, Marx und Altenbernd, den BK. Während des Krieges, der alle älteren BKler unter den Fahnen sah und erfreulicherweise keinen tot im Feindesland ließ, hielten die Knaben treu zusammen. Der BKler ist nicht nur ein deutscher, sondern auch ein bewußt evangelischer Junge, der seinen Glauben allewege treu bekennt.

Die Schargesänge und das vaterländische Schauspiel „Preußengeist" aus der Jugendzeit und Festungshaft des späteren Friedrich des Großen erwiesen, daß auch auf diesem Gebiet der BK. seinen Mann stellt. Der zu diesem Fest herbeigeeilte BK.-Reichswart, Pastor Udo Smidt, sprach noch ein kurzes Gruß- und Geleitwort. Er stellte die Arbeit unter den Wahlspruch des Prinzen von Oranien: „Ich will bei der Sache beharren." Die Eltern bat er, ihre Jungen zu dem 50jährigen Bestehen des Bundes in einem Zeltlager bei Bielefeld zu entsenden, wo aus allen Gegenden Deutschlands an 5000 BKler zusammenkommen. Pastor Dr. Plate sprach das Schlußgebet und den Segen.

Der Sonntag vereinte noch einmal den BK. mit der Gemeinde im Frühgottesdienst zu einer Rüststunde. Reichswart Pastor Udo Smidt sprach über das Wort (Jesaias 28, 16): Wer glaubet, der fliehet nicht. (K)

Kameradschaftstage ehem. Kriegsgefangener.

Die Westfälische Kameradschaft ehem. Kriegsgefangener ruft nochmals sämtliche Kameraden in Westfalen zur 5. Kameradschaftstagung am 13. und 14. Mai 1933 nach Dortmund auf. Am Samstag, 20 Uhr, veranstalten die beiden Gruppen Dortmunds einen Deutschen Abend in der Kronenburg unter freundlicher Mitwirkung der Musikkapelle der SS.-Standarte 19. Als Festredner hat der Bundesehrenvorsitzende der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Kamerad v. Lersner (Potsdam), zugesagt.

In der am Sonntag um 10 Uhr beginnenden Tagung wird der Kamerad v. Lersner einen Vortrag halten: „Kriegsgefangenenerlebnis und Jugend", derselbe findet statt von 10,45 bis 11,05 Uhr und wird vom Westdeutschen Rundfunk übertragen, im Anschluß hieran hält Professor Grimm (Essen) in der Zeit von 11,05 Uhr bis 11,30 Uhr einen Vortrag: „Kriegsgefangenenerlebnis — Besatzungserlebnis", selbiger wird ebenfalls vom Rundfunk übertragen.

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen, soweit dieselben einer Kriegsgefangenengruppe angehören, melden die Kameraden sich zur Teilnahme bei ihrem Vorstand. Außenstehende Kameraden senden ihre Anmeldung an die Kameradschaftsleitung der WKeK., Friedr. Heyenga (Brambauer i. W.), Friedhofstraße 41, oder an dessen Stellvertreter, Jos. Reichmann (Gelsenkirchen), Kneebuschstraße 76.

Kriegsgefangenen-Guthaben.

Die Auszahlung der Arbeitsguthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft ist in den Jahren 1927 erfolgt. Damals gelangten etwa 200 000 Fälle zur Auszahlung. Etwa 3300 Einzelfälle blieben unerledigt, teils wegen verstümmelter Angaben in den englischen Listen, teils — in zirka 1700 Fällen — weil die amtlichen Nachforschungen nach den Anspruchsberechtigten ergebnislos verliefen.

Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, eine Liste der restlichen 1700 Englands-Guthabenfälle durch die Kriegsgefangenen-Organisationen herauszugeben, um den Versuch zu machen, die Anspruchsberechtigten für diese Fälle, soweit noch möglich, zu ermitteln. Die Liste dieser 1700 Restfälle zur Feststellung der Anspruchsberechtigten befindet sich in den Händen der Ortsgruppen der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. Antragsformulare auf Feststellung eines England-Guthabens sind ebenfalls durch die Ortsgruppe des ReK. zu beziehen.

Ehemalige Kriegsgefangene, die 1927 weder ein Guthaben noch einen ablehnenden Bescheid erhielten, tun gut, ein Antragsformular unter sorgfältiger Beantwortung der gestellten Fragen an die an ihrem Ort oder in ihrer Nähe befindliche Ortsgruppe der ReK. (evtl. an die Gauleitung des Gaues Westfalen-Lippe: Kamerad Joh. Tölle, Elsen b. Paderborn) einzureichen. Wegen der noch offenen Ansprüche der ehem. Kriegsgefangenen (Wiederaufbau-Entschädigung, Sanitätslöhnung usw.) hat die ReK. erneut Verhandlungen eingeleitet und erhalten Interessenten Auskunft durch die vorstehend benannte Gauleitung.

Stadtteil Buer

Beurlaubung von Polizeioffizieren.

Die Polizeipressestelle teilt mit:

Auf Anordnung des Höheren Polizeiführers West sind mit sofortiger Wirkung die nachstehend aufgeführten Polizeioffiziere beurlaubt worden: Polizeimajor Zornack, Führer der Polizeiinspektion Bottrop; Polizeimajor Brell, Recklinghausen; Polizeihauptmann Klopp, Recklinghausen; Polizeihauptmann Eisenmann, Recklinghausen, Reviervorsteher in Scherlebeck; Polizeihauptmann Schirrmacher, Buer, und Polizeihauptmann Kassau in Gelsenkirchen.

Herders Möbelhaus
Gelsenkirchen
Berliner Straße 4
Telefon 23976

Möbelhaus
Joh. Orlowski
Bismarckstr. 121, Ruf 25763
Verkauf gegen Bar u. Teilzahlung

Albert Niehaus
Werkstatt für feine Herren-Kleidung
König-Wilhelm-Straße 59
Ruf 25385 Gegründet 1897

Ph. J. Blatt
Marktstraße 16 Ruf 233 90
Goldschmiedemeister und Juwelier

Wäscherei Merten
Wir holen alle Wäsche schnell ab und stellen sie prompt zu
Rufen Sie 25705!

Fuhrgeschäft
Friedrich Heise
Kohlenhandlung
Wiehagen 19

Hans Mies
Hochstraße 40 Ruf 27104
Spezial-Geschäft für Obst- und Südfrüchte

Wir drucken:
Empfehlungsschreiben
Briefbogen
Rechnungen
Umschläge
Postkarten
Werbeblätter
Zeitungsbeilagen
Kataloge
in ein- und mehrfarbiger Ausführung
schnell und billig
Buchdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27 Fernruf 21641
Gelsenkirchen

Preisabbau!
Ia. trockenes Tannenholz (Grubenholz) kleingeschlagen . . RM 2.50 je Ztr.
Klobenholz . . . . RM 1.50 je Ztr.
(bei 5 Ztr. RM 1.40)
Grubenholz (bis 12 cm Durchm., 1,5 m lg. RM 1.40 je Ztr.
Sägemehl (stets vorrätig) RM 0.50 je Ztr.
ab Fabrikhof.
Für Zustellung frei Haus RM 0.20 je Ztr. mehr. Ferner liefern wir sämtliche Sorten Vierkanthölzer sowie Bretter und führen das Trennen und Schneiden aller Holzarten zu billigsten Preisen aus.
Alters- u. Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen, Wannerstraße 306

Fritz Overkamp
Lebensmittel
Gelsenkirchen
Wiehagen 37 Fernruf 27429

Evangl. Buchhandlung
Marktstraße 4

H. Schlatholt
Eisenwaren — Haushaltwaren
Am Stern Telefon 26911

Franz Grothaus
Ringstraße 71 Ruf 24426
Ia. Backwaren
Täglich dreimal frische Brötchen.
Spez.: Pumpernickel, Schwarzbrot Zwieback und Bauernstuten

Jakob Stoffel
Schlosserei, Apparatebau
Kreuzstraße 18

Josef Bücker
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Gelsenkirchen
Elfenstr. 2 und Heinrichstr. 65

Henschels
Roßschlachterei
Arminstraße 9

Empfehlenswerte Gaststätten

Restaurant Tigges — Schalkerstraße 53
Schmid's gute Stuben — Vohwinkelstraße 26
Café Schriever — Bochumerstraße 7
Rest. „Zum deutschen Eck" — Hochstraße 50 — Gemütliches Zusammensein
KLOSTERBRÄU
Hafenschenke — Heute: Konzert u. Tanz
Restaurant TÖLLE — Kaiserplatz
Café KNEISEL — Gelsenkirchen — Hochstraße 6, am Alten Markt
Hotel zur Post

Hotel Hans Sachs
Hotel Rheinischer Hof — Theresienstraße 2
Evgl. Vereinshaus — Vereinsstraße 58
Café Stallmann — Stallmanns Garten — Arminstraße 10
Restaurant Eilers — Kaiserplatz 6
Deutsche Fischbratküche — Bahnhofstraße 70 — Die Spezialgaststätte für Fischspeisen — Von 30 Pfennig an eine reichliche Mahlzeit.
Café RHEINGOLD — Wein- und Pilsstuben — Augustastr. 2
Wirtschaft Schützenhof — H. Kirchmeier, Wannerstraße 19
Café MICHELS — Adolf Hitlerstraße 49

Zusammenkunft der Buerschen Kolonialfrauen. Die Ortsgruppe Buer des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft hielt auf Schloß Berge unter Vorsitz von Frau Gartenbaudirektor Gey eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Frau Gey entbot allen Anwesenden einen freundlichen Willkommensgruß. Weiterhin brachte sie einen Brief aus Afrika zur Verlesung, der in beredten Worten die kulturellen Zustände in den ehemaligen deutschen Kolonien schildert und darüber berichtet, wie dort der Kolonialfrauenbund segensreich zu wirken versucht. Für intensive Mitgliederwerbung konnte dem Mitglied Frau Jünnemann durch die Vorsitzende die Frauenbundbrosche am blauen Band überreicht werden. Im Verlauf des nachfolgenden gemeinsamen Kaffeetrinkens erfreute Fräulein Jünnemann durch den Vortrag einiger Lieder. =

Stadtteil Horst

Eine begrüßenswerte Maßnahme. Auf der stillgelegten Zeche „Vereinigte Welheim" wird jetzt auf Anordnung von Hugo Stinnes eine Lehrlingswerkstätte eingerichtet. Aufgenommen werden in derselben etwa 60 Lehrlinge. Um den Jungen den Wert der Arbeit klarzulegen, können sie hier Gegenstände anfertigen und diese dann an die in Frage kommenden Stellen verkaufen, so daß sie auch einen gewissen Einblick in Rentabilitätsfragen, praktische Betriebseinrichtung usw. bekommen. Diese Anordnung wird besonders von allen Eltern aufs wärmste begrüßt werden. ×

Angestelltenversammlung auf Stinnes 3/4. 50 Angestellte treten in die NSBO. ein. Im Lokale Wilskamp fand in der vorigen Woche eine gut besuchte Angestelltenversammlung der NSBO.-Fachgruppe der Zeche Matthias Stinnes 3/4 in Brauck statt. Um ihre Verbundenheit mit dem Schicksal der Angestellten zu bekunden, war auch die Verwaltung der Zeche erschienen. Mit einem herzlichen Willkommen an die erschienenen Angestellten wurde die Versammlung durch den Pg. Greif eröffnet und geleitet. Anschließend griff Pg. Schosnowski, als Kreisleiter der NSBO., das Wort und schilderte in verständlichen Ausführungen die Ziele und Grundsätze der NSBO., die mit reichem Beifall aufgenommen wurden. In der heutigen Zeit müsse jeder mithelfen und sei als Kämpfer herzlich willkommen. Der Nationalsozialismus lasse sich auf keine Kompromisse ein. Nach der Rede traten 50 Angestellte der NSBO. bei. Pg. Greif wurde vom Kreisleiter zum Obmann ernannt, während Pg. Münzer die Verwaltung des Geldes übernahm. ×

Gedanken zum 1. Mai.

Schaffende Nation.

Von Reinhold Braun.

Ein Neues hob an, ein Gewaltiges, Bezwingendes . . . .

In einer ganz besonderen Gestalt soll es nun sichtbar werden im Tag der schaffenden Nation, dem 1. Mai.

Tag der schaffenden Nation!

Sonst war der 1. Mai seit vielen Jahrzehnten in einem verhängnisvoll steigenden Maße ein Tag, da die Zerklüftung im Volke wie unter einem schmerzenden Scheinwerfer-Lichte lag.

Es war ein Tag, da für viele die Herzen hart und die Augen gleichsam blind wurden.

Nun soll es ein Tag sein, da die Herzen weit und die Augen sehend werden.

Herz und Augen sind auf die Nation gerichtet. Aus einem Tage menschlicher Kleinheit soll einer der machtvollen schaffenden Gemeinschaft werden, voll großer Prägung, ein Tag des Herzens.

Wenn früher am 1. Mai der Materialismus seine hämischen Triumphe feierte, soll fortan die Liebe zur Volkheit ihm Glanz und Weihe schenken.

Der Tag des Unsegens soll sich in einen des Segens wandeln!

Man kann ihm keinen schöneren Namen geben als: Tag des guten Willens!

Wohl stehen noch Millionen grollend beiseite. Liebe und Einsicht lassen sich nicht kommandieren. Was seit Jahrzehnten in verantwortungsloser Weise verhetzt wurde, kann von heute auf morgen nicht zum brüderlichen Menschen werden.

Das soll es auch beileibe nicht. Es wäre nicht gut.

Wir wollen die Wandlung! Aber sie soll organisch sich vollziehen.

Volkwerdung ist in erster Linie Tiefengründung.

Volksgröße kommt nicht aus der Breite, sondern aus den grundhaften Werten. Von dort aus beginnt die wahre Einheit zu wachsen und ihr Gedanke, das Ganze zu durchwirken. Volkwerdung hat es mit den inneren Quellen zu tun.

Der Sinn des Tages der schaffenden Nation ist zunächst der, daß er zu neuer Erkenntnis führe, was eine Nation überhaupt ist, daß Gotteswille und Menschenwille in ihr sich zu einem schöpferischen Gebilde zusammenschließen, das heiligen, mächtigen Ausdruck findet im Lebenswillen des Ganzen.

Dieser Tag muß zu der Erkenntnis hinleiten, daß eines jeden Tun im Ringe der Gesamtheit von Wert ist, daß keiner sich zu gering erachte!

Zu solcher Erkenntnis aber muß das Gefühl sich gesellen, zu dieser Nation von Gottes und Schicksals wegen zu gehören, mit ihr auf Gedeih und Verderb verbunden zu sein.

Dieses Gefühl muß wie eine urgewaltige Woge durch uns alle hindurchgehen.

Dazu ist der Tag der schaffenden Nation da!

Und mit jedem Jahre, so Gott will, sollen von den heute noch abseits Stehenden mehr und mehr von selbst in die Kette aller ehrlich Wollenden, ehrlich Fühlenden eintreten.

So nach und nach: „Das ganze Deutschland soll es sein!"

Der erste Mai des Schicksalsjahres 1933 bedeute ein verheißungsvoller Anfang.

Kein Groß-Parade-Tag soll es werden.

Bei aller Wucht marschierender Kolonnen, bei allem unendlichen Menschengewoge, bei dem noch nie bisher erreichten gigantischen Ausmaße an Kundgebungen soll der große Herzens-Aufschwung grundlegendes Ereignis des Tages sein!

Was heißt Arbeitgeber, Arbeitnehmer?

Im Grunde sind wir alle Arbeitnehmer, müssen uns als solche fühlen in eines Höheren Auftrag.

Mensch sein heißt Schaffer sein. Die Liebe allein ist das Entscheidende.

Schaffende Nation! Noch zehrt Arbeitslosigkeit am deutschen Marke. Aber den ersten Mai bewußt als Tag des Volkes erleben, heißt: In der eigenen Brust den Daseinswillen stärken, seine Menschenliebe vertiefen, sich in Glauben und Hoffnung festigen!

In solchem Wesen laßt uns zueinander finden! Schaffer zu Schaffer Mensch zu Mensch!

Was gilt das Kleid! Was ist die Art des Tuns!

Alles für Deutschland!

Auf unserm Aufwärtswege ist für Schwärmer und Zufallssüchtige kein Platz. Wir sollen und müssen uns ehrlich, zähe und einig an unser Stücklein Lebenssonne heran arbeiten.

Das Werk des treuen deutschen Menschen ist alles!

Komm, Bruder Schaffer! Komm, Schwester Schafferin!

Es lebe die schaffende Nation!

Aus der Kriegsgräberfürsorge.



Denkmal auf dem Sammelgrab des deutschen Kriegerfriedhofes Montdidier, Dep. Somme, Frankreich. Errichtet vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus Mitteln des Paten, der Provinzialverwaltung Ostpreußen. Der Friedhof, auf dem die Gefallenen der Sommeschlacht vom Frühjahr 1918 liegen, umfaßt 3280 Einzelgräber und ein Sammelgrab mit 3554 Toten.

Bitte um Freiquartiere für Reichswehrmusiker.

Es scheint, als ob die Kriegsgräberfürsorge unlösbar mit den Zeitgeschehnissen der letzten Wochen verknüpft sei, denn erfreulicherweise ist jetzt bedeutend regeres Interesse und Anteilnahme an der volksbundlichen Tätigkeit festzustellen. Doch dies ist auch Pflicht eines deutschen Volkes, es darf nimmermehr das gewaltige Heldenopfer seiner zwei Millionen Brüder vergessen, die bedenkenlos alles, Gut und Blut, für ihr Vaterland dahingaben, von dem Gedanken beseelt: „Deutschland soll leben, und wenn wir sterben müssen."

Wir Ueberlebenden haben daher die heilige Pflicht, ihnen eine würdige Ruhestätte zu bereiten. Der Volksbund ist seit einer Reihe von Jahren bemüht, immer neue Gräber und Friedhöfe deutschem Empfinden entsprechend würdig auszugestalten.

Wenn auch viel Segensreiches auf diesem Gebiete geschaffen wurde, so ist doch noch unendlich viel Arbeit zu leisten. Vor allem müssen die erforderlichen Mittel beschafft werden. Durch die für den 2. Juli in Gelsenkirchen beabsichtigten Großmilitärkonzerte, deren Reinerlös restlos für Pflege und Ausgestaltung der Kriegerfriedhöfe bestimmt ist, hofft die Ortsgruppe Gelsenkirchen, wiederum eine größere Summe diesem Zweck überweisen zu können.

Bedauerlicherweise hat der Appell an die Bürgerschaft zwecks Gewährung von Freiquartieren an die Reichswehrmusiker nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Unsere Feldgrauen haben für die Daheimgebliebenen kein Opfer gescheut. Sollte es uns da zuviel sein, einem Reichswehrsoldaten für 1½ Tag Unterkunft und Verpflegung zu gewähren? Sicherlich sind die Zeiten schwer, aber eingedenk des Opfers der Größten unseres Volkes dürfte diese kleine Gefälligkeit gewiß nicht zu schwer fallen.

Meldungen betr. Gewährung von Freiquartieren erbittet umgehend die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43, Ruf 23791 (Postscheckkonto Essen 11347), Geschäftsführer Lehrer Hatheyen; andernfalls kann auch Eintragung in eine Liste erfolgen, welche durch eine Dame vorgezeigt wird.

Wer zur Gewährung von Unterkunft und Verpflegung nicht in der Lage sein sollte, wird gebeten, eine entsprechende Spende zu bewilligen (es handelt sich am 1. 7. nur um Mittagessen und Unterkunft und am 2. 7. um Morgenkaffee, Mittag- und Abendessen.

*

Fahrt nach Verdun.

Die Ortsgruppe Essen des Volksbundes „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" teilt uns mit:

Der Patenfriedhof Hautecourt bei Verdun auf dem über 6000 deutsche Tote ruhen, ist mit Hilfe der von der Ortsgruppe gesammelten und von der Bevölkerung bereitwillig gegebenen Mittel endgültig ausgebaut in einer Art, die dem deutschen Empfinden durchaus entspricht.

Die Ortsgruppe führt in der Zeit vom 29. Juni bis 2. Juli einschließlich eine Kriegsgräberfahrt durch, deren Hauptziel die Einweihung des Essener Patenfriedhofes Hautecourt bei Verdun sein wird, bei der aber auch eine Reihe der zahlreich um Verdun gelagerten Friedhöfe und außerdem die bekanntesten Schlachtgebiete, wie Fort Douaumont, Fort Vaux und den Toten Mann usw. besichtigt werden. Die verbilligte Fahrt gibt vielen die bequeme und seltene Gelegenheit, deutsche Kriegerfriedhöfe zu besuchen und besonders die Angehörigen können die Gräber ihrer Gefallenen auf den Friedhöfen in der näheren Umgebung von Verdun leicht aufsuchen. Es seien hier nur einige dieser Friedhöfe genannt: Vaux les Palameix, Maizeray, Amel, Romagne sous les Cotes, Mangiennes, Consenvoye, Merles, Dannevoux, Brieulles-sur Meuse, Dun-sur Meuse.

Interessenten werden gebeten, möglichst bald sich zu einer Teilnahme unverbindlich anzumelden und von der Geschäftsstelle des Volksbundes in Essen im Deutschlandhaus — Zimmer 216 — (Telephon 50411, Nebenanschluß 576) Auskünfte einzuholen.

Gelsenkirchener Filmschau

„Im Land der 150 Täler."

Ein Film rund um die Bernina.

In der Sonntag-Frühvorstellung brachte die „Schauburg" diesmal einen ganz prachtvollen Kulturgroßfilm der Leo-Film AG. heraus, der Bilder von unvergleichlicher Schönheit aus Graubünden, dem „Land der 150 Täler", dem Zauberreich der Bernina vor das entzückte Auge stellt. Man merkt: ein Naturfreund spürt den Wundern dort mit liebevollem Einfühlen in die Besonderheiten nach und weiß mit dem sicheren Blick des Malers mit der Kamera die Motive zu erhaschen, die markante Einmaligkeit in reizvollstem Nebeneinander eindringlichst dem Beschauer nahezubringen. Die Aufnahmen sind durchweg mit höchstem Lob als vollkommen zu bezeichnen, vom künstlerischen wie technischen Standpunkt aus. Auch der Ton bemüht sich recht glücklich in der Anpassung an die optische Schau. Nichts im Bild ist tot, alles, selbst die starren Eisgrate des Piz Palü und Piz Bernina, wirkt im Wechselspiel des Schwarz-Weiß geheimnisvoll lebendig. Reich an Kontrasten und doch wieder durch ein unausgesprochenes Gesetz einheitlich verbunden reiht sich Bild an Bild in der naturgegebenen Folge des Jahreskreislaufs! Die Jahreszeiten lösen einander ab: Frühling in den Schweizer Bergen, das ist eine Melodie voll jubelnder Akkorde, ein Blühen an Hängen, in dem anmutigen Rheintal, auf Bergwiesen! Es ist, als ob der Lenz absichtlich all seinen Zauber dort verschenke, wo ringsum Winterkälte und Eishauch droht Mensch und Tier genießen mit gleicher Freude das verschwenderische Erblühen der Natur, Bienen tragen in Emsigkeit Honig von der Obstbaumblüte wie von der Bergwiesenblüh zum Haus, Maikäfer torkeln täppisch durch die weiße Pracht, Schafe und Kühe rupfen gierig vom Segen, der die Ruinen der Zwingburgen, die steilen Mauern der stolzen Schlösser lieblich verhüllt. Im südlichwarmen Bergell und im Tessin wehen Palmenzweige im Lenzwind, klettert die „Gottesanbeterin" sogar über spitze Aagven, sperrt die Musa den Weg mit ihren breiten Blättern. Das Wasser hat die Eisdecken gesprengt, schäumt gischtig zu Tal, treibt gebändigt das Mühlrad, rauscht unter den wundervollen Hochbrücken her, die den Bergbahnen die Fahrt ermöglichen. Die alten Paßstraßen der Römer erzählen Geschichte wie die Burgen und Denkstätten, die von Freiheitskämpfen und Einigung der Bünde künden. Sommer im Bergland des Oberrheintals zeigt Erntearbeit, die interessanten Heu- und Korngerüste zum Trocknen, das Bearbeiten des Flachses vom Pflücken bis zum Verspinnen. Der Herbst schenkt blaue, nebelüberhauchte Trauben, am Luganer See, in paradiesisch schöner Umgebung, feiert frohes Volk das Winzerfest, während zur Sommerzeit im Oberland überall die volkstümliche Feier der St. Plazidus-Prozession begangen wird. Und der Winter kommt über Julier- und San Bernardino-Paß in die Täler, verzaubert alles mit dem verhüllenden Weiß seiner Flocken, anders als des Frühlings duftige Blüten, aber doch auch wieder von unsäglichem Reiz. Wintersport zieht seine Jünger nach Arosa und Davos, ins Dorado der Parsenn, und wie die anderen Bilder voll ungekünstelter Anmut naturwahre Wiedergabe des Volks- und Landschaftscharakters waren, so zeigen die winterlichen Aufnahmen in ungezwungener Art interessante Sportmomente auf Ski und Schlittschuh, beim Eisspiel wie beim Ersteigen der weißen Gipfel, beim Ueberqueren jahrtausende alter Gletscher. Der Film fesselt vom ersten bis zum letzten Bild und läßt die Zeit im Fluge vergehen, läßt Bedauern wach werden nur beim letzten Wort: Ende!

Persönliches.

Heute kann der Maschinist Heinrich Kaisers, Gelsenkirchen, Roonstraße 34, sein Goldenes Berufsjubiläum feiern. Herr Kaisers ist am 29. April 1869 geboren und konnte also am Samstag seinen 64. Geburtstag feiern. Am 1. Mai 1883 trat



der Jubilar als Maschinistenlehrling in die damalige Hütte Grillo und Funke in Schalke ein. In ununterbrochener Folge versah Herr Kaisers bis heute seinen Dienst auf Grillo und Funke, den heutigen Mannesmannröhren-Werken. Dieses für den 1. Mai überaus aktuelle Berufsjubiläum wird selbstverständlich in einer ganz besonderen Weise gefeiert. Von Seiten der Werksleitung und der Kollegenschaft, bei denen Herr Kaisers im guten Ansehen steht, wird der Jubilar in einer besonderen Feier geehrt. Dem noch heute rüstigen Jubilar auch unsere Glückwünsche.

Die Spionin vom Rhein

Roman
von
Ritter Dr. von Eberlein.

Herausgeber und Hersteller: Greiner Pressedienste und Romane, Dr. v. Reichenbach GmbH., Berlin W. 35, Flottwellstraße 4

Copyright by Horn & Co., Berlin W 35

2 (Nachdruck verboten)

„Hier, mein Freund und künftiger Schwager, das soll mein Brautgeschenk werden. Einst — später erzähle ich euch noch die damit verknüpfte Geschichte — lag sie zerbrochen unter Trümmern. Nun ist sie in neuer Herrlichkeit erstanden. Das soll euch Vorbedeutung sein für künftiges Glück!"

Rudolfs Augen gleiten über die Vase, dann über den Freund, jetzt haften sie auf Hilde, lange. Dann senkt er den Kopf.

„Unser künftiges Glück?" Er preßt sich die Worte förmlich ab, hastig und dann wieder stockend.

„Glück!? . . . Ja, das vermaß ich mir einst vom Himmel herunter zu holen, im Sturm . . . Wer sollte mich daran hindern? — — — Ein winziger Granatsplitter dort an der Somme stoppte den ersten Sturmlauf — — — ich überstand. — Es war da nur das Fahrgestell ramponiert, der Motor intakt . . . Aber den Leerlauf dort im öden Gefangenenlager konnte ich nicht ertragen, nur ein Drahtzaun trennte uns ja von der Welt, vom Leben, vom Glück! Zum zweiten Sturmlauf setzte ich an, rüber über das Hindernis, in der Nacht kann der beste Posten nicht zielen!"

Er beschattet sich die Augen und macht eine lange Pause.

„Als ich das Stückchen Blei in der Hüfte spürte und oben im Draht zwischen Himmel und Erde hilflos hing, da wurde mir eins klar: Jetzt ist aus dem Himmelsstürmer ein am Boden sich krümmender Erdenwurm geworden."

Mit unendlicher Güte streicht ihm Hilde über die heiße Stirne.

„Es wird noch alles gut werden, Rudolf!"

Er stößt ein eigentümliches, heiseres Lachen aus.

„Vielleicht! Wenn das Bein jeden Tag elektrisiert und der Arm bandagiert und die Schulter massiert wird! Nein, Hilde, hab tausend Dank für deine lieben Briefchen und du, Heinz, für dein Geschenk. Ich denke, die Vase wird noch einmal zu ihrem Rechte kommen, wenn der richtige Mann gefunden worden ist, der unsere Hilde wirklich und wahrhaftig auf seinen Armen tragen kann. Aber nur keine Krankenschwester mehr spielen! Davon haben wir genug!"

Unschlüssig steht Hilde vor ihm. Soll sie durch einen Scherz den Worten ihre Bitterkeit entziehen? Sie kann es nicht, denn sie spürt im Innersten die Tragödie dieses Mannes, der als jauchzender Junge hinausgezogen und als zerbrochener Krüppel zurückgekehrt. Sie wendet sich wortlos zur Türe.

Nun waren sie allein, die beiden Freunde, die sich seit Kriegsbeginn nur ein einziges Mal gesehen, das war in jener Höllennacht an der Somme, als Heinz mit seinem bayerischen Regiment urplötzlich mitten in die preußische Division hineingeworfen wurde, in der Rudolf als Kompanieführer stand. Aber damals hatten sie keine zehn Worte miteinander wechseln können in den granatdurchpflügten Graben. Am nächsten Tag lag Rudolf Werner mit zerschmetterter Schulter auf einem französischen Verbandsplatz und Heinz Wagener mit seiner zerschmetterten Kompanie in ein paar Granattrichtern, vor denen sich der Ansturm der französischen Bataillone zu Tode gelaufen hatte.

Langsam kam ein Gespräch in Gang. Aus Rudolfs Mund kam nicht ein Wort der Heimkehrfreude, das nicht mit heftigster Bitternis darüber gemischt war, daß er nun hier am Rhein die fremden Uniformen traf.

Dr. Wagener versuchte ihm zuzureden, sprach von den harten Notwendigkeiten im Gefolge des Krieges. Dann hub er an, um dem Freund die Geschichte der Vase zu erzählen.

In diesem Augenblick schrillte die Hausglocke. Man hörte Stimmen.

Unmittelbar darauf erschien Hildes Kopf in der halbgeöffneten Tür.

„Rasch, Heinz, du mußt ihn empfehlen! Ich kann heute nicht, nein, nur heute nicht!"

Beunruhigt erwiderte der Bruder:

„Ja, was ist denn los, Hilde? Heute sind wir doch für niemand zu sprechen! Wir wollen ja Rudolfs Heimkehr feiern . . ."

„Ja, Heinz, aber diese Art Besuch kann niemand abweisen. Es ist der Kommandant des Platzes, Kapitän Pelletier, und in seiner Begleitung der Kommissar Leonard."

Da verließ Heinz Wagener wortlos das Zimmer.

Der gute Gedanke des Monsieur Leonard.

Spezialkommissar Leonard — vor dem Krieg hatte er sich Leonhard geschrieben — hatte schon längst das dunkle Gefühl in sich gehabt: er mußte etwas unternehmen, um seine Unentbehrlichkeit von neuem zu beweisen. Man hatte ihn doch nicht zum Vergnügen als Spezialkommissar der Sicherheitspolizei ins besetzte Gebiet gesandt! So genau wie er, kannte keiner diese deutschen Dickschädel.

Nicht umsonst hatte er bis in die ersten Monate des Krieges hinein als Deutscher auf deutscher Erde gelebt, ohne in seinem Herzen irgendetwas von Franzosenliebe entdeckt zu haben. Aber manchmal kommt es eben anders, als man es sich je hätte träumen lassen.

Damals war er in Stuttgart als Beauftragter einer Bank an der Produktenbörse tätig. Eines Tages stimmte die Abrechnung nicht. Natürlich, sie konnte ja auch nicht stimmen. Und an einem schönen herbstlichen Sonntag des Jahres 1914 fuhr Leonard zu einem „Ausflug" die paar Eisenbahnstunden an den Bodensee. Anderen Tages war er auf dem Schweizer Ufer und vergaß die Heimkehr.

Lange Wochen trieb er sich beschäftigungslos in den verschiedenen Schweizer Städten umher. Bereits begann seine Barschaft bedrohlich zu schmelzen. Da machte er eines Tages in Genf ein paar nicht eben gleichgültige Bekanntschaften, und nun begann er den französischen Nachrichten wertvolle Dienste zu leisten.

Mit der Zeit rückte er auf. Er wurde hinter die französische Grenze „versetzt", wo er beim Entziffern von Briefen deutscher Verwundeter und Gefallener und beim Verhör von deutschen Kriegsgefangenen außergewöhnlichen Eifer an den Tag legte. Dann er weiterte sich sein Tätigkeitsbereich.

Er galt geradezu als Spürhund in allen Spionageaffairen, und so war es erklärlich, daß er nach dem Waffenstillstand zum gefürchtetsten Spezialkommissar der Surete im Rheinland avancierte.

Monsieur Leonard fühlte sich in dieser Würde. Manchmal sagte er sich: der Posten eines Generals der Besatzungsarmee ist ja sehr wichtig. Aber wie weit käme es auch mit den höchsten Offizieren der Besatzungsarmee wenn die Surete nicht wäre mit ihren unentbehrlichen Kommissaren. Stolz hob Leonard den Kopf über jedes Wort des Lobes, das er irgendwo aufgabeln konnte, und wenn es ihm auch von dem bescheidensten Leutnant gespendet wurde. In Wut dagegen konnte er geraten, wenn er erfuhr, ein Träger der französischen Uniform habe sich zu Gunsten der Deutschen geäußert. Da war zum Beispiel in Mainz ein Sanitätsunteroffizier, Marcel Viriot hieß er, der setzte sich für die Deutschen ein, wo es nur ging. War das nicht eine Schande? Wenn das alle Angehörigen der Besatzungsarmee so taten, dann konnte die ganze Surete als entbehrlich verpackt und nach Paris heimgeschickt werden, und er, Leonard, würde dann doch früher oder später entlassen werden.

Aber auf der anderen Seite gab es „schwere Gefahren" für Monsieur Leonard. Wenn die Deutschen friedlich blieben, wenn die Surete nichts zu tun hatte?

Gerade in letzter Zeit war in dieser Beziehung eine gewisse Flaute eingetreten. Diese Deutschen hatten sich mit der Besatzung abgefunden. Komplotte, heimliche Verschwörungen, Spionageaffairen oder gar offener Widerstand gegen die Besatzungsmächte gab es nur in der Phantasie überreizter Offiziere beim Generalstab.

Aber von solchen Affairen lebte ja Monsieur Leonard.

Und gerade in diesem Augenblick war ihm also ein guter Gedanke gekommen.

Wie jeden Morgen erstattete er auch heute seinen Rapport beim Kommandanten. Als er fertig war, erwähnte er nebenbei, daß die Wohnung der verwitw. Frau Geheimrat Wagener sich ganz besonders zum Offizierquartier eigene. Sie läge gegenüber der Kommandantur, sie sei komfortabel möbliert und peinlich sauber gehalten. Man hatte von dort aus einen guten Ueberblick über den ganzen Platz und könne auch unbemerkt die deutschen Regierungsbeamten überwachen, wenn sie ihre Dienststelle beträten. Ob Kommandant Pelletier nicht gestatte, daß er, Kommissar Leonard dieses Offiziersquartier beziehen dürfe.

Monsieur Leonard konnte ein Lächeln der Befriedigung nicht ganz unterdrücken, als Kommandant Pelletier urplötzlich den Entschluß faßte, gemeinsam mit seinem Kommissar die Wohnung zu besichtigen, wobei er durchblicken ließ, daß er zwar persönlich mit seinem bisherigen Quartier ganz zufrieden sei, mit Rücksicht auf die Lage zur Kommandantur aber und so . . .

Also so kam es, daß Heinz Wagener in der Wohnung seiner Mutter den Kommandanten Pelletier und in seiner Begleitung einen Zivilisten — Monsieur Leonard trug immer zivil — empfangen mußte.

„Sie sprechen Französisch?" leitet der Kommandant nach gegenseitiger Vorstellung ein.

„Hier in Deutschland nicht!", lautet die mit höflicher Verbeugung gegebene Antwort.

Triumphierend blickt Kommissar Leonard seinen Kommandanten an. Ja, ja, so sind diese Deutschen! Ob der Kommandant den Hieb gespürt hat, den ihm eben der Deutsche versetzte?

Kommandant Pelletier hat wohl verstanden. Er lächelt, ein bißchen ironisch zwar aber er scheint gar nicht böse zu sein, wie Leonard zu seinem Mißvergnügen konstatiert. (Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Tklb. Gelsenkirchen 74 steigt auf.

Tklb. Gelsenkirchen 74 – Kettwig 4:4.

Die 74er haben es geschafft, sie steigen zur Gauklasse auf. Gegen den Spitzenführer Kettwig v. d. Br. lieferten sie ein tadelloses Spiel, das ihnen eigentlich einen Sieg einbringen mußte. Denn der Platzverein war immer leicht überlegen, hatte aber gegen die gute Hintermannschaft der Gäste schwer zu kämpfen. Auf der anderen Seite war die Verteidigung der Heimischen etwas geschwächt durch einen Ersatzmann. Gefallen konnte der Sturm des Platzvereins, sonst der schwächste Teil in der Elf. Beim Wechsel führte der Gelsenkirchener Vertreter mit 3:2.

Tv. Kettwig v. d. Br.	4	2	2	—	6:2
Tklb. Gelsenkirchen 74	4	2	1	1	5:3
Tv. Kaßlerfeld	4	2	1	1	5:3
Postsportverein Essen	3	1	—	2	2:4
Tv. Bysang	3	—	—	3	0:6

Die drei ersten Mannschaften steigen auf, während der Vierte noch gegen den Besten aus der Runde der „Zweiten" zu spielen hat.

Tv. Speldorf gegen Tv. Schalke 77 4:12. Speldorf kam keinen Augenblick für einen Sieg in Frage. Die Schalker hatten in ihrem Halblinken eine Wurfkanone: acht Tore warf er. Beim Wechsel hieß das Ergebnis 1:7. Da Reichsbahn Osterfeld gegen Margarethenhöhe mit 11:4 gewonnen hat, ist zwischen Schalke und Osterfeld ein Entscheidungsspiel um den ersten Platz notwendig. Beide Mannschaften stehen nämlich mit drei gewonnenen und einem verlorenen Spiel punktegleich. Der Sieger aus diesem Spiel, wir rechnen mit Schalke, hat dann gegen den Vierten aus der Runde der Bezirksmeister zu spielen. Das wird wahrscheinlich Postsportverein Essen sein.

Tv. Ueckendorf gegen Reichsbahn Bismarck 2:3. Die Ueckendorfer traten mit einer kombinierten Mannschaft an. So hatten die Reichsbahnleute, die einen recht starken Eifer mitbrachten, einige Siegesaussicht. So gab es ein ausgeglichenes Spiel. Beim Wechsel führte der Gast mit 0:2. Dann rissen sich die Ueckendorfer zusammen und lieferten ein überlegenes Spiel, doch leicht machte die Hintermannschaft des Gastes das Torewerfen nicht

Tv. Heßler gegen Fortuna Gelsenkirchen 18:3. Abgesehen davon, daß die Verteidigung der Fortunen Ersatz war, lieferte der Tv. Heßler doch ein Spiel, das den Klassenunterschied erkennen ließ. Das Ergebnis sagt genügend. Halbzeit hieß es 9:1. Die Heßleraner hatten einen hervorragenden Sturm, der fast jeden Angriff mit einem Torwurf krönte. Tv. Heßler 2. gegen Tv Schalke 77 2. 3:2. Heßler Jgd. gegen Schalke 77 Jgd. 6:15.

Tv. Rotthausen gegen WTSV. Gelsenkirchen 11:4. Die Lehrlinge hatten nur neun Spieler mitgebracht, hielten sich aber trotzdem recht gut. An einem Sieg war natürlich unter diesen Umständen nicht zu denken. Rotthausen stellte trotz seiner drei Ersatzleute eine gute Elf, die auch wohl gegen eine komplette Mannschaft gewonnen hätte. Halbzeit 5:3.

SSV. Delog gegen Tklb. Bismarck 7:3. In der ersten Hälfte waren die Deloger stark überlegen und stellten das Ergebnis auf 6:1. Dann hatten sich die Gäste gefunden und lieferten ein gleichwertiges Spiel. Beim Platzverein gefiel der Sturm, beim Gast die Hintermannschaft, aber nur in der zweiten Hälfte.

Tvg. Holsterhausen gegen Tus. Katernberg 10:2. Zahlreicher Ersatz brachte es mit sich, daß Katernbergs Elf der Zusammenhang fehlte. Holsterhausen war immer überlegen und schaffte einen verdienten Sieg. Halbzeit 4:1. — Tv. Wattenscheid gegen Tklb. Heßler 84 7:3.

Tv. Westfalia 1884 Buer. Nach den Osterferien beginnt das Turnen der Damenabteilung am Dienstag, den 2. Mai, bzw. am Freitag, den 5. Mai.

Traber-Auftakt auf der Hillerheide.

Ernst Guy bringt mit 218:10 die Tages-Rekordquote.

Spannende Kämpfe.

Der gestrige Eröffnungsrenntag auf der Hillerheide brachte einen beachtenswerten Erfolg. Neben gutem Besuch und spannenden Kämpfen blieb kein Wunsch offen. Alles in allem: Ein würdiger Auftakt. Den Eröffnungspreis, ein Rennen für die inländischen Pferde, holte sich Duck, der gleich nach dem Start mächtig in Front zog, vor Baroneß Dugout und Miß Duffy.

Im Wainwinze-Preis führte zunächst Horrido, gefolgt von Radieschen. Ostermann kam aber dann mächtig auf und setzte sich an die Spitze, die er dann bis ins Ziel sicher hielt. Fred belegte noch den zweiten Platz, gefolgt von Rheinperle, während Horrido und Radieschen unter „ferner" liefen.

Der Deborah-W-Preis wurde eine sichere Beute von Ernst Guy, der Rheinfels und Allerton auf die Plätze verweisen konnte. Export hatte eine zeitlang die Führung mit Rheinfels. In der Zielgeraden kam überraschend Ernst Guy nach vorn, holte die Spitze und siegte mit einer Länge, gefolgt von Rheinfels und Allerton. Der Toto brachte den wenigen Anhängern die schöne Quote von 218:10.

Im Hannibal-Preis bildeten kurz nach dem Start Adelfried und Glasformer die Spitze, die zwischen diesen beiden Pferden wechselte. Adelfried zeigte sich als der Bessere und hatte zum Schluß mit einer Länge den Sieg, gefolgt von Glasformer und Salvator.

Im Kopeke-Preis führte zunächst Bajazzo. Dann machte sich Anthi the Great frei und in der Zielgraden hatte sie bereits einen Vorsprung von 20 Meter. Bajazzo und Flut machten noch viel Boden gut, doch war der Sieg von Anti the Great nie gefährdet.

Tantalus führte zunächst im Allertony-Preis, hatte aber dann nicht mehr viel zu bestellen. Alleta Guy wurde von Trainer E. Jung gut nach vorn gebracht und hatte dann die Führung vor Marie Lee und Ultramarin. In dieser Reihenfolge gingen auch die Pferde durchs Ziel.

Der abschließende Wainsca-Preis sah nur drei Pferde an den Start, von denen sich Fred unter Führung von Trainer H. Schürmann, der übrigens zum zweiten Siege des Tages kam, als der Bessere erwies und Rheinperle und Clärchen S. auf die Plätze verwies.

Eröffnungs-Rennen: 1. E. Speckmanns Duck (Bes.), 2. Baroneß Dugout, 3. Miß Duffy. Ferner: Peter Dolley, Erla, Duett, Comtesse Mia. Ri. ½—2. Toto: Sieg 12:10, ital. 22:10, Platz 64, 30:10.

Wainwinze-Preis: 1. W. Pötters Ostermann (Speckmann), 2. Fred, 3. Rheinperle. Ferner: Goldkind, Revue, Horrido, Hannes, Radieschen, Clärchen S. Ri. ½—1—½. Toto: Sieg 75:10, ital. 102:10, Platz 29, 28, 31:10.

Deborah-W-Preis: 1. J. Teßmanns Ernst Guy (Kronberg), 2. Rheinfels, 3. Allerton 1. Ferner: Export, Patin Gay, Alleta Guy. Ri. 1—1/1—2. Toto: Sieg 218:10, ital. 50:10, Platz 46, 17, 14:10.

Hannibal-Preis: 1. W. Konieczny und F. Watermanns Adelfried (Freundt), 2. Glasformer, 3. Salvator. Ferner: Manschette, Spitzbub, Laibarzt, Volker, Danilo. Ri. 1—4—1. Toto: Sieg 42:10, ital. 54:10, Platz 17, 18, 24:10.

Kopeke-Preis: 1. Th. Schelps Anti the Great (H. Schürmann), 2. Bajazzo, 3. Flut. Ferner: Etta Cord, Neckar, Peru, Elsie Forbes. Ri. 1½—1—H. Toto: Sieg 29:10, ital. 55:10, Platz 13, 18, 15:10.

Doppelwette: Adelfried/Anti the Great: 120:10.

Allertony-Preis: 1. H. Könchens Alleta Guy (E. Jung), 2. Marie Lee, 3. Ultramarin. Ferner: Tantalus, Major Jackson, Druien, Neckar. Ri. ½—2—½. Toto: Sieg 44:10, ital. 72:10, Platz 21, 33, 36:10.

Wainsca-Preis: 1. Gebr. Janczecks Fred (H. Schürmann), 2. Reinperle, 3. Clärchen S. (drei Pferde liefen). Ri. 3—5. Toto: Sieg 47:10, ital. 23:10.

Trabrennen zu Farmsen.

1. Rennen: 1. Frieda St., 2. Vielliebchen, 3. Kuier Dillon, 4. Richbilde. Toto: Sieg 71:10, Platz 17, 17, 15, 17:10, ital. 111:10.

2. Rennen: 1. Jung Pluto, 2. Guy Adele, 3. Boy Bond, 4. Organist. Toto: Sieg 85:10, Platz 38, 84, 55, 28:10, ital. 533:10.

3. Rennen: 1. Ben Watts jr., 2. Dorsch, 3. Melanie. Toto: Sieg 58:10, Platz 17, 27, 22:10, ital. 70:10.

4. Rennen: 1. Senator Brewer, 2. Alinde Lee, 3. Omar. Toto: Sieg 18:10, Platz 13, 16, 18:10, ital. 36:10.

5. Rennen: 1. Abdul, 2. Dollarfürst, 3. Pellus. Toto: Sieg 67:10, Platz 14, 13, 14:10, ital. 43:10.

6. Rennen: 1. Trudbert, 2. Rosenadel, 3. Baronesse Rosa. Toto: Sieg 20:10, Platz 13, 20, 24:10, ital. 70:10.

7. Rennen: 1. Angelectra, 2. Donatello, 3. Lie. Toto: Sieg 31:10, Platz 14, 13, 43:10, ital. 32:10.

8. Rennen: 1. Legomba, 2. Leonidas, 3. David Stout, 4. Dilleric. Toto: Sieg 47:10, Platz 17, 18, 48, 78:10, ital. 92:10.

9. Rennen: 1. Lidillon, 2. Udet, 3. Richthofen. Toto: Sieg 55:10, Platz 13, 11, 12:10, ital. 33:10.

Mülheim.

1. Rennen: 1. Röthers Kalif (Stangl), 2. Stober, 3. Eidbrecher. Ferner: Jan von Werth, Nix, Lasso, Meerkönig, Danklied. Toto: Sieg 20:10, Platz 12, 24, 14:10. — 2, 2, 3.

2. Rennen: 1. Wedes Robinson (Leiße 3), 2. Ruschy, 3. Pieta. Ferner: Blackberry, Feldscher, Bachantin, Santa Clara, Solide, Ordensknecht. Toto: Sieg 40:10, Platz 13, 12, 15:10. — 2, 3, 2.

3. Rennen: 1. Hinssens Peloria (Starnecker) und Ravensbergs Schonzeit (Glitsch), 3. Hunding. Ferner: Bodenbalz, Seelöwe, Rosenrot, Reinlandmädel, Weidmannsheil. Für Peloria Sieg 38:10, Platz 18:10, für Schonzeit Sieg 21:10, Platz 17:10, für Hunding Platz 13:10. — Totes Rennen, 3, 2.

4. Rennen: 1. Röslers Volumnius (J. Pinter), 2. Jahrtausend, 3. Numa. Ferner: Eilwert, Avitus. Toto: Sieg 12:10, Platz 11, 14:10. — 3, 4, 2.

5. Rennen: 1. Voigts Muschel (Leiße 3), 2. Sonny Boy, 3. Feudal. Ferner: Dictator, Mauler, Margot, Medinus, Maisant. Toto: Sieg 28:10, Platz 15, 29, 20:10. — 6, ¾, 2½.

6. Rennen: 1. Claßens Wallia (W. Rösler), 2. Simulant, 3. Rosenkrieg. Ferner: Baden, Haarflocke. Toto: Sieg 15:10, Platz 12, 17:10. — 5, 5, 10.

7. Rennen: 1. Henkelmanns Landesfreund (Scharamm 3), 2. Tolentino, 3. Piniole. Ferner: Prevogant, Fortis, Saufeder, Losung, Claretta, Almanfor, Birgit. Toto: Sieg 33:10, Platz 16, 35, 16:10. — 3, 4, ½.

Doppelwette: Volumnius—Muschel 43:10.

Grunewald.

1. Rennen: 1. Haniels Perlstab (Zehmisch), 2. Herrgeiell, 3. Metullus. Ferner: Reitz aus, Visier, Lerchenau. Toto: Sieg 35:10, Platz 23, 22:10. — 2, Hals, ½.

2. Rennen: 1. Spes Napoleon (Grabsch), 2. Alemannia, 3. Orkadier. Ferner: Pommernländer, Ritterkrone, Fra Diavolo. Toto: Sieg 45:10, Platz 28, 30:10. — 2, 1½, 1.

3. Rennen: 1. Oppenheims Widerhall (Printen), 2. Lord Nelson, 3. Laotse. Ferner: Wolkenklug. Toto: Sieg 13:10, Platz 14, 17:10. — ¾, ½, 10.

4. Rennen: 1. Weinbergs Ormelia (G. Streit), 2. Athos, 3. Beständer. Ferner: Juditta, Flirtland, Lykurg. Toto: Sieg 71:10, Platz 30, 21:10. — K., 4, 2.

5. Rennen: 1. Weinbergs Lordmayor (O. Schmidt), 2. Fundus, 3. Uhland. Ferner: Gambrinus, Don Quichotte, Tristan, Schumi Mariza. Toto: Sieg 39:10, Platz 11, 11, 11:10. — 1, 2, 6.

6. Rennen: 1. Oppenheims Schwede (Printen), 2. Feldwebel, 3. Grenadier. Ferner: Verräter. Toto: Sieg 35:10, Platz 15, 14:10. — 4, 5.

7. Rennen: 1. Longs Comödiant (Röhl), 2. Glasbläser, 3. Nr. 1, 4. Lampos' Sohn. Ferner: Fix und Fertig, Ledanus, Paua, Ritterbank, Rheinfahrt, Bamberg, Maiflieder, Peter York. Toto: Sieg 133:10, Platz 24, 21, 18, 19:10. — ½, 1½, 1½.

Doppelwette: Napoleon — Ormelia 553:10.

Sportfreunde Katernberg vor der Meisterschaft.

Ein buntes Sonntagsprogramm in der 2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

Die gestrigen Spiele brachten sämtlich den erwarteten Ausgang. Ein sehr seltenes Torereignis brachte das Treffen Rot-Weiß Leithe gegen Reichsbahn Wanne. Rot-Weiß siegte mit 7:6 Toren. Das Ergebnis läßt den erbitterten Kampf gut herausfühlen. Rasensport 08 war Wattenscheid-Ost überlegen. Nach einem Halbzeitstand von 2:1 für Bulmke, siegte 08 schließlich mit 3:1. SuS. Rotthausen 19/30 hatte Reichsbahn Bismarck zu Gast. SuS. konnte seine bessere Spielweise durch einen 4:2-Sieg nachweisen. Wanne 2 machte mit seinem Lokalrivalen Union wenig Federlesens und siegte glatt mit 9:2. BV. 12 Gelsenkirchen hatte Delog Rotthausen zu Besuch und konnte nach einem „Halbzeitsieg" von 2:0 mit 3:1 gewinnen.

Gruppe Buer.

Einen sehr harten Kampf lieferten sich Hansa Scholven und Westfalia Buer. Hansa siegte mit 2:1. Man hatte den Westfalen, nachdem sie sich bereits den dritten Tabellenplatz erworben hatten, doch etwas mehr — zumindest ein Unentschieden — zugemutet. Dahlbusch hatte den Tabellenzweiten Sportfreunde Gladbeck zu Gast und konnte ein 2:2 herausholen, womit die Turner dem Abstieg entgangen sein dürften. Wie kaum anders zu erwarten war, mußte Holsterhausen 20 auch von dem Zweitletzten Westfalia Schalke eine Niederlage hinnehmen, die mit 3:4 allerdings sehr knapp ausfiel.

Gruppe Katernberg-Kray.

Abteilung 1: Sportfreunde Katernberg, der ungekrönte Meister dieser Abteilung, konnte auch gegen Eintracht Essen mit 4:1 einen eindrucksvollen Sieg herausholen. Die Ueberraschungsmannschaft Blau-Weiß Essen bescherte jetzt auch den Katernberger Eintrachtlern eine Niederlage, die mit 2:3 ziemlich knapp ausfiel. Essen 05 hatte am Samstag die SpVgg. Horst zum Freundschaftsspiel zu Gast und mußte eine ganz knappe Niederlage von 1:2 hinnehmen. Weitere Resultate:

Abteilung 2: Der Tabellendritte Kray 04 konnte Steele 03 mit 2:0 schlagen und hat damit wieder gute Aussichten auf den besten Platz in der Tabelle. Kellinghausen 08 versagte in Steele bei 1911 und mußte sich knapp mit 0:1 geschlagen bekennen. Weitere Spielergebnisse:

Steele 09 — Frillendorf 1:5.
Bonifacius Kray — Bredeney 2:4.

Der Mai im Volksmund.

„Der Mai ist gekommen," das wird nun wieder von Tausenden und Abertausenden von Stimmen gesungen und mit Freuden wird diese Tatsache empfunden; denn der Mai ist nun einmal der „Wonnemonat", in dem die Natur ihr ganz besonders schönes Prachtkleid angezogen hat. Und dieses neuerwachte Leben in Wald und Feld erweckt auch neuen Lebensmut und neue, jugendliche Lebensfreude in den Menschen. Diese Grundstimmung finden wir auch in zahlreichen Aussprüchen wieder, die der Volksmund über den Maimonat geprägt hat. Immer schon wurde der Maimonat mit Sehnsucht erwartet: „Man redet lange vom Mai, ehe er kommt." Kein Wunder, denn „Im Mai atmet man frei" und „Der Mai bringt der Rosen viel" und mag er sonst noch so tückisch sein und manche Rückschläge im Wetter bringen, die man eigentlich um diese Zeit nicht mehr erwartet, erwacht ist nun einmal der Frühling und spendet den Menschen ausgiebig seine Pracht: „Und ist der Mai auch solch ein Wicht, er bringt uns Blüt' und Licht." Darum: „Der Mai lockt ins Freie," wenn er ins Land zieht, ist es Zeit, den Platz hinter dem Kamin, den man den Winter über ängstlich gehütet hat, zu verlassen und auf Wanderschaft zu gehen. Doch: „Es ist nicht immer Mai," darum muß man das Gute, was man hat, am Schopf fassen und es recht auszunutzen verstehen. Es gilt „Deß Maien brauchen, wenn du drin bist, über vier Wochen keiner ist". „Man muß den Mai nehmen, wie er kommt und käme er zu Weihnachten."

Doch zu ganz ungetrübter Freude am Mai und seiner Schönheit ist man nicht gekommen in jenen Zeiten, als man noch so ganz abhängig von den Früchten war, die der eigene Acker abwarf. Um diese Zeit waren meist die Vorräte des Vorjahres erschöpft, die neuen Früchte aber noch nicht reif und so mußte man bekümmert feststellen: „Der Mai bringt Blumen dem Gesicht, aber dem Magen keine Frücht," oder wie man es auch anders ausdrückte: „Es wird kommen der Mai, der wird sagen: „Bauer, hast du auch Heu?" Und die Antwort mußt lauten: „Ja, hätt' ich Stroh, so wär ich froh." Dies ist die Zeit, wo man den Riemen ganz eng schnüren muß und ganz bescheiden wird. Doch „Im Mai wächst Brot und Heu," und um dieser besonderen Bedeutung willen, die dieser Monat für die Entwicklung und Gestaltung der kommenden Ernte hat, ist es verständlich, daß sich der Volksmund sehr ausführlich mit dem Maiwetter beschäftigt. In zahlreichen Variationen kehren die Erkenntnisse, die eine lange, von Vater auf den Sohn und Enkel sich vererbende Erfahrung die Menschen gelehrt hat, in den Sprichwörtern wieder. Vor allem ist es die Erkenntnis, daß, so schön und angenehm ein sonniges und warmes Maiwetter auch sonst sein mag, es mit Rücksicht auf die Ernte wenig erwünscht erscheint. Der Mai muß vielmehr kühl und naß sein: „Der Mai kühl, der Brachmond nicht naß, füllt dem Landmann Speicher, Keller, Kasten und Faß." „Ein kalter Mai bringt keine böse Zeit," während „Ein heißer Mai ist des Todes Arznei." „Ein kühler Mai und naß dabei, gibt viel und gutes Heu." „Kalter Mai bringt Korn und Heu." Aber nicht nur für das Brotgetreide und das Viehfutter ist diese an sich wenig willkommene Witterung von größtem Nutzen, sondern auch die Bildung des „guten Tropfens" wird dadurch begünstigt: „Kühler Mai bringt guten Wein und viel Heu."

Der Maimonat ist überhaupt für den Ausfall der Weintraubenernte ausschlaggebend. Laß' den Mai zu Ende kommen, willst du wissen des Weines Frommen." Dagegen ist der Mainebel unwillkommen, weil man darin eine schlechte Vorbedeutung für die Obsternte erblickt: „Gibts im Mai Nebel viel, fehlts an Aepfeln und Birnen zum Spiel." Auch sind Maifröste um des Unheils willen, den sie in der schon weit vorgeschrittenen Natur anrichten, zu fürchten: „Maienfröste sind unnütze Gäste." Daß aber der Mai zu solchen Streichen sehr wohl imstande ist, weiß der Volksmund nur zu gut: „Der Mai ist so verwegen, und setzt noch ein Schneehen" oder „Der Mai ist selten so gut, er bringt dem Zaunpfahl einen Hut" (von Schnee). Besonders gefürchtet in dieser Beziehung ist der 7. Mai: „Der siebente Mai ist eine Schlange." Aber auch wenn dieser heimtückische Tag vorbei ist, ist man nicht ganz sicher vor Kälterückschlägen, erst „In der Mitte Mai ist der Winter vorbei". Nun aber auch endgültig. Die Maiwitterung ist übrigens auch darum von Wichtigkeit, weil man aus ihr Schlüsse ziehen kann auf die Witterung der Zukunft: „Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei," sagt der Volksmund, und diese Erfahrung fand später auch „wissenschaftliche" Bestätigung und Begründung durch die Meteorologen.

Von besonderer Bedeutung ist nach dem Volksglauben der 1. Mai: „Wenn am ersten Mai der Reif liegt offen, ist ein gutes Jahr zu hoffen." Dagegen ist Hagel im Mai nicht willkommen; denn: „Wenns im Mai hagelt, so hagelt es jeden Monat." Bis zu einem gewissen Grade konnten die besonders Wißbegierigen das Maiwetter schon im voraus bestimmen; denn „Der Mai kommt gezogen, wie der November war verflogen".

Auch mit der Tatsache hat sich der Volksmund beschäftigt, daß in dem „Wonnemonat Mai" die Liebes- und Freierslust bei den Menschen besonders groß wird und viele sich gerade jetzt entschließen, eine Ehe einzugehen. Aber wer dem Volksmund folgen will, der sollte lieber die Finger davon lassen; denn die Maieben sind bei ihm nicht gut angeschrieben. „Im Maien ist nicht gut freien," heißt es bei uns in Deutschland. Und die dieses Sprichwort formten, die hätten sich, wenn sie gewollt hätten, auf ehrwürdige Autoritäten berufen können; denn schon die alten Römer waren der Auffassung, daß Heiraten, die im Mai eingegangen werden, meist schlecht ausfallen. Bei uns Deutschen heißt es außerdem: „Es ist noch Witwen noch Jungfrauen gut zu freyen im Maien denn es pflegt sie bald zu gereuen."

Deutsche Kleider für die deutsche Frau.

Deutsche Modenschau im Hans-Sachs-Haus.

Für deutsche Arbeit werben, auf die Vollkommenheit deutscher Erzeugnisse hinweisen, diese Gedanken waren grundlegend für die Deutsche Industrie- und Modewerbung, die unter der geschickten Leitung von Herrn Langen (Köln) als Werbung für unsere hiesigen einschlägigen Firmen und als Beweis ihrer Leistungsfähigkeit im Hans-Sachs-Haus Samstag und Sonntag stattfand. Wenn im Zeichen der nationalen Wiedergeburt nun auch auf diesem besondern Interessengebiet der Frau die deutsche Frau endlich beginnt, ihre nationale Gesinnung zu dokumentieren, so darf sie sicher sein: Fabrikation wie Einzelhandel unterstützen sie dabei in stärkstem Maß.

Es ist durchaus nicht notwendig, liebe deutsche Eva, nach fremdländischen Hilfsmitteln zu greifen, um schön zu sein!

Es ist auch nicht notwendig, gute deutsche Waren nur mit fremdländischer Etikettierung versehen als allein seligmachend anzusehen, etwa aus dem guten deutschen Wort „Seidenleinen" ein „Saidelaine" zu machen, wie dies leider manchmal zu lesen ist! Wir wollen nicht nachäffen, erstens, weil wir national denken, zweitens, weil wir es ja auch garnicht nötig haben! Denn:

deutscher Erfindungsgeist schuf mindestens gleichwertige Dinge auch auf dem Gebiet der Mode,

das zeigte die Schau des Deutschen Kunstseiden-Syndikats Berlin recht deutlich. Aus erstklassig verarbeiteter Viskosekunstseide stellt man heute dort Stoffe und Gewebe her, die in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit jeder ausländischen Konkurrenz wirksamst gegenübergestellt werden können, und die Spitzenleistungen unserer Farbenindustrie behaupten sich ebenso unter dem Zauberwort „Indanthren" über dem ganzen Erdball sieghaft. Das erfüllt jeden national Denkenden mit berechtigtem Stolz, es legt aber auch die Pflicht auf, diese Industrie zuerst im eigenen Land zu unterstützen. Und es wird der willigen Frau so leicht gemacht, gut auszusehen und dennoch zu sparen. Mit Hilfe der bunten Bever-Schnitte gelingt es ihr auf der Deutschen Singernähmaschine sich alle die reizvollen Modelle für den eigenen Bedarf herzustellen. Vielseitigkeit und Abwechselung geschmackvolle und gefällige Ausarbeitung zeichnete durchweg die vorgeführten Kleidungsstücke aus, ob sie nun für die beruflich tätige Frau gedacht waren oder für festliche Stunden des Tages, sie waren in Stoffart, Farbtönung und Schnittform abwechselungsreich und ansprechend, dabei wohltuend unaufällig. Es geht auch so,

es muß nicht immer das fremdländisch Diktierte, Auffallende sein,

was leider seither Trumpf auch in deutschen Modeangelegenheiten schien. Verbildeter Geschmack muß auch hierbei wieder zurechtgebogen werden und die führenden deutschen Häuser sind auf dem besten Wege dazu. Das konnte man mit Befriedigung auch an den neuen Kübler-Strick-Modellen feststellen, die immer mehr den Begriff der einstigen Strickkleidung von erdhafter Schwere zu duftiger Leichtigkeit wandeln. Unsere hiesigen Häuser Schauerte und Halbeisen waren mit zusagenden Kleidungsstücken vertreten, und wie zum vollständigen Anzug der Dame neben Seide die Wolle gehört, so auch Hut, Handschuh, Pelz und Handtasche. Von Geschwister Backenecker „behütet" zu werden, kann man sich schon gefallen lassen, für morgens, mittags und abends hatten sie für mancherlei Geschmack das Passende, genau wie Gebrüder Grothe ihre „Goldpfeil"-Taschen in reicher Auswahl zur Verfügung stellten. Die gegenwärtige Moderichtung heischt besonders neue Handschuhformen; Firma Cardinal bewies beim Vorführen darin erneut größte Leistungsfähigkeit. Wundervolles edelstes Pelzwerk, Markenerzeugnisse deutscher Kürschnerfertigkeit stellte Firma Schwarz zur Schau, und das letzte glitzernde „Drum und Dran" kam aus dem „Wiener Schmuckkästchen" in reizenden und preiswerten Ausführungen. Salon Dumser zeichnete für Frisuren verantwortlich, Elida-Erzeugnisse unterstützen die Schönheitspflege und damit all die Pracht wenigstens im Bild erhalten bleibe, empfiehlt es sich, eine Agfa-Kamera (Photohaus Imbausen) mitzuführen!

Vorgeführt wurde ebenso wie angesagt in ansprechender, ungekünstelter Form, trefflich unterstützt durch die Hauskapelle Elias, die mithalf, den Aufenthalt im Hans-Sachs-Haus-Restaurant wie immer angenehm zu machen. Th.

Ankündigungen.

Schalker Frauenbund. Mittwoch, den 3. Mai, Geburtstagsfeier bei Laarmann, Schalkerstraße 151, für das erste Quartal. Für einen gemütlichen Nachmittag ist gesorgt.

Vereinsmitteilungen für heute.

Evang. Gesellenverein Bismarck. Der Verein nimmt am Montag an den festgesetzten Umzügen teil. Die Mitglieder gehen mit den jeweiligen Fachgruppen beim gesamten Handwerk. Treffpunkt 7,45 Uhr am Wildenbruch und 17,30 Uhr bei Koppers (Wellhausen).

Kuffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Montag 7,30 Uhr tritt die Gruppe geschlossen am Wildenbruch an. Um 17,30 Uhr Antreten im Vereinslokal Nettebeck, Schalkerstraße 23. Dienstanzug.

Kriegerverein ehem. 137er. Montag 7 Uhr Antreten im Vereinslokal.

Kuffhäuser-Jugend „Alte 13er". Heute um 7 Uhr Antreten im Dienstanzug bei Eckermann, Ottilienstraße 15. Desgleichen um 17 Uhr.

Vereinigte Regimentsvereine 16. AK. Die Vereine treten 7 Uhr in ihren Vereinslokalen an, marschieren sofort zum Elisabethplatz, von dort 7,20 Uhr Abmarsch zur Hüttenstraße.

Adlerkompanie und Reiterkorps. Am Montag Antreten um 17 Uhr bei Rütter.

Kriegerbund Bismarck-Ost. Tag der deutschen Arbeit: Antreten 6,45 Uhr.

Evang. Jünglings- und Männerverein Schalke-Ost. Heute 7,15 Uhr Antreten am Vereinsheim. Teilnahme an den Feierlichkeiten des Tages. 17 Uhr Antreten zwecks Teilnahme an der Kundgebung und am Fackelzug. — Dienstag 20 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 20 Uhr Streichchor. Donnerstag 20 Uhr Jungvolk. Freitag 20 Uhr Gebetstunde.

Kriegerverein ehem. 53er. Heute Antreten im Vereinslokal um 7,20 Uhr. 17,15 Uhr Antreten zum Fackelzug. Mütze, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Buerschen Turnvereine der Deutschen Turnerschaft hat vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, daß sämtliche DT.-Vereine in Buer geschlossen an den Festveranstaltungen der Maifeierlichkeiten teilnehmen. Die Teilnahme erfolgt an der Spitze der Vereine für Leibesübungen. Als Festkleidung tragen die Turner eine lange weiße Hose, dunkle Jacke und blaue Turnermütze. Die Turnvereine Buer, Erle, Resse und Beckhausen mit Hugo beteiligen sich in ihren Stadtteilen. Die Aufstellung erfolgt an den dafür bestimmten Plätzen.

Deutsche Turnerschaft Gelsenkirchen. Jeder deutsche Turner nimmt am Tage der Arbeit am Festzug möglichst bei seinem Betriebe teil. Alle übrigen Turner marschieren bei ihrem Ortsteil hinter ihrer Vereinsfahne, wenn ihre Zahl auch noch so klein ist. Für die Teilnahme am Fackelzug ordne ich im Einverständnis mit der Kreisleitung der NSDAP. folgendes an: Sämtliche Turner, auch die aus den Betrieben, nehmen in ihrem Verein am Fackelzug teil. Alle Vereine versammeln sich in der unteren Heinrichstraße mit der Spitze am Wildenbruch, Reihenfolge: Tkl. 74, Tv. 77, Tv. Rotthausen, Tv. Ueckendorf, Tkl. Heßler 84, Tkl. Bismarck, Lehrer-Turn- u. Spielvereinigung, Tus. Gelsenkirchen 3, Schülerturnverein Realgymnasium, Oberrealschule, WTSV. Schalker Verein, Tv. Heßler, Tus. Rheinelbe, Turngemeinschaft Dahlbusch, Spiel und Sport Delog, Sportverein Fortuna, Postsportverein, Reichsbahn-Turn- und Sportverein Bismarck, Turn- und Sportklub Blau-Weiß Schalke, Tus. Schalke 30. Abmarsch 18 Uhr. Der Bezirksvertreter.

75 Jahre BAD NEUENAHR
Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm- Leber- und Nierenleiden
Pauschalkuren, Sanatorien, Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prospekte d. die Kurdirektion u. Verkehrsbüros

Heilquellen i. Hause: Kurhotel, Pens. v. RM 10.- ab Kurvilla Quellenhof, v. RM 9.- ab
Klin. geleit. Anstalt für innere Krankheiten
KURSANATORIUM
Streng individuelle Diätkuren
Alle physikal. Heilmittel — Röntgen- und Stoffwechsellaboratorien
Volle diätetische Verpflegung, normale ärztl. Behandlung einschl. Thermalbadekur v. RM 16.50 ab
Leit. Arzt: Prof. Dr. Oeller, bisher Chefarzt des Lahmannschen Sanatoriums Weißer Hirsch

NEUENAHRER SPRUDEL
zu Hauskuren bei
Wilhelm Linden
Gelsenkirchen
Bismarckstr. 200 Telefon 22696

Heute abend erlöste ein sanfter Tod nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren herzensguten, allzeit treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schreinermeister

Christian Kuchenbäcker

im Alter von beinahe 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 29. April 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Josefstraße 15, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Dr. med. Leo Nierhoff
Cornelia Nierhoff
geb. Rosset
Vermählte

Sulzbach-Saar. — Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 1

2. Mai 1933.

Ihre Verlobung geben bekannt

Else Philippi
Willi Kebrich

Gelsenkirchen III — Kirn-Nahe

1. Mai 1933.

TanzschuleBeindorf
Erstes und ältestes Institut am Platze
Kampstraße 43 — Gegründet 1859 — Telefon 22388

Beginn der neuen Kurse:

Nachmittagskursus für Schülerinnen u. Schüler höh. Lehranstalten, Mittwoch, 3. Mai, 5 Uhr nachm.
Abendkursus für Anfänger, Dienstag, 2. Mai, abends 8 Uhr.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
Privatzirkel — Aufführungen — Einzelunterricht

Feier der nationalen Arbeit
mit entsprechendem **Festprogramm** im
Café Rheingold
Augustastraße 2.
Es singt und spielt Torwarth mit seinen Solisten.

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Apollo-Theater
Heute, Montag, ab 4 Uhr
Magda Schneider in
„Liebelei"
5.50, 9.10 Uhr
Marie Dressler in dem deutschsprachig. Tonfilm
„Emma die Perle"
4.35, 7.55 Uhr
Beiprogramm neue Tonwoche 4.00, 7.20 Uhr

Industrie-Kino
Heute, Montag, ab 4 Uhr
der deutsche Kriminal-Tonfilm
Die Nacht im Forsthaus
mit Camilla Spira, Hermann Speelmanns
5.40, 9.15 Uhr
Anny Ondra in
„Baby"
mit Willy Stettner, A. Paulig
4.00, 7.45 Uhr
Beiprogramm neue Tonwoche

Schauburg
Der bisher größte Erfolg!
Jan Kiepura in
Ein Lied für Dich
mit Jenny Jugo, Ralph A. Roberts u. a. m.
3.40, 6.15, 8.50 Uhr
Dieser Film kann in Gelsenkirchen vor Anfang Juni in keinem anderen Theater gezeigt werden.
Außerdem
Szöke Szakall in **Eingetragen. Verein** und das
gr. Beiprogramm
Täglich Anfang 2.30
Sonntag „ 2.00
Mont. 1. Mai „ 4.00

Sommersprossen werden unter Garantie durch Venus Stärke B beseitigt. M. 100, 2.75. Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Großdrogerie Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77
Drogerie Esch. nröder, Hochstraße 32

Mod. Omnibusse für Vereins-Ausflüge stellt prompt und preiswert
L. Mols
Autobusverkehr
Ringstraße 80
Ruf Sa.-Nr. 22551
Gegründet 1873

Büro-lehrling
von mittelst. Unternehmen in Gelsenkirchen gesucht. 2746
Ang. mit Lebensl. u. Zeugnisabschriften unt. A. Z. 921 an die Allg. Ztg.

Sohn achtb. Eltern 16 Jahre, d. etwas Buchführ. gel. hat.
sucht Lehrstelle
auf dem Büro.
Ang. unt. A. Z. 905 an die Allg. Ztg.

Ehrl. Mädchen
unter 16 J. gesucht. Vorzustell. Dienstagvormittag. **Steinhoff** Robergstraße 18.

4 Zim.-Wohng.
m. Mansarde, Ztrl.-Heizg., 1. Etg., per 1. Juli zu vermiet. **E. Voigt** Wannerstraße 47.

4-5 Z.-Wohng.
mögl. mit Gart. sof. gesucht. Angeb. mit Preis unt. A. Z. 902 an die Allg. Ztg.

Am Stadtgarten, **Wittekindstraße und Zeppelinallee** zwei 5räum., eine 7räum. und zwei 6räumige herrschaftliche
Etagen
mit Zubehör und Zentralheizung, und **Kirchstraße 56 eine 5räum. 2. Etage** mit Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh. Büro **Wittekindstr. 27** T. 23660

1 vierräumige Neubauwohng.
1. Etg., nebst Diele, Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten.
Näh. Wannerstr. 28, 1. Etage rechts.

Bessere abgeschloss. **4 Zimmer-**
Neubauwohng.
zu vermieten.
Baugeschäft Freienstein N.
Bohwinkelstraße 45.

4 Zim.-Wohng.
1 Etage, m. Mans., Baderaum u. sonst. Zubehör, in ruhig. Hause, im Mittelp. der Stadt gel., von zwei Personen zum 1. Juli 1933 gesucht
Offerten unt. A. Z. 736 an d. Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten preiswert zu vermieten.
Hohenzollernstr. 128 oberste Schelle.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Oskarstraße 15, II.

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden
Aerztl. Sprechst. in Essen, Selmastraße 20 a, part., jeden Dienstag von 8—1 u. 2—4.
Dr. Fechter



Getragene u. neue Kleidungs-Stücke jeder Art, kaufen Sie zu noch nie dagewesenen Preisen im
Schalker Garderobenhaus
Inhab.: C. Kröber
Schalkerstraße 40

In ruh. Hause, Heiz. elektr. Licht, Bad
fdl. möbl. Zimmer
billig zu vermieten
Wannerstraße 4.

Wanderer, Adler, Dürkopp
sowie andere erstklass.
Marken-Fahrräder
liefert zu vorteilhaften Preisen
A. Bröggelhoff
Kaiserstraße 53
Ruf 21801

Möbl. Zimmer
preisw. zu vermiet.
Nähe Bulmk. Stadtgart. Ang. u. A. Z. 906 an d. Allg. Z.

1 großes oder
2 kleine Zimmer
evtl. Mansarden von Junggesellen gesucht.
Offerten unt. A. Z. 922 an d. Allg. Ztg.

Sehr guterhaltene
Ladeneinrichtg.
für Kolonial- u. Gemüsegeschäft zu verk.
Adolf-Hitlerstr. 81.

Gelegenheitskauf
1 Küche komplett, 1 Schlafzimm. kompl. spottbill. gegen bar zu verkaufen. 8958
Zu erfr. Allg. Ztg.

Die neue Kristall-Platte mit 4 Text-Schlagern.
Alle 4 Schlager auf einer Platte nur Mk. 1.50
Jo-Jo (Foxtrot)
Na wie geht's (Onestep)
Bitte küß mich bei Musik (Tango)
Wer weiß warum (Tango)
Du bist in meinem Leben die erste Sensation (Tango)
1000 Worte Liebe (Tango)
Dorfmusik. Wenn am Sonntag abend (Walzerlied)
Komm auf die Schaukel, Luise (Waltz)
Rio Rita (Paso-doble)
Wenn wieder Frühling ist (Foxtrot)
Karolin (Foxtrot)
Und der Mond der lacht dazu (Slowf.)
Hans Siem
Musikabteilung
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 18

Die billige



mit Kugellager **28.-**, **Motormaschine** mit Garantie **48.-**, **Motore** einzeln **19.50**, natürl. von
Ebertz
Bochumerstr. 54 und auch im Zweiggesch. jetzt Schalkerstr. 166



Kataloge, Broschüren, Flugblätter liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Rundfunk

Montag, den 1. Mai.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach:
Atmungs- und Haltungsgymnastik
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,03 **Morgenruf**
1. **Choral:** Großer Gott wir loben dich
2. **Spruch des Tages**
7,10—8,00 Uebertragung aus Dortmund:
Morgenkonzert der SA.-Kapelle, Standarte 98
Leitung: Willi Nolx
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9,30—10,20 **Staffelreportage**
Es sprechen: Bergmann vom Ruhrgebiet, Transportarbeiter, Hafenarbeiter aus Hamburg, Weinbauer aus Franken, Landarbeiter von der Ostgrenze, Bergarbeiter aus dem schlesischen Grenzgebiet, Arbeiter aus dem Saargebiet
10,25—10,30 **Einführungsbericht der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten**
Sprecher: Mantau
10,30—11,00
1. Hymne, vorgetragen vom Berliner Sängerbund (etwa 1200 Sänger)
2. Ansprache des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels im Berliner Lustgarten vor der Schuljugend, der Studentenschaft und den Sportverbänden
3. Horst-Wessel-Lied und Deutschlandlied

Anschl. bis 12,00 Von Königsberg:
Märsche und Marschlieder
12,00—13,25 **Sinfoniekonzert**
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leit.: Buchkötter; Solist: Willi Hülser (Klavier)
Werke von Beethoven
1. Coriolan-Ouvertüre
2. Klavierkonzert Es-Dur
Willy Hülser
3. Sinfonie B-Dur
13,30—14,40 **Arbeiter- und Marschlieder der SA.**
Instrumentalmusik
14,40—15,00 **Der 1. Mai, wie er war und wie er wird**
Pg. Schumann, Reichsleiter der NSBO.
15,00—16,00 **Arbeiterdichter lesen eigene Dichtungen**
16,00—16,45 **Sinfonie der Arbeit**
Dichtung von Hans Jürgen Nierentz
Musik von Herbert Windt
16,45—17,30 **„An ihren Taten sollt ihr sie erkennen."**
Ein satirische Hörfolge mit Gedichten von Orpheus dem Zwoten
17,30—17,55 **Unterhaltungsmusik**
18,00—18,20 **Uebertragung eines Ausschnittes aus dem Empfang der Abordnung von Vertretern der Hauptgruppen der deutschen Arbeit und der deutschen Landwirtschaft durch den Herrn Reichskanzler aus der Reichskanzlei**
18,20—19,30 **Wir führen die Arbeit**
Hörfolge von Eugen Diesel
19,30—20,00 **Staffelreportage von der Anfahrt der Reichsregierung**
20,00—22,00 Uebertragung der **Feier der nationalen Arbeit** auf dem Tempelhofer Feld
1. Gemeinsamer Gesang: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ"
2. Pflanzung einer jungen Eiche zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten durch die Abordnung der Hitler-Jugend, unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes
3. Eröffnung der Feier durch Begrüßungsworte des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels
4. Ansprache des Herrn Reichskanzlers und Verkündung des 1. Jahresplanes der deutschen Aufbauarbeit der Reichsregierung
5. Der große Zapfenstreich mit Massengesang: „Ich bete an die Macht der Liebe"
6. Feuerwerk

22,00 **Tages-, Wetter- und Sportnachrichten**
Anschließend bis 3,00 Ringsendung: **Tanzmusik aus deutschen Gauen**

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Aufruf
an die Wattenscheider Bevölkerung!

Der Anbruch des Wonnemondes soll in diesem Jahre zum ersten Male von der gesamten deutsch denkenden und fühlenden Bevölkerung als Feiertag der nationalen Arbeit festlich begangen werden.

Einmütig sollen die Arbeiter der Stirn und der Faust den Hitler-Frühling, der in Deutschland eingezogen ist, feiern. Ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes soll das Zeitalter des Klassenkampfes endgültig abschließen und den Anbruch einer neuen Zeit künden.

Ich fordere deshalb alle Volksgenossen der Stadt — ohne Unterschied des Standes und der Konfessionen — auf, sich geschlossen an unseren Maifeiern zu beteiligen und ihre Häuser zu beflaggen und mit frischem Maiengrün zu schmücken.

Wattenscheid, am Tage der nationalen Arbeit des Jahres 1933.

(gez.) Petri.
kommissarischer Oberbürgermeister. ::

Stadt Wanne-Eickel

50 Jahre Schwesternarbeit in Eickel.

Fünfzig Jahre sind vergangen, seit die ersten Betheler Schwestern ihre Arbeit in der Gemeinde Eickel aufnahmen. Zu dieser Gemeinde gehörte damals noch Röhlinghausen, Wanne-Süd, Wanne und Horsel, so daß die Gemeindeschwestern Eickels in den Anfängen ihrer Wirksamkeit einen weiten Bezirk zu bedient hatten. Zum gestrigen Festtag waren viele Schwestern aus nah und fern sowie zahlreiche Schwestern, die bereits früher in Eickel tätig waren, erschienen. Unpäßlichkeit ließ die erste Eickeler Schwester, die bereits am vergangenen Sonntag ein Jubiläum begehen durfte, nicht erscheinen. In der überfüllten Johanneskirche in Eickel wurde der gestrige Festtag mit dem Festgottesdienst eingeleitet. Unter der Leitung von Pfarrer Beckmann brachten die Schwestern nach der Liturgie das Lied „Der Herr ist mein getreuer Hirt" schön zum Vortrag. Nach weiteren Vorträgen des Gemischten Chors und der Gemeinde hielt Pastor Voigt vom Diakonissenmutterhaus Sarepta in Bethel die Festansprache. Die Festversammlung fand dann nachmittags im wieder überfüllten Gemeindehause, das festlichen Schmuck trug, statt. Vor allem waren es Frauen der Frauenhilfen, die die Schwestern bei ihrer Arbeit immer ganz besonders unterstützten. Ein reichhaltiges Programm wurde durch gemeinsame Liedervorträge, Gebet und Gedichtchen eingeleitet. Der Festredner, Pfarrer Voigt (Bethel), berichtete über die segensreiche Arbeit der Schwestern in Eickel. Die Arbeit sei sehr gern getan worden, denn der Segen sei immer größer als die Arbeit. Besonders stolz und glücklich waren die Schwestern, die das goldene Jubiläum der Schwesternarbeit in der großen evangelischen Gemeinde Eickel mitfeiern durften. Schöne Darbietungen sowie Schlußgebet und Gesang beendeten die Freudenversammlung. Ein zwangloses Zusammensein aller Schwestern am Abend im Kinderheim beschloß den seltenen Festtag. (br)

Tag der nationalen Arbeit in Röhlinghausen. Die Belegschaftsmitglieder der Zeche „Königsgrube" werden sich heute früh auf dem Zechenplatz versammeln, wo unter den Klängen einer Kapelle die Fahnen der nationalen Revolution aufgezogen werden. Am Nachmittag beteiligen sich die vielen Röhlinghauser Vereine an dem Festzug in Eickel. (br)

Die Kyffhäuser-Jugendgruppe Röhlinghausen hatte am gestrigen Sonntag im Vereinsheim Böhm einen Appell, in dem über die Pflichten am 1. Mai gesprochen wurde. Um 12,45 Uhr tritt die Gruppe am Vereinsheim an, um zur Hundewiese in Eickel zu marschieren. Nach dem Festzug findet um 20,30 Uhr im Lokal Böhm ein Deutscher Abend statt, woran sich sämtliche nationalen Verbände beteiligen. Freudig übernahm die Gruppe sodann vom Führer Scharff die neue Fahne und gelobte, derselben treu zur Seite zu stehen. Pfingsten gibt es eine dreitägige Fahrt in die Eifel. (br)

Jubilarfeier der Lokomotivführer. Samstagabend fand im Kurhaus eine starkbesuchte Jubilarfeier der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer statt. Nach Musikdarbietungen rezitierten Frl. Schattenberg und Frl. Parste Festprologe. Der M.-G.-V. „Lokomotive" sang der Feier angepaßte Weisen. Lokführer Kaufmann sprach Begrüßungsworte und ehrte die Jubilare Albracht, Albrecht, Blönau, Gronenschild, Küppersbusch, Falm, Steinkamp, Spitzenberger, Riese, Möller, Preußer, Scharf, Schwartze und Rauhut. Er lobte die hingebende Treue der Jubilare und schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf Vaterland, Reichspräsident und Volkskanzler. Als äußeres Angebinde wurde jedem Jubilar ein prächtiger Blumenkorb überreicht. Am weiteren Gelingen der Feier hatten die Hauskapelle und der M.-G.-V. „Lokomotive" sowie zwei Aufführungen: „Ein fideles Gefängnis" und „Herr Lehrer, ich muß mal raus" großen Anteil. Eine Reihe Telegramme von Behörden und der Bürgerschaft waren eingegangen, die den Jubilaren ihre Glückwünsche entboten. (Ae)

Kundgebung der Kaufmannschaft. Eine stark besuchte Kundgebung unter dem Vorsitz von Kaufmann Fritz Wulf fand im Kurhaus statt. Präsident Wulf beschäftigte sich eingangs mit wichtigen Belangen der Kaufmannschaft. **Die Kaufmannschaft stehe geschlossen** hinter der Regierung. Auch in den verflossenen Jahren habe die Kaufmannschaft in nationaler Hinsicht auf dem Posten gestanden. Erinnert sei an die Franzosenzeit und Inflationszeit. Die neugeschaffene Lage erfordere von der Kaufmannschaft besonders Dienst am Kunden. Gauleiter v. Streitschwert entwickelte das Programm des Kampfbundes. Adolf Hitler habe den Kampfbund geschaffen, um dem Mittelstand zu helfen. Die Grüße des stellvertr. Oberbürgermeisters übermittelte Stadtverordneter Eichenauer. (Ae)

Krax

Der Tag der deutschen Arbeit wird sich in Krax nach folgendem Programm abwickeln: 8 bis 8,45 Uhr Festgottesdienst in allen Kirchen. 9 Uhr Eröffnung der neuen Geschäftsstelle der NSDAP. 9,45 Uhr Flaggenhissung auf dem „Deutschen Eck", früher Volkshaus in Krax-Süd. 10 Uhr Marsch zum Marktplatz, wo sich auch alle Schulen versammeln. Dort Anhören der Radioübertragungen und musikalische Darbietungen der verschiedenen Vereine. Ab 14,30 Uhr Aufmarsch aller Kraxer Vereine, Innungen, Festwagen und sonstiger Teilnehmer auf dem Marktplatz. Aufmarschstraßen sind nur Schulstraße und der untere Teil der Karlstraße vom Bahnhof Krax-Nord bis zum Markt. Ab 15 Uhr Festzug durch Krax. Nach Rückkehr zum Markt dort großes Konzert und Anhörung der Radioübertragung des Manifestes des Volkskanzlers Hitler. (X)

Der Verband Deutsche Jugendherbergen, Ortsgruppe Krax, veranstaltete am Samstagabend als Auftakt zum Werbefest einen sehr eindrucksvollen Fackelzug, woran mehrere hundert Schüler und Erwachsene teilnahmen, die dann auf dem Marktplatz zu einer großen Kundgebung Aufstellung nahmen. Der Ortsgruppenleiter Lehrer Hermann hielt eine Ansprache, in der er den Wert und Pflege für die Jugendherbergen hervorhob. Der M.-G.-V. „Mit hellem Klang" diente mit Liedern und der Mandolinenklub mit Musikvorträgen. (ch)

Katernberg

Verkehrsunfall. Freitagnachmittag kam es an der Ecke Johann- und Provinzialstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde von dem Auto erfaßt und trug schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen davon. Das Fahrrad wurde zertrümmert. (So)

Vaterländischer Frauenverein. Im Lokal „In der Weide" fand die Jahreshauptversammlung statt, die die Vorsitzende, Frau Bürgermeister Meyer, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Dann erstattete sie den Tätigkeitsbericht des Jahres 1932. Bei dem Kassenbericht wurde der Vorsitzenden wie der Schatzmeisterin Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, den Rottreuztag am 1. Juni abzuhalten. Wegen Verzuges einiger Damen waren Neuwahlen erforderlich, die folgendes Ergebnis haben. Für Katernberg Frau Rektor Pieper, für Schonnebeck Frau Konrektor Schmitz, Frau Petry und Frau Schröer, für Frillendorf Frau Marquardt. Die Unterstützung der Wöchnerinnen und Familien soll wie in der bisher üblichen Weise durchgeführt werden. Für das laufende Jahr sind zwei Veranstaltungen vorgesehen, eine im Laufe des Sommers in Frillendorf, während die Herbstfeier in Katernberg stattfindet. (So)

Bertlich

Evang. Arbeiterverein Bertlich-Polsum. Alle Kameraden, welche der Betriebszelle und der Schachtanlage Westerholt angehören, marschieren nach dem Programm der Schachtanlage. Für alle anderen Kameraden wird von der Gemeindeverwaltung ein Lautsprecher in der Bertlicher „Glückauf"-Schule aufgebaut werden, wo die Uebertragung der Veranstaltung im Berliner Lustgarten stattfindet. Auf dem freien Platz an der Schule ist von 12 bis 13 Uhr ein Platzkonzert vom Posaunenchor des evangelischen Arbeiter- u. Bürgervereins. Um 13.30 Uhr versammelt sich der Verein im Lokal Heitfeld geschlossen mit der Jugendabteilung und dem Trommlerkorps. Abmarsch 13,45 Uhr. (au)

Gladbeck

Ein unerfreuliches Kapitel kommunaler Wirtschaftspolitik. Die Kreisverwaltung des Landkreises Recklinghausen macht jetzt mit einem von wenig Erfolgen, aber vielen Mißerfolgen, „gesegneten" Zweig kommunaler Wirtschaftspolitik endgültig Schluß, indem sie für die nächste Kreistagssitzung eine Vorlage eingebracht hat, die die Liquidierung der Gemeinnütz. Gasthaus- und Großhandelsgesellschaft m. b. H. zu Recklinghausen vorschlägt.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.